dessen beide gleichlaufende Grundflächen einerlei Umkreis haben. Sturm bildete vor mehr als hundert Jahren Rundsäule dafür. S. dessen Archimedis Kunstbücher u. s. w. Nürnberg 1760. Das Wort scheint aber jetzt erst Glück machen zu wollen, nachdem Kinderling und Burja es hervorgezogen haben.

Cylindrischer Fuß, ein Walzenfuß, d. i. eine Walze, deren Höhe und Durchschnitt einen Fuß betragen.

Cylindrus horodicticus, eine Stundensäule, d. i. eine Sonnen-uhr in der Form eines Cylinders.

Cylindrus pyrotechnicus, ein Sturmblock, d. i. ein mit Handgranaten angefüllter Cylinder.

Cymbal, das Hackebrett; bei den Alten Schallbecken, dergleichen noch jetzt bei der sogenannten Janitscharenmusik üblich sind.

Cyniker, der Spottname einer philosophischen Lehrzunft in Grichenland, die sich über das Uebereinkömmliche in der Beurtheilung des Sittlichen und Unsittlichen wegsetzte, und daher keinen Anstand nahm, manches öffentlich zu thun, was der Wohlstand zu verheimlichen gebietet. Sie wurden daher cynische, d. i. hündische Philosophen oder Hundephilosophen, Cyniker, genannt. Rüdiger hat (in dem Lehrbegriffe des Vernunftrechts) kein Bedenken getragen, Hundeweise dafür zu sagen. „Die Schule der Hundeweisen (Cyniker)." Allein die Verbindung der Begriffe Hund und Weiser hat, selbst im Scherz oder Spott, zu viel Auffallendes.

Cynisch, hündisch. S. Cyniker.

D.

Da capo, ein in der Tonkunst gebräuchlicher Ital. Ausdruck, welcher, unter ein Stück gesetzt, den Spieler oder Sänger benachrichtiget, daß das Stück von vorn wieder angefangen, und bis zu Ende des ersten Theils wiederholt werden soll. Man kann es daher durch vom Anfange! oder von vorn! verdeutschen. Noch einmahl! welches ich ehemahls mit dafür angesetzt hatte, paßt deswegen nicht, weil gewöhnlich nicht das ganze Stück, sondern nur der erste Theil desselben wiederholt wird. Wenn diese Wörter zusammengezogen und als ein Sachwort gebraucht werden, z. B. im Da capo übertraf er sich selbst, so kann man Wiederholung dafür setzen. Bei der Wiederholung u. s. w.

D'accord (spr. dakkohr), bedeutet, wenn es für sich allein steht, so viel als unser zugestanden! eingeräumt! und die R. a. d'accord mit einem sein, heißt, einig oder einverstanden mit ihm sein, mit ihm übereinstimmen.

Dactyliothec, eigentlich ein Ringkästchen; dann auch in allgemeinerer Bedeutung ein Juwelenkästchen. Lipper hat das Wort zum Titel der von ihm besorgten Sammlung von Abgüssen geschnittener Steine gebraucht. Wenn es ihm gefallen hätte, sich dieser Deutschen Worte zu bedienen: so würde auch der Ungelehrte gewußt haben, was uns in dieser Sammlung dargeboten wird.

Dactylologie oder Dactylonomie, die Kunst an den Fingern zu rechnen, und in weiterem Sinne, auch die Kunst durch Hülfe der Finger seine Gedanken auszudrucken oder zu verstehen zu geben; also das Fingerrechnen oder die Fingerrechenkunst, und die Fingersprache.

Dactylus, bedeutet zwar eigentlich einen Finger; aber in dieser Bedeutung kommt es im Deutschen nicht vor. Hier wird es nur in seiner uneigentlichen Bedeutung gebraucht, wo es ein Kunstwort der Verskunst, und zwar die Benennung eines dreisilbigen Fußes ist, der aus einer langen und zwei kurzen Silben besteht; z. B. herrlicher. Prof. Löwe hat es durch Doppelschlag zu verdeutschen gewagt: „Da der Dichter auch oft Doppelschläge (Dactylen) eingemischt hat." In den Beiträgen zur weit. Ausb. der Deutsch. Sprache. Bei der Grichischen Benennung Dactylus hat man auf den Umstand gesehen, daß die Finger ein längeres Glied und zwei kürzere haben. Für diejenigen, welchen jenes fremde Wort und diese dabei gedachte Vergleichung bekannt ist, würde Fingerfuß eben so bezeichnend sein. Stenzel hat, im Moritzischen Wörterbuche, Fingerschlag dafür beliebt: „Andere bestimmen das Sapphische Versmaß aus einem Trochäus oder Wälzer, einem Spondeus oder Tritt, einem Dactylus oder Fingerschlag u. s. w.

Dädalisch. Dädalus war, wenn wir dem Ovid und der Fabellehre glauben wollen, ein so sinnreicher Künstler, daß er sogar für sich und seinen Sohn Ikarus Flügel aus Wachs bildete, womit sie aus ihrem Kerker davonflogen. Dädalisch wird daher für sehr künstlich, oder kunstreich gebraucht.

Dämon. In der Götterlehre der Alten waren die Dämonen, was in unserer Kirchenlehre die Engel sind, Mittelwesen zwischen der Gottheit und dem Menschen. Man theilte jene, wie diese, in gute und böse ein. Da, wo wir jetzt das Wort Dämon zu gebrauchen pflegen, könnten wir füglich bald guter, bald böser Geist, oder auch guter und böser Engel dafür sagen.

Dämonarch, Fürst der Geister oder Geisterfürst, Beherrscher der Geister oder Geisterbeherrscher.

Dämoniacus, im Sinne des Aberglaubens, ein Besessener; der Wahrheit nach entweder ein Nervenkranker, oder — ein Betrüger.

Dämonolatrie. Als man noch an Teufel und Teufeleien glaubte, verstand man unter diesem Worte die Verehrung des Teufels, den Teufelsdienst.

Dämonologie, die Geisterlehre. Kant hat diesem Grichisch-lateinischen Worte willkührlicher Weise den Begriff

„einer anthropomorphistischen (vermenschlichenden) Vorstellungsart des höchsten Wesens" beigelegt.

Damasciren, heißt, Stahl und Eisen theils mit Gold- und Silberfiguren auslegen, theils ihm durch eingegrabene gewundene Striche ein krauses oder flammichtes Ansehen geben. Die Benennung ist von der Stadt Damaskus hergenommen, wo man diese Art Arbeit zuerst zur Vollkommenheit brachte.

Dame und Demoiselle, für welches letzte man im Deutschen Mamsell zu sagen, jetzt auch zu schreiben, pflegt. Diese Französischen Wörter schon jetzt aus der Umgangssprache verbannen zu wollen, würde ein vergebliches Unternehmen sein. Allein was hindert uns, den Anfang zu ihrer Verbannung in der Büchersprache zu machen? Hier wenigstens könnten wir, wenn wir wollten, ihrer füglich entbehren, wie schon der Umstand beweiset, daß sie in der höhern Schreib-art nie Platz gefunden haben, und nie Platz finden können. Klopstock und Voß z. B. würden, auch wenn sie es gewollt hätten, in der Messiade, Iliade und Odüssee sie nie haben gebrauchen können, ohne aus ihrem erhabenen Tone auf die widerlichste und lächerlichste Weise herauszufallen. Beide konnten nur Frauen und Jungfrauen sagen, wo wir im gemeinen Leben Dame und Mamsell für unentbehrlich halten. Rüdiger hat Dame durch Ehrenmänninn verdeutscht, welches im Scherze gelten mag; im Ernste würde Ehrenfrau besser sein; wobei man aber doch eher an Matrone, als an Dame denken würde. Edelfrau ist schon für die adelige Dame, aber nicht für die Anrede, gebräuchlich. Für Demoiselle hat eben derselbe Schriftsteller Fräulein und Edelfräulein, jenes für die nicht-adelige, dieses für die adelige, vorgeschlagen, wobei er die schon übliche Benennung Edelfrau im Sinne hatte. Allein auch Edelfräulein paßt nicht für die Anrede; auch könnte es leicht den groben Irrthum veranlassen oder unterhalten, daß das adelige Fräulein schon von Haus aus edler, als die bürgerliche Jungfrau sei. Eigentlich gebrauchen wir, so lange der Unterschied der Stände in Deutschland dauern wird, drei Deutsche Benennungen für unverheirathete Mädchen. Denn der bürgerlichen Mamsell würde es eben so sehr zu Köpfchen steigen, wenn sie mit der ehrbaren Tochter des Handwerkers einerlei Namen führen sollte, als dem adeligen Fräulein, wenn man sie mit der bürgerlichen Mamsell unter einerlei Benennung begreifen wollte. Hier ist ein Vorschlag zur Güte. Wie wäre es, wenn man das adelige Fräulein ferner Fräulein, die Mamsell Jungfrau, und die aus der dritten Klasse, wie bisher, Jungfern nennte? — In der N. D. Mund-art findet sich auch noch das Verkleinerungswort Fräuchen, welches einst auch zur Benennung junger Damen von Stande, sogar der Fürstentöchter, gebraucht wurde. Bei den Franzosen ist das Wort Demoiselle in den feinern Ständen schon ganz abgekommen. Jedes junge unverheirathete Mädchen wird hier so gut, als ihre Mutter, Madame genannt. Demoisellen sind dort nur noch was bei uns Jungfern sind. — Im Kartenspiel heißt Dame Königinn; und für Damspiel haben wir das Deutsche Brettspiel.

Damnum, der Schade. Es kommt in der Rechtssprache mit folgenden Beiwörtern vor: Damnum fortuitum oder casu fortuito datum, ein zufälliger Schaden; — illatum, ein zugefügter; — dolo datum, ein böslicher oder vorsetzlicher Weise zugefügter; — irreparabile, ein unersetzlicher; — necessarium, ein unvermeidlicher; — privativum, ein Schade, der in der Einbuße eines Vortheils besteht, eine Vortheilsberaubung.

Danno, der Schade oder Nachtheil. Kaufleute alles Schlages bedienen sich jenes Welschen Ausdrucks noch zuweilen statt des Deutschen. Ein vernünftiger Grund dazu ist nicht zu erdenken.

Dasymeter, ein Dichtigkeitsmesser, ein Werkzeug, die Dichtigkeit der Luft messen.

Data, der gegebene Inhalt, der Stoff, überhaupt das Gegebene.

Dataria, die päpstliche Pfründenkammer, welche über alle kleinere Pfünden, d. i. über diejenigen, welche jährlich nicht über 24 Dukaten eintragen, zu verfügen hat. Ueber die größern entscheidet zwar der Papst selbst, aber die Dataria nimmt doch die Bittschriften derer an, die sich darum bewerben, um sie dem Papste vorzulegen, nachdem man vorher den Tag, an welchem sie eingelaufen (das Datum), darauf angemerkt hat. Daher der Name Dataria.

Datiren. S. Datum.

Dativ, in der Sprachlehre, der dritte Fall. S. Casus.

Dato, a Dato oder nach Dato. S. Datum.

Datum, die Zeit- und Orts-angabe, welche einem Briefe oder schriftlichen Aufsatze beigefügt wird. Zeit- und Ortsangabe fehlen. Es ist ein Versehen in der Zeitangabe vorgefallen. Die Orts-angabe ist nicht richtig. Dato können wir oft durch heute ersetzen; a Dato, durch von heute an oder vom Tage der Unterschrift an. Was ich Ihnen gestern (unter dem gestrigen Dato) schrieb. Das Schiff hat heute (Dato) die Anker gelichtet. In zwei Monaten von heute an (a Dato). In andern Fällen können wir am Tage der Ausfertigung, am Ausstellungstage, am Absendungstage dafür sagen. Datiren kann oft durch ausstellen und unterzeichnen gegeben werden; z. B. der Brief ging zwar erst am sechsten ab; ich hatte ihn aber schon am vierten ausgestellt oder unterzeichnet. Oft ist das Wörtchen von hinreichend das fremde Wort zu ersetzen; z. B. der Brief, die Eingabe, der Aufsatz, ist vom 12ten Mai. Zuweilen müssen wir aber freilich auch zu der obigen Umschreibung greifen: er vergißt bei seinen Briefen gewöhnlich die Zeit-

und

und Orts-angabe oder den Ausstellungstag (auch den Schreibetag) beizufügen. Zeit und Ort fehlen. Die Holländer sagen Zeitstellung (Tydstelling) für Datum. Aber warum wollten wir, da wir Jahrzahl haben, nicht auch Tagzahl einzuführen suchen? Gerstner, ein Sprachfreund in Schwaben, erinnert mich, daß dieser Ausdruck in der Tübingischen Uebersetzung der Rousseauischen Bekenntnisse schön wirklich gebraucht sei. Man könnte nun wol dawider einwenden, daß das Lat. Wort Datum nicht bloß den Monatstag, sondern auch die Jahrzahl in sich fasse, und daß Tagzahl deswegen zu enge sei: allein genau genommen wird die Zahl der verflossenen Tage doch nur dann erst bestimmt und vollständig angegeben, wenn die Jahrzahl mit bemerkt wird. Die Jahrzahl scheint also in der Tagzahl mit begriffen zu sein. Will man es aber genauer damit nehmen, nun so sage man die Tag- und Jahrzahl. — Der O. D. Ausdruck Gabe, für Datum, verdient nur der Vollständigkeit wegen angemerkt zu werden. Die Betagung, welches Heynatz dafür hat, könnte mißverstanden werden. Zeit- und Orts-angabe hat Catel aufgenommen.

Deballiren, die Waaren aus den Ballen oder Packen nehmen, auspacken. Man könnte auch ausballen und entballen dafür sagen.

Debarquement (spr. Debark'mang), das Ausschiffen, Ausladen, Landen, oder die Ausschiffung, Ausladung, Landung.

Debarquiren (spr. debarkiren), ausladen oder landen, aussetzen oder ans Land setzen, und ausschiffen. Das Schiff ist zwar schon vor acht Tagen angekommen, aber die Güter sind noch immer nicht ausgeladen oder gelandet. So bald man vor Anker gekommen war, wurde die Mannschaft ausgesetzt, ans Land gesetzt, ausgeschifft.

Debarrassiren, eigentlich losmachen, loswickeln, uneigentlich befreien. Wieland hat entbinden in dieser Bedeutung gebraucht:

Von aller Furcht entbunden.

Er hat sich von diesem beschwerlichen Menschen losgemacht. Er wird sich auch aus diesen neuen Verlegenheiten loszuwickeln wissen. Befreit von seinen ungestümen Gläubigern. Zuweilen auch entwickeln, und herausarbeiten. Sein, von Vorurtheilen und Aberglauben gefesselter Verstand, fängt an sich zu entwickeln, sich heraus- oder loszuarbeiten.

Debatte. Unser Wortwechsel kann diesen fremden Ausdruck nicht ersetzen; denn dieses deutet auf jede mündliche Zänkerei; da wir hingegen bei Debatte an einen Wortwechsel über irgend einen gelehrten, oder doch wichtigen, uns persönlich nicht gerade betreffenden Gegenstand zu denken pflegen. Man muß daher, um Gelegenheit zu geben, diese Nebenbegriffe hinzuzudenken, einen ungewöhnlichern und edleren Ausdruck wählen. Ich habe Streitgespräch, und wenn das Debattiren nicht gesprächsweise, sondern wie im Brittischen Volksrathe durch förmliche Reden geschieht, Streitreden, Kampfreden und Redekampf dafür vorgeschlagen. Es entstand nun ein lebhafter Redekampf (eine lebhafte Debatte), der sich zuletzt, nachdem die Streit- und Kampfreden geendiget waren, in ein allgemeines Streitgespräch auflösete.

Debattiren, kann oft durch streiten oder kämpfen schlechtweg gegeben werden. Es wurde viel darüber gestritten. Man kämpfte lange darüber. Zuweilen paßt durchfechten besser. Die Sache muß erst durchgefochten werden. Man fing an darüber zu debattiren, kann auch durch: es begann ein Streitgespräch oder ein Redekampf darüber, gegeben werden. Für die leichtere Schreib-art könnte man auch das Zeitwort wortwechseln bilden. Man wortwechselte viel und lange darüber. In Schwaben sagt man auch, wie Affsprung bemerkt, wörteln in diesem Sinne, welches Veit Weber (Wächter. S. Sagen der Vorzeit) für laut sein oder viele leidenschaftliche Worte ausstoßen, gebraucht hat: „Wörtelt Rodenberg in den Ketten?"

Debauche (spr. Debohsch'), überhaupt die Ausschweifung, insbesondere die Schwelgerei und die Liederlichkeit. Er stürzte sich in Ausschweifungen. Er fing an, schwelgerisch, liederlich und ausschweifend zu leben. Ich habe heute eine Ausschweifung in Obst-essen gemacht, oder, in Obst-essen ausgeschweift.

Debauché (spr. Debohscheh), ein Schwelger, ein Wüstling. Dis letzte Wort ist nicht ganz neu; Schottel hat es schon. Lessing und andere Neuere haben es in Umlauf gebracht. Jener hat: „Ein academischer Wüstling." Insofern unter Debauché ein Mensch verstanden wird, der seinen sinnlichen Lüsten den Zügel schießen läßt, kann man auch Lüstling dafür sagen: „Lüstlinge waren sie oder Tirannen." Klopstock.

Dem Prasser Braten, Wein und Fladen;
Dem Lüstling Herkules Schultern und Waden.
Neue Froschmäusler.

In einem öffentlichen Blatte verwarf neulich jemand den Gebrauch der Wörter Wüstling und Lüstling, weil sie, wie er sagte, vermöge der verkleinernden Kraft der Endsilbe ling, die Begriffe, der Absicht zuwider, nur verkleinerten, nicht als verächtlich darböten. Allein diese Endsilbe hat eine doppelte Kraft, eine verkleinernde und eine verächtlichmachende; jene wenn das Wort, womit sie verbunden ist, auf etwas natürliches (physisches), dieses, wenn es auf etwas sittliches deutet. Sie verkleinert also in Jüngling, Zögling, Pflegling, Lehrling u. s. w., sie stellt hingegen als sittlich klein oder verächtlich dar, in Weichling, Wollüstling, Sonderling, Emporkömmling, Wüstling u. s. w. S. Ramlers Abhandlung über die Deutschen Nennwörter, in den Berlinischen Beiträgen zur Deutschen Sprachkunde. — Uebrigens ist der Wüstling entweder bloß ein leident-

liederlicher Mensch (der bei Sang und Klang das Seinige verliedert), oder gar ein lüderlicher (von Luder), der in Ausschweifungen bis zum Ekelhaften versunken ist. Ich finde, daß auch Kant den hier angegebenen Unterschied zwischen diesen beiden Wörtern angenommen hat. S. Mellins Anhang zur Kunstsprache der kritischen Philosophie.

Debaucheur (spr. Debohschöhr), ein Verführer.

Debauchiren (spr. debohschiren), ausschweifen, Ausschweifungen begehen, oder sich Ausschweifungen überlassen, ausschweifend leben; auch schwärmen. Wir haben diese Nacht geschwärmt, sagt man. Einen debauchiren, heißt, einen verführen, einen abwendig oder (mit Luthern zu reden) abspänstig machen oder abspannen. Er hat das Mädchen verführt; er hat mir meinen Bedienten abspänstig gemacht.

Debet; 1. in kaufmännischen Rechnungen, wo es dem Credit entgegensteht; hier ist schon das Wort Soll oder Sollen, so wie Hat oder Haben für Credit gebräuchlich. Mein, sein oder ihr Debet, sagt nichts anders als: meine, seine oder ihre Schuld.

Debilitiren, schwächen.

Debit, die letzte Silbe gedehnt, der Absatz, der Betrieb, der Verschleiß.

Debita, die Schulden. Debitum, die Schuld. Debita portio, der Pflichttheil.

Debitiren, 1. absetzen, verkaufen; 2. uneigentlich unter die Leute bringen, aussprengen, z. B. eine Nachricht; 3. so viel als ins Debet schreiben, d. i. einem etwas als Schuld anschreiben oder berechnen. Ich habe Sie dafür mit zehn Thalern debitirt d. i. ich habe Ihnen dafür zehn Thaler zu Last geschrieben, oder auf Ihr Soll geschrieben.

Debitor, der Schuldner, und Debitrix, die Schuldnerinn. Luther hat Schuldiger dafür: „Als wir vergeben unsern Schuldigern." Dieses stimmt mit Gläubiger überein. Debitor morosus, ein saumseliger Schuldner; — principalis, der Hauptschuldner; — putativus, der vermeintliche.

Debitum, die Schuld; — exigibile, eine zahlbare, deren Tilgung mit Recht verlangt werden kann; — inexigibile, eine unausklagbare, deren Tilgung, wenigstens vor der Hand, noch nicht durch gerichtliche Hülfe erzwungen werden kann; — liquidum, eine klare, erwiesene; — illiquidum, eine unerwiesene; Debitum conjugale, die eheliche Pflicht; — perpetuum, eine immerwährende oder unablösliche Schuld.

Debloquiren (spr. deblockiren), in der Kriegssprache, die Einschließung oder Sperrung eines Orts oder Hafens aufheben. In der Französischen Druckersprache bedeutet es, einen verkehrten Buchstaben zurechtsetzen.

Debordement (spr. Debord'mang), das Austreten eines Flusses; die Ergießung der Galle, eine Ueberschwemmung, Fluth oder Ueberfluth von Vorwürfen, Scheltworten u. s. w.

Debordiren, 1. austreten, sich ergießen; 2. den Rand oder die Kante wegnehmen, abranden abkanten oder entkannten. Ein debortirter junger Mensch, ist ein ausschweifender.

Debottiren, entstiefeln. Catel.

Deboursement (spr. Deburs'mang), die Auszahlung, die Auslage, der Vorschuß.

Deboursiren (spr. deburstren), auszahlen, auslegen, oder vorschießen.

Debrouilliren (spr. debrulljiren), etwas in Verwirrung gerathenes wieder in Ordnung bringen. Herder hat das gute Wort entwirren dafür gebildet. „Wie entwirrt die verworrensten Geschäfte der Leidenschaft in einfachen Resultaten vor seinen Augen lagen." „Das Labyrinth wird sich entwirren." Ebend. Oft könnte man auch auswirren dafür sagen; er hat diese verwickelte Sache glücklich ausgewirrt. Sonst auch entwickeln und in Ordnung bringen.

Debut (spr. Debüh und debutiren, spr. debütiren). Wir haben dafür Anfang, Antritt, Beginn, erster Auftritt, erste Erscheinung, und die Zeitwörter anfangen, beginnen, zum ersten mahle auftreten, seine Antrittsrolle spielen, seine Antrittsrede, Antrittspredigt, Antrittsvorlesung halten, sich zum ersten mahle zeigen, hören lassen. Beginnen und Beginn könnte man, wenn man wollte, vorzüglich als Kunstwörter dafür gebrauchen: er begann gut, schlecht, mittelmäßig. Sein Beginn war nicht der beste.

Decade, zehn Stück (Bücher, Tage, Jahre) zusammengenommen, das Zehend. Eine Zahl von zehn Tagen, wonach die Franken jetzt ihre Zeit berechnen, würde nach der Aehnlichkeit mit Jahrzehend, wenn man ganz bestimmt reden wollte, durch Tagzehend zu geben sein. Allein da dieses Wort etwas steifes hat, und die genauere Bestimmung gewöhnlich schon aus dem Zusammenhange erhellet: so scheint das allgemeine Zehend auch hier für Decade hinreichend zu sein. Im dritten Zehend des Blumenmondes. Die Decadentage oder Decadi's, d. i. diejenigen Tage, womit die Decaden endigen, sind Zehendtage. Am zweiten Zehendtage des Schneemonds.

Decadence (spr. Dekadangß), die Abnahme, der Verfall.

Decagon, die letzte Silbe gedehnt, ein Zehn-eck.

Decalogus, die zehn Gebote.

Decameron, eine Zehntagsgeschichte; der Titel eines bekannten Werks des Ital. Bocaccio.

Decampement (spr. Dekamp'mang), der Aufbruch.

Decampiren, das Lager abbrechen, aufbrechen; uneigentlich abziehen, oder sich davon oder aus dem Staube machen.

Decanus, der Vorsteher eines Stifts, und einer sogenannten Facultät, oder Gelehrtenzunft. In der ersten Bedeutung ist es in Dechant umgebildet, und in dieser Form Deutsch geworden, vorausgesezt, daß man, wie auch gewöhnlich geschieht, den Ton auf die erste Silbe sezt, und Dechent hören läßt: Denn nur dann erst ist auch die Betonung Deutsch. Ich sehe übrigens nicht, was die Lehrzünfte (Facultäten) hindern könnte, auch ihren Decanus in einen Dechent umzubilden. — Decanat, die Dechentwürde. Decanei, die Wohnung des Dechents, die Dechenei.

Decapitation, die Enthauptung, das Köpfen.

Decapitirt, enthauptet, geköpft.

Decem (der), der Zehent, oder Zehnte.

December, der Wintermonat. Jener Lat. Name deutet wörtlich den zehnten Monat an, weil die Römer beim Zählen der Monate mit dem März anfingen, da denn der December der Zehnte in der Reihe war. Karl der Große nannte ihn Heilmonat, welche Benennung nachher in Christmonat verändert wurde. Die Neufranken haben diejenigen beiden Monate, welche zur Hälfte mit dem December zusammenfallen, Frimaire, Reifmonat, und Nivose, Schneemonat zu nennen beliebt.

Decemvir, ein Zehnherr, d. i. einer von zehen, welche an der Spitze der Regierung stehen.

Decemviral, zehnherrlich, z. B. die zehnherrliche Gewalt.

Decemvirat, die Zehnherrschaft, die Würde eines Zehnherrn, diejenige Regierungsform, da zehn Herrscher die höchste Gewalt unter sich theilen.

Decendium, ein Zeitraum von zehn Tagen, ein Tagzehend.

Decennal, zehnjährig.

Decennium, ein Jahrzehend, d. i. ein Zeitraum von zehn Jahren.

Decent, schicklich, anständig, verstärkt, wohlanständig; auch geziemend, ehrbar, sittsam.

Decenz, die Wohlanständigkeit, Schicklichkeit.

Decerniren, zuerkennen.

Decharge (spr. Descharge), die Abladung, Entledigung; in der Kriegssprache, die Salve. Sonst auch die Erleichterung.

Dechargiren (spr. deschargiren), abladen, entladen, lossprechen, entbinden, entledigen, überheben, feuern und eine Salve geben.

Dechiffreur (spr. Deschiffröhr), ein Entzieferer oder Entzifferer.

Dechiffriren, entziffern oder entziefern, enträthseln.

Decidenz, der Verfall, das Zurückkommen an Gesundheit u. s. f.

Decidiren, entscheiden. Auch für: sich decidiren (se decider), kann man sich entscheiden sagen. Er war lange unentschlossen, ob er reisen oder bleiben sollte; endlich entschied er sich für das letzte. Sonst auch bestimmen. Diese Gründe haben mich bestimmt. Decidirend, entscheidend. Decidirt, 1. entschieden, 2. entschlossen. Er ist entschlossen.

Decimable (spr. decimabl), zehentpflichtig.

Decimation, die Verzehntung, das Verzehnten, die Losung um den zehnten Mann.

Decimal, was aus zehn Theilen oder Zehnteln besteht. Es kommt nun in Zusammensetzungen, z. B. in Decimalbruch, Decimal-eintheilung vor; wofür man also Zehntelbruch, Zehntel-eintheilung, sagen kann. Eine Decimalrechnung ist eine Rechnung durch Zehntelbrüche.

Decime, in der Tonkunst, „ein Intervall, dessen Töne zehn diatonische Stufen von einander abstehen; die Terz von der Octave des Grundtons." Eschenburg.

Decimiren, 1. den Zehnten nehmen, zehnten. Ein Geistlicher zehntet den andern nicht, clericus clericum non decimat; 2. den Zehnten geben, oder etwas verzehnten. Der Abziehende muß sein Vermögen verzehnten überall, wo der Staat das Recht zu zehnten noch nicht aufgegeben hat.

Decipiren, hintergehen, betrieben.

Decision, die Entscheidung, der Ausspruch, der Spruch.

Decisiv, entscheidend. Ein decisiver Mensch, ein absprechender.

Decisivement (spr. decisiw'mang), entscheidend.

Decisum, ein entscheidender Richterspruch, ein Rechtsspruch, ein Urtel.

Declamation, 1. die Kunst schön zu lesen oder vorzutragen, also das Kunstlesen, unterschieden von Leskunst, welches nur auf die gemeine Geschicklichkeit im Lesen deutet; und in allgemeinerer Bedeutung, wo auch das schöne Sprechen des Redners, Schauspielers u. s. w. darunter begriffen wird, die Vortragekunst oder die Kunst des Vortrages, wofür oft auch Vortrag schlechtweg gesezt werden kann, z. B. sein Vortrag ist gut, schlecht, mittelmäßig; er besitzt die Vortragekunst oder die Kunst des Vortrages in hohem Grade der Vollkommenheit; man sollte die Jugend im Kunstlesen und in der Vortragekunst mehr und besser üben, als es leider! zu geschehen pflegt. Rüdigers Lautsprechen ist dem Begriffe nicht angemessen, ungeachtet es mit dem Lat. Worte ziemlich übereinkommt. Man kann sehr laut reden, ohne deswegen gut und schön zu reden oder zu declamiren. Man versteht aber unter Declamation auch 2. eine rednerische Einkleidung und Darstellung, also das, was beim Lesen oder Reden vorgetragen wird; nicht also die Art und Weise, wie das Lesen oder Vortragen geschieht. In diesem Sinne sagt man: es ist eine schöne, leere, hohle, langweilige Declamation. Hier habe ich Schwungrede, Schmuckrede, Prunkrede (das letzte hat Lessing), und wenn mit Verachtung davon gesprochen werden soll, Schmuckrederei, Prunkgerede, Wortgeklingel und Wortschwall dafür vorgeschlagen.

Das

Das Werk ist voll schöner Schwungreden (voll schöner Declamationen); alles, was er darüber sagte, war bloßes Prunkgerede, war nichts als leere Schmuckrederei. Man hat auch Rednerei für unechte Redekunst gesagt. Auch von diesem ließe sich die Zusammensetzung, Prunkrednerei, für Declamation im verächtlichem Sinne, bilden. Catel hat auch Kunstrede für Declamation in gutem Verstande angesetzt.

Declamator, ein Schwungredner oder Prunkredner.

Declamatorisch, rednerisch oder kunstrednerisch, und wenn man will, auch prunkrednerisch.

Declamiren, 1. kunstmäßig lesen oder vortragen; er liest gut, er trägt vortrefflich vor; 2. eifern oder poltern; er eiferte einmahl wieder heftig gegen die sündlichen Schauspiele; 3. sich in rednerischem Schwunge erheben, ein Prunkgerede machen, sich in Schmuckrederei verlieren.

Declaration, die Erklärung.

Declaratoria sententia, das Erläuterungsurtheil.

Declariren, erklären.

Declinable (spr. declinabl), in der Sprachlehre, was gebogen oder umgeendet (declinirt) werden kann. Catel hat biegbar dafür angesetzt. Biegsam würde weniger ungewöhnlich klingen.

Declination, 1. die Abbeugung oder Abbiegung; 2. die Abweichung, z. B. der Magnetnadel von der geraden Richtung nach Norden. In der Sternkunde insonderheit versteht man unter der Declination oder Abweichung der Gestirne, den Abstand der Gestirne von dem Gleicher (Aequator), durch den Bogen eines größten Kreises gemessen. 3. In der Sprachlehre, die Veränderung der Nennwörter durch die verschiedenen Fälle, casus. Dafür gebrauchte Schottel das Wort Abwandlung, so wie Zeitwandlung für Conjugation. Allein seit Gottscheds Zeiten ist für die Declination ziemlich allgemein das Wort Ab-änderung eingeführt, und Abwandlung von vielen für Conjugation gebraucht worden. Biegung, welches andere, z. B. Catel dafür angesetzt haben, antwortet dem Worte flexion, und findet sowol beim decliniren, als auch beim conjugiren Statt. Klopstock nennt (in den Gram. Gesprächen) die Declination Um-endung, die Conjugation Umbildung; Benennungen, welche nicht so willkührlich sind, als sie auf den ersten Blick zu sein scheinen. Denn beim Decliniren wird wirklich nur die Endsilbe, beim Conjugiren aber auch, in einigen Fällen, die Stammsilbe verändert, z. B. in lectus von lego. Hier wird also wirklich umgebildet, dort nur umge-endet. Da nun Ab-änderung und Abwandlung keinen so guten Grund für sich haben, sondern, unbestimmt wie sie sind, eben so gut von der Declination, als von der Conjugation gebraucht werden könnten: so muß man wünschen, daß jene Klopstockischen Benennungen allgemein eingeführt werden mögen.

Declinatorisch, ablehnend.

Declinatorium, ein Kompaß, der so eingerichtet ist, daß man die Abweichung der Magnetnadel darauf bemerken kann. Ein Abweichungskompaß. Das Wort Kompaß kann, da es unsere Sprach-ähnlichkeit nicht beleidiget, für eingebürgert gelten.

Decliniren, 1. ablehnen, z. B. eine Gefälligkeit, ein Geschenk; 2. abweichen, die Magnetnadel weicht vier Grad westlich ab; 3. in der Sprachlehre, entweder abändern, wie Gottsched wollte, oder lieber um-enden, wie Klopstock sagt. S. Declination.

Decoct, ein Kräutertrank, etwas abgekochtes, ein Absod, wofür Ad. ohne Ursache, wie es scheint, lieber Absud gesagt wissen möchte, weil er jenes nur unter diesem, als eine verschiedene Aussprache angeführt hat. Allein Absod ist sowol gebräuchlicher, als auch der Abstammung, von abgesotten, gemäßer. Dieser letzten Ursache wegen möchte ich das Wort auch lieber Absott schreiben. Ad. kennt absotten nicht. In der Jen. Lit. Zeit. fand ich Abkochung dafür: „Die Apotheke hat die Obliegenheit, täglich drei große Fässer voll Abkochungen zuzubereiten." Absott oder Absod ist besser; Abkochung bezeichnet die Handlung des Abkochens.

Decoction, die Abkochung, das Abkochen.

Decollation, die Enthauptung.

Decolliren, enthaupten, köpfen.

Decomponiren, auseinandernehmen, zerstücken, zerlegen.

Decomposition, das Auseinandernehmen, Zerlegen, oder die Auseinandernehmung, Zerlegung. Man hat in der Naturlehre und Scheidekunst besonders das Wort Zersetzung dafür eingeführt. S. Gehlers physical. Wörterbuch.

De concert (spr. dö Congßähr), einverstanden, einstimmig.

Deconcertiren, „gebraucht Lavater in seiner Reisebeschreibung, und fügt selbst in Klammern hinzu: außer Fassung bringen. Wozu jenes, da dieses ebendasselbe sagt?" Ebert in den Beiträgen zur weit. Ausbild. der Deutsch. Sprache. Eigentlich antwortet außer Fassung bringen dem decontenanciren. Für deconcertiren haben wir irre machen, verwirren oder verwirrt machen. Auch können wir für deconcertirt befangen sagen. Er stand sehr befangen da. Das entgegengesetzte unbefangen ist zwar gebräuchlicher; aber jenes kommt doch auch vor. So auch die Befangenheit, das Gegentheil von Unbefangenheit.

Decontenanciren (spr. dekongtenangßiren), außer Fassung bringen, verwirrt machen. Decontenancirt, verwirrt; auch verdutzt und verblüfft; diese letzten beiden für die leichtere Schreib-art.

Decorateur (spr. Dekoratöhr). Moritz schlägt Zierathenmahler vor. Um dis lange Wort etwas kürzer und zugleich sprach-ähnlicher zu machen (denn wir pflegen

bei

bei unsern Zusammensetzungen das erste oder bestimmende Wort lieber in der Einzahl zu setzen), müßte man Zierathsmahler sagen. Verzierer würde dem Franz. Worte noch besser antworten. Da aber jenes gewöhnlich nur in Bezug auf die Bühne gebraucht wird: so kann man füglich Bühnenmahler dafür sagen.

Decoration, die Verzierung, und wenn von Schaubühnen die Rede ist, Bühnenverzierung, oder Bühnenmahlerei, Bühnenbekleidung.

Decoriren, verzieren, aufputzen, schmücken.

Decorum, die Anständigkeit, verstärkt, die Wohlanständigkeit, der Wohlstand oder Anstand.

Decouragement (spr. Dekurag'mang), die Muthlosigkeit.

Decouragiren (spr. dekuragiren), muthlos machen, niederschlagen, entmuthen.

Decort, auch Decourt (spr. Dekurt), der Abzug.

Decortiren, oder decourtiren (spr. dekurtiren), abziehen, auch kürzen. Man muß seinen Dienstboten den Lohn nicht kürzen; er hat mir an meiner Foderung zehn Thaler gekürzt oder abgezogen.

Decouverte (spr. Dekuwerte), die Entdeckung, die Erfindung.

Decouvriren (spr. dekuwriren), entdecken. Auch sich zu erkennen geben; er gab sich mir zu erkennen; er entdeckte mir seine Absicht.

Decreditiren, jemandes Ansehen untergraben, vernichten, einen in der Meinung anderer herabsetzen.

Decrepitude (spr. Dekrepitüde), die Abgelebtheit.

Decrescendo (spr. dekreschendo), in der Tonkunst, abnehmend. Eschenburg. S. Crescendo.

Decresciren, abnehmen.

Decret, 1. ein Rechtsspruch oder Bescheid; 2. ein Beschluß. Die gesetzgebende Versammlung hat heute einen merkwürdigen Beschluß gefaßt oder erlassen. Decretum alienandi, ein Veräußerungsurtel, d. i. eine obrigkeitliche Erlaubniß, etwas zu veräußern. Decretum de solvendo, ein Auszahlungsurtel, d. i. eine obrigkeitliche Erlaubniß, gewisse Gelder auszuzahlen. Decretum interimisticum, eine vorläufige obrigkeitliche Verfügung. Decretum in senatu, beschlossen im Rathe.

Decretalen, päpstliche Bescheide auf geschehene Anfragen der Bischöfe.

Decretiren, 1. als Richter in einer Sache sprechen, oder einen Spruch erlassen, 2. beschließen, festsetzen.

Decrotteur (spr. Dekrottöhr), der Schuhputzer.

Decrottiren, putzen, z. B. die Schuhe, abbürsten, z. B. die Kleider.

Dedain (spr. Dedäng), die Verachtung.

Dedication, die Zueignung. C. Cramer sagt auch, die Widmung. Da wir das Zeitwort widmen für zueignen gebrauchen, so kann es nicht unrecht sein, auch die Widmung für Zueignung zu sagen. Ebenderselbe Schriftsteller hat auch der Widmer für denjenigen, welcher widmet oder zueignet.

Dediciren, zueignen und widmen.

Dedignation, die Verachtung, Verschmähung.

Dedigniren, Franz. dedaigner, verschmähen, seiner unwürdig oder unter seiner Würde achten.

Dedit, er hat gegeben oder bezahlt. Man hat davon auch das seltsame Wort dediren für abschreiben, oder als bezahlt anmerken, gebildet.

Dedition; die Uebergebung, die Uebergabe.

Dedomagement (spr. Dedomag'mang), die Entschädigung.

Dedomagiren (spr. dedomagiren), entschädigen, schadlos halten.

Deduciren, herleiten, erweisen oder darthun; den Rechtsbeweis führen. Kant hat es oft mit dem Deduciren oder der Deduction der Begriffe zu thun, und versteht darunter die Darlegung oder die Erklärung der Art und Weise wie sie entstehen, ob aus reinem Verstande oder durch Erfahrung. Ihm heißt daher transscendental deduciren, die Möglichkeit aus reinem Verstande darthun.

Deduction; im Allgemeinen, Darlegung, Ausführung, Erweis. In der Rechtssprache insbesondere, der Rechtserweis. Hier versteht man eine Schrift darunter, worin das Recht, welches jemand auf etwas zu haben meint, erwiesen werden soll. Rechtsausführung, welches Rüdiger, und Anspruchsausführung, welches Heynatz dafür vorgeschlagen hat, sind beide zu lang und schwerfällig.

Deductis deducendis, nach Abzug des Abzuziehenden, oder, nach erfoderlichem (gebührendem, gesetzlichem oder gesetzmäßigem) Abzuge.

De facto, thätlich, der That nach. Es wird dem de iure, dem Rechte nach, rechtlich, entgegengesetzt. Er hat thätlich Besitz davon genommen; ob auch rechtlich, muß erst noch untersucht werden. Wir sagen auch eigenmächtiger Weise dafür.

Defalciren, eigentlich mit der Sichel wegnehmen oder abmähen. Uneigentlich wird es in der Rechtssprache für abziehen oder vorwegnehmen, z. B. seinen Antheil von einer Erbschaft, gebraucht.

Defatigiren, ermüden.

Défaveur (spr. Dehfawöhr), die Ungunst. „Ich habe weiter nichts als die Défaveur (Ungunst) des Neuseins wider mich." C. Cramer. Hier würde aber das Mißfällige oder die Mißempfehlung vielleicht besser passen.

Defect, 1. Beschaffenheitswort, unvollständig, mangelhaft, unvollzählig oder nicht vollzählig; z. B. ein Buch; 2. als Sachwort. Man sagt nämlich auch: es findet sich ein Defect in seiner Kasse, und, der Buchhändler läßt einen Defect nachkommen, um ein unvollzähliges Buch zu ergänzen oder vollzählig zu machen.

Hier kann man im ersten Falle Lücke oder Loch, im andern Ergänzung, Ergänzungsbogen (Defectbogen) und Ergänzungslage dafür sagen.

Defendiren, vertheidigen.

Defension, die Vertheidigung; eine Vertheidigungs- oder Schutzschrift; Defensionsanstalten, Vertheidigungsanstalten, oder kürzer, Wehranstalten; so auch eine Wehrschrift.

Defensiv-allianz, ein Vertheidigungsbündniß. Es wird der Offensiv-allianz, dem Angriffsbündnisse, entgegengesetzt. Beide zusammengenommen, werden ein Schutz- und Trutzbündniß genannt, wofür man aber, da Trutz nicht mehr gebräuchlich ist, Schutz- und Trotzbündniß, oder deutlicher, Schutz- und Angriffsbündniß, sagen sollte.

Defensive, vertheidigungsweise.

Defensivkrieg, ein Vertheidigungskrieg.

Defensivwaffen, Vertheidigungswaffen.

Defensor, der Vertheidiger, Anwalt, Sachwalter oder Sachführer. Defensor fidei, Beschützer des Glaubens, ein Titel der Könige von Großbrittannien.

Deferenz, Franz. déférence, die Willfährigkeit, Nachgiebigkeit.

Deferiren, 1. zuschieben, z. B. einem einen Eid. Der Richter erkennt auf den Eid, oder legt ihn der einen Partei auf, imponirt ihn. Diese schiebt ihn der andern Partei zu, deferirt ihn; und diese kann hierauf, wenn sie will, ihn jener zurückschieben, referiren. Haltaus hat heimschieben dafür, 2. verwilligen, gewähren, verleihen, gestatten, willfahren. Eurem Gesuche, heißt es in der Kanzleisprache, kann nicht deferirt werden, d. i. eure Bitte kann nicht gewährt, euer Gesuch nicht genehmiget werden.

Deferirung, die Willfahrung, Gestattung, Gewährung.

Defi, die Ausfoderung oder Herausfoderung.

Defiance (spr. Defiangß'), das Mißtrauen.

Deficit (ein), so viel als Defect. S. dieses. Insbesondere aber versteht man darunter das, was an der Einnahme fehlt, um der Ausgabe gleich zu sein. Hier können wir Ausfall dafür sagen. Catel hat Fehlsumme dafür angesetzt. Wenn in Verzeichnissen dieses Latein. Wort anzudeuten, daß etwas nicht da sei, gebraucht wird, so könnte man füglich fehlt dafür setzen.

Defiguriren, verunstalten.

Defiiren, 1. herausfodern, in eigentlichem und uneigentlichem Sinne. Ich fodere Sie heraus, mir einen Fehler darin zu zeigen. Auch auffodern, und Trotz bieten. Sie wollen mich verklagen? Ich biete Ihnen Trotz, es zu thun. 2. Mißtrauen, oder Mißtrauen setzen. Er mißtraute seinen eigenen Kräften, oder setzte selbst Mißtrauen darein.

Defilé, die letzte Silbe gedehnt, ein enger Weg zwischen zwei Erhöhungen. Hohlweg ist schon ziemlich allgemein dafür angenommen. D. Anton hat in seiner Geschichte der Deutschen das Wort Weg-enge dafür gebildet, welches die Aehnlichkeit mit Meer-enge und Land-enge für sich hat. Zuweilen könnte man auch das Wort Enge schlechtweg dafür gebrauchen, wenn nämlich nicht sowol ein hohler Weg, als vielmehr ein enges Thal zwischen zwei Anhöhen oder Bergen, durch welches ein Heer zieht, gemeint wird. Hier ging der Zug durch eine Enge.

Defiliren, heißt theils durch einen Hohlweg ziehen, theils auch Mann für Mann vorbeiziehen.

Definiren, erklären, bestimmen; einen Begriff mit seinen wesentlichen Bestimmungen (Gränzen) angeben.

Definition, die Bestimmung, die Begriffsbestimmung, die Erklärung. Definitio verbalis, eine Wort-erklärung, realis, eine Sach-erklärung.

Definitiv, kommt in Zusammensetzungen vor, z. B. Definitiv-urtheil, Definitiv-friede, Definitivtractat, wofür wir End-urtheil oder Endbescheid, Schlußfriede oder Friedensabschluß und abschließender Vertrag oder Schlußvertrag sagen können. Ein Arrangement definitiv, ist eine abschließende Uebereinkunft.

Definitive, entscheidend, oder entschieden, abschließlich. Dieses definitive oder definitiv wird dem provisorisch entgegengesetzt. So lese ich z. B. in der Hamb. Zeitung: „Wer von der Emigrantenliste provisorisch ausgestrichen war, soll nun, wie es heißt, definitiv ausgestrichen werden." Dafür könnte man auf Deutsch sagen: Wer auf der Liste der Ausgewanderten vorläufig ausgestrichen war, soll nun entschieden ausgestrichen werden; oder auch, wer nur bis auf weiter ausgestrichen war, soll nunmehr für immer ausgestrichen werden.

Deflectiren, abweichen, ablenken.

Deflorata, die Entehrte, Geschwächte; im Scherze, die Entjungferte.

Defloration, eigentlich die Entblütung, uneigentlich, die Entehrung oder die Schwächung einer Jungfrau; im Scherze, die Entjungferung.

Defloriren, schwächen, und entehren; im Scherze, entjungfern. Dieses letzte hat Logau:

Blumona ward entjungfert —

Deform, häßlich, ungestalt, mißgestaltet.

Deformität, die Häßlichkeit, Mißgestalt.

Defraudant, einer, der sich eines Steuerbetruges schuldig macht, oder auch verbotene Waaren einführt; im ersten Falle, ein Steuerbetrieger, im andern ein Schleichhändler.

Defraudation, der Steuerbetrug, der Schleichhandel, der Unterschleif.

Defraudiren, einen Unterschleif (besonders in Ansehung der Steuern) begehen; Schleichhandel treiben.

Defrayiren (spr. defräjiren), freihalten.

Defrichiren (spr. defrischiren), urbar machen.

Defterdar, der Großschatzmeister in den morgenländischen Reichen. Das Wort kommt in Lessings Nathan vor.

Defun-

Defunctus, der Verstorbene. Defuncta, die Verstorbene.

Degageant (spr. Degagang), frei, ungezwungen oder zwanglos.

Degagiren (spr. degagiren), befreien, frei oder los machen.

Degeneration, die Ausartung, das Ausarten.

Degeneriren, ausarten, aus der Art schlagen; beide Ausdrücke deuten, wie degeneriren selbst, auf eine Veränderung ins Schlimmere. Ab-arten hingegen bezeichnet bloß das Abweichen von der Art, unbestimmt, ob eine Verbesserung oder Verschlimmerung gemeint werde.

Degout (spr. Deguh), die Abneigung, der Ekel, der Abscheu, jenachdem der Begriff schwächer oder stärker ausgedruckt werden soll. Luther sagt widern, für degout einflößen: Was meiner Seele widerte. Hiob 6, 7. Auch Klopstock hat dieses Zeitwort mehrmahls gebraucht. So auch andere, z. B. Schiller.

Degoutant (spr. degutang), widerlich, ekelhaft.

Degouté, ekel. Ad. meint zwar, daß ekel, in dieser Bedeutung nur als Nebenwort, aber nicht als Beilegungswort (Adjectiv) gebräuchlich sei; allein es findet sich doch, auch in letzter Form, bei unsern besten Schriftstellern: „Ekele, schwer zu befriedigende Kunstrichter." Lessing.

Degoutiren (spr. degutiren), Widerwillen oder Ekel einflößen. Luther widern. Hiob 6, 7.

Degradation, 1. in uneigentlichem Sinne, die Erniedrigung, Abwürdigung, (auch Herabwürdigung wird oft dafür gehört). „Wir betrachten dis als Rohigkeit (Roheit), Ungeschliffenheit und viehische Abwürdigung der Menschheit." Kant. 2. In eigentlichem Sinne, z. B. wenn ein Officier zum Unter-officier, ein Unterofficier zum gemeinen Soldaten gemacht wird, die Herunter- oder Herabsetzung, Entwürdigung oder Entwürdung.

Degradiren. herabsetzen, entwürden und entwürdigen (das letzte kommt in Bertuchs Don Quixote vor), abwürdigen und herabwürdigen; z. B. ein Verweis, den ein unterer Kriegsbefehlshaber von einem höhern in Gegenwart seiner Untergebenen erhält, setzt ihn in den Augen derselben nicht immer herab. Das Urtheil des Kriegsgerichts fiel dahin aus, daß er auf drei Monate entwürdet sein und in dieser Zwischenzeit die Dienste eines gemeinen Soldaten verrichten sollte. Dis alles würdigte ihn, weil er unschuldig war, in den Augen der Vernünftigen und Gutgesinnten keinesweges herab. Haltaus hat auch niedern und erniedern dafür. Uebrigens sagen gute Schriftsteller lieber abwürdigen, als herabwürdigen: „Das Alter, welches andere Dinge abwürdiget." Schmids Geschichte der Deutschen. Indeß hat doch auch Wieland herabwürdigen gesagt: „Alles Bestreben, diesen Mann durch die Uebernamen (Sobriquets) Fantast, Schwärmer, Träumer u. s. w. herabzuwürdigen." Ad. hat dieses Herabwürdigen eben so wenig, als entwürden und entwürdigen. Catel hat entwürden und Entwürdigung angenommen; ich selbst ziehe entwürden und Entwürdung vor, weil sie sprachähnlicher sind. Man denke an enthaupten, enthronen, entmannen, u. s. w.

Dehortatorium, ein Abrathungs- oder Abmahnungsschreiben.

Dehortiren, abrathen, abmahnen.

Dejeuné (spr. Dejöneh), ein Frühstück. „Der fremde Ausdruck, sagt Moritz, ist in der vornehmen Welt allgemein üblich, so daß es sonderbar klingen würde, wenn man z. B. sagen wollte: der Prinz gab ein Frühstück." Dis urtheilt eben der Schriftsteller, der kurz vorher es lächerlich und abgeschmackt fand, daß man lieber Cousin, als Vetter, sagen möge, weil jenes vornehmer klinge! — Dejeuné wird in der vornehmen Welt freilich mehr, als Frühstück gebraucht; aber wenn das einen Grund abgeben soll, es bei uns einzubürgern: so müssen viele tausend andere Französische Wörter gleichfalls eingebürgert werden, und die Deutschen müssen auf den Vorzug, eine eigene Sprache zu haben, also auch auf den, ein eigenes Volk auszumachen, Verzicht thun. Dann müssen wir auch un Déjeuné dansant, un Déjeuné dinatoire, für Frühstück mit Tanz und Mittagsfrühstück, und tausend ähnliche, den Vornehmen geläufige, zum Theil sehr seltsame, ausländische Brocken in den Bettelsack unserer weiland überreichen Sprache aufzunehmen uns nicht länger weigern wollen. — Aber Moritz fühlte das Unstatthafte jenes Grundes selbst, und fügte daher, sich selbst verbessernd, hinzu: „Das Sonderbare liegt hier bloß in der Ungewohnheit; und wenn man sich erst gewöhnen wird, Deutsch zu reden: so wird auch dieser Deutsche Ausdruck nichts auffallendes mehr haben." Aber wie soll man sich gewöhnen, wenn niemand den Anfang machen will, und wenn selbst unsere guten Schriftsteller den Gebrauch untadelhafter Deutscher Ausdrücke für sonderbar erklären? — Zu den edleren Ausdrücken gehört indeß Frühstück freilich nicht. Für die höhere Schreib-art also und für diejenigen Fälle, wo man Frühstück zu gemein finden würde, bedürfen wir eines andern. Ich schlage Frühmahl oder Morgenmahl dazu vor. Ehemahls sagte man auch Imbiß und Morgen-imbiß für Dejeuné.

Dejeuniren (spr. dejöniren), frühstücken; edler das Frühmahl einnehmen.

Deïfication, die Vergötterung, die Vergöttlichung.

Deïficiren, vergöttern, vergöttlichen. Vergottähnlichen, welches Lavater dafür gebraucht, ist eben so unbehülflich, als sprachwidrig. Den ähnlichen heißt nicht ähnlich machen, sondern ähnlich sein.

Deismus (von dem Lat. Deus, Gott), und Theismus, (von dem Grichischen Θεος, Gott) bedeuten ihrer Ab-

stammung nach ganz einerlei, nämlich Glauben an das Dasein einer Gottheit, mit Einem Worte, Gottglauben. Beide Wörter sollten also nur dem Atheismus, der Gotteslaugnerei oder Gottlosigkeit entgegengesetzt werden. Man hat aber höchst willkührlicher und unbefugter Weise beide unterschieden, und das eine dem andern entgegengesetzt. Nach dieser Unterscheidung soll Deismus nur eine transscendentale (übersinnliche) Gotteslehre bezeichnen, „nach welcher man zwar zugibt, daß wir allenfalls das Dasein eines Urwesens durch bloße Vernunft erkennen können, wovon aber unser Begriff bloß transscendental sei, nämlich nur als von einem Wesen, das alle Realität hat, die man aber nicht näher bestimmen kann." Critic der reinen Vernunft. Nach dieser sonderbaren Bestimmung des Begriffs, ist der Deist ein Mensch, welcher das Dasein eines Gottes zwar zugibt, aber nicht weiß, oder gar läugnet, daß er mit Verstand oder Freiheit begabet sei. Der Theist hingegen soll „neben der transscendentalen auch noch eine natürliche Gotteslehre annehmen, sich das Urwesen als Welt-urheber vorstellen, und einen lebendigen Gott (summam intelligentiam) glauben." Ebendas. Außer dieser Schule wurde das Wort Deismus bisher, theils für Gottglaube überhaupt genommen, theils bald dem Offenbahrungsglauben, d. i. dem Glauben an eine geoffenbahrte Gotteslehre, bald dem Dreieinigkeitsglauben, d. i. dem Glauben der Athanasier an eine Dreieinigkeit, insbesondere entgegengesetzt. Es gab daher sowol einen christlichen, als auch einen nichtchristlichen Deismus. Der letzte schließt, wie der Naturalismus, alle unmittelbare Offenbahrungen aus; und in diesem Sinne sagt das Wort nicht mehr und nicht weniger, als was wir bei Vernunftglaube denken; der erste hingegen schließt nur den Glauben sowol an mehr, als eine Gottheit, als auch an mehr Personen in der Einen Gottheit aus. In diesem letzten Sinne würde man Eingötterei dafür sagen können, wenn nicht den Wörtern in ei der Nebenbegriff des Verächtlichen oder Verwerfungswürdigen anzukleben pflegte. Eingottslehre, welches man dafür sagen könnte, scheint nur durch Neuheit und ungewöhnlichkeit zu mißfallen.

Deist, im Allgemeinen, ein Gottbekenner oder Gottgläubiger; in besonderer Bedeutung ein Vernunftgläubiger, der entweder gar keine Offenbahrung, oder nur eine solche annimmt, wodurch zu dem Inhalte der natürlichen Gotteslehre nichts hinzugefügt wird. Ueber Kants Erklärung des Worts sieh. Deismus.

De jure, von Rechtswegen.

Delabrement (spr. Delabr'mang), die Zerrüttung, der Verfall.

Delabrit, zerrüttet, verfallen, heruntergebracht.

Delassement (spr. Delass'mang), die Entmüdung. Wolke. Sonst auch die Erholung.

Delassiren, Franz. delasser, entmüden. „Um sich zu entmüden." Wolke. Sonst auch erholen.

Delation, die Angabe oder Angeberei. Delatio iuramenti, die Zuschiebung des Eides.

Delator, ein Angeber oder Zuträger.

Delatorisch, angeberisch.

Delectation, die Ergetzung.

Delectiren, vergnügen, ergetzen.

Delegiren, ab-ordnen. Delegirte, Abgeordnete.

Deliberation, die Berathschlagung.

Deliberiren, berathschlagen, überlegen. Ad deliberandum nehmen, in Ueberlegung nehmen, um darüber zu berathschlagen.

Delicat, 1. zart oder zärtlich; z. B. eine solche Gesundheit; 2. fein, z. B. ein solcher Geschmack; 3. empfindlich, z. B. eine solche Leibesbeschaffenheit, die man aber auch eine zarte nennen kann; lecker oder leckerhaft; z. B. eine solche Speise, und ein solcher Mensch. Petersen sagt bei Gelegenheit dieses Wortes in den Beiträgen zur weit. Ausb. der Deutsch. Sprache: „In meinen Auszügen aus ältern Deutschen Schriften finde ich, ein ohrenzartes Frauenzimmer. Fischart. Sollte nicht dieses Wort, mindestens in der leichtern, scherzenden Schreib-art, in gewissen Verbindungen eine Stelle verdienen?" Warum nicht? Es ist sprach-ähnlich gebildet, und sagt mit Einem Worte, was zart am Gehör mit dreien sagt. Man könnte auch gaumenzart für zart am Gaumen oder delicat, insofern es leckerhaft heißt, bilden. Ein delicater Mensch, ein Zärtling oder Weichling. Zuweilen wird delicat auch für mißlich oder kitzlich gebraucht, wie wenn man sagt: Es ist eine delicate Sache; sie will mit spitzigen Fingern angegriffen sein. In diesem Zusammenhange kann man häklich dafür sagen, welches Bode, ich weiß nicht warum, in heiklich verwandelt hat: „Es ist ein heikliches Unterfangen." Ein delicater Mensch in allgemeiner sittlicher Bedeutung ist ein zartfühlender, wofür man, wenn man wollte, auch ein zartfühliger sagen könnte. S. Delicatesse.

Delicatesse, 1. im Allgemeinen, die Zartheit, und die Feinheit; z. B. die Zartheit seiner Gefühle, die Zartheit seines Pinsels; 2. in sofern ein zartes Gefühl, oder zarte Empfindungen darunter verstanden werden, Zartgefühl. Es ist seinem Zartgefühle zuwider. Dieses Wort hat seit sechs Jahren, da ich es zum erstenmahle aufstellte, ein schnelles und allgemeines Glück gemacht. Man stößt jetzt fast in jedem neuen Buche darauf, wo sich Gelegenheit es anzubringen fand; und selbst einige unserer ersten Schriftsteller haben es angenommen:

Den Muth, der ihn beseelt,
Durch Zartgefühl und Menschlichkeit zu dämpfen.
Wieland.

Rüdiger hat auch ein Beiwort, zartfühlig, davon abgeleitet: „Jenes zartfühlige Fräulein." Es wird Detica-

licatesse auch 3. für Leckerbüssen gebraucht, statt dessen man auch Lieblichkeiten, Köstlichkeiten, oder mit Wielanden und dem Verfasser des N. Froschmäuslers, Niedlichkeiten sagen kann:

Und solcher Niedlichkeiten mehr,
Wovor mir jetzund ekelt sehr.

Ad. kennt weder diese Bedeutung des Worts, noch die Mehrzahl desselben. 4. Weichlichkeit, z. B. er hütet das Bett aus bloßer Weichlichkeit.

Delice (spr. Deließ'), die Lust, Wollust, Wonne.

Delicieux (spr. delißiöh oder delißiös), köstlich, lieblich.

Delictum, das Verbrechen; — omissionis, ein Unterlassungsfehler, eine Unterlassungssünde; — reiteratum, ein wiederholtes Vergehen; — carnis oder contra sextum, das Verbrechen der Unzucht; — leve, ein leichtes Vergehen.

Delineation, der Abriß, Entwurf.

Delinquent, der Missethäter, Verbrecher, der arme Sünder.

Deliriren, irre reden, beirichtig sein, faseln.

Delirium, der Wahnsinn oder Irrsinn, die Faselei. S. Fantasie.

Delogiren, vertreiben, austreiben.

Delphin, wir haben Meerschwein, Butzkopf, Tümmler, Robbe und Nordkaper dafür.

Demagog, ein Volksführer, Volksherrscher. Heynatz hat auch Volkslenker, und im Antibarbarus das noch bessere Volksleiter dafür.

Demarcationslinie, die Scheidelinie, die Gränzlinie, die markscheidende Linie.

Demarchen (spr. Demarschen), mit dem Zeitworte machen, Schritte thun, Maßregeln nehmen. In der Kanzleisprache sagt man Vorschritte dafür.

Demasquiren (spr. demaskiren), entlarven, entmummen.

Demelé, Zwist, Streit, Zank; ein Handgemenge.

Demeliren, unterscheiden, herausfinden, aussondern.

Demembriren, zerstücken oder zerstückeln, zergliedern.

Dementi (spr. Demangtih), mit dem Zeitworte geben; 1. einem ein Dementi geben, d. i. ihm widersprechen, ihn Lügen strafen, höflicher, ihn der Unwahrheit zeihen; auch bezüchtigen. S. Inculpiren. 2. Sich ein Dementi geben, d. i. sich selbst widersprechen, in Widerspruch mit sich selbst gerathen oder sich in Widersprüchen verwickeln, sein Wort zurücknehmen, in Widerspruch mit sich selbst, mit seinen eigenen Worten, Versicherungen, Grundsätzen, Handlungen, mit seinem Stande, seiner Würde — sein, reden oder handeln. Catel hat zwei Wörter dafür angesetzt, nämlich die Lügenzeihung und der Lügenstrafer. Das letzte scheint mir nicht gut zu sein, weil es sonderbar klingt, etwas zu verpersönlichen, was doch (wie das Dementi) nur in bloßen Worten oder Handlungen besteht; für das erste könnte man kürzer Lügenzicht sagen.

Dementiren (spr. demangtiren), Lügen strafen, der Unwahrheit zeihen, bezichten oder bezüchtigen. S. Inculpiren.

Demeriren, sich, verdient machen.

Demission. S. Dimission.

Democrat. Dieses Wort bedeutet 1. den Bürger eines Staats, worin das Volk durch seine Stellvertreter sich selbst Gesetze gibt, und sich selbst regiert; und in sofern kann man es durch Freibürger verdeutschen, wofür andere, aber ohne Glück, auch Freiländer (wie Niederländer) versucht haben. 2. Einen, der freibürgerliche Gesinnungen hegt; und da ist es ein freibürgerlich Gesinnter, ein Volksfreund, ein Freiheitsfreund. In den letztverflossenen Jahren haben die Freunde der Alleinherrschaft und des Adels das Wort Democrat zu einem Schimpfworte gemacht, womit man, wie Voß (im Musenalmanache 1794) sagt, jeden belegte, der nicht alles Hergebrachte für unverbesserlich hielt. Allein dieser unnatürliche Sprachgebrauch wird mit den Umständen, die ihn veranlaßt haben, vorübergehen.

Democratie, können wir bald durch Volksherrschaft, bald durch Bürgerreich, bald durch Freistaat verdeutschen. Die Begriffe Democratie und Republic fließen in einander. S. dieses.

Democratisch, freibürgerlich, z. B. eine solche Verfassung, solche Gesinnungen. Man hat auch freiländisch, von Freiländer, dafür versucht: „Die Regierung verwarf den Plan, weil er ihr zu freiländisch schien." Trapp. Allein wir sind schon zu lange und zu sehr gewohnt, unter Freiland nur ein von Steuern oder Abgaben befreites Land zu verstehen, als daß freiländisch für democratisch Eingang finden könnte. — Heynatz will volksherrisch dafür gesagt wissen, welches zwar wol für eigene, aber nicht für alle Fälle paßt, und dabei sehr hart ist.

Demoliren, schleifen, abtragen, niederreißen. Das erste wird von Festungswerken, das letzte von Gebäuden gesagt. Die N. D. Mund-art hat auch schlichten (das Engl. slight) dafür. S. Brem. Wörterbuch.

Demolition, die Schleifung (oder Schlichtung); das Schleifen, (Schlichten); die Abtragung oder das Abtragen, das Niederreißen.

Demonetisation, die Entmünzung, das Entmünzen.

Demonetisiren, entmünzen, d. i. absetzen und es dadurch aus dem Umlaufe bringen. Das Französische Papiergeld, Anweisungen (Assignats) genannt, ist jetzt entmünzt.

Demonstrabel, beweisbar, beweislich oder erweislich.

Demonstration, 1. der Beweis; Kant, der das Wort in bestimmterer Bedeutung nimmt, erklärt es in seiner Sprache, so: „ein apodictischer Beweis, sofern er intuitiv ist." Nach ihm finden Demonstrationen nur in der Größenlehre, nicht in der Philosophie Statt," weil diese das Allgemeine nur in abstracto (durch Begriffe) betrach-

betrachtet, jene hingegen es in concreto (in der Anschauung) und durch reine Vorstellung a priori erwägen kann." In der Kriegessprache bedeutet dieses Wort so viel, als die Andeutung einer gewissen Absicht durch vorgenommene Bewegungen. Der Feind, sagt man, machte eine Demonstration auf Dornik. Hier kann man Miene machen, oder zu bedrohen scheinen dafür sagen. Der Feind scheint Dornik zu bedrohen; er macht Miene D. angreifen zu wollen. Oft kann man auch für Demonstration in diesem Sinne genommen, das Wort Bewegung gebrauchen. Der Feind machte eine Bewegung gegen D. Die Bewegungen des Feindes schienen auf D. abzuzielen; seine Bewegungen scheinen auf D. hinzuweisen.

Demonstrativ, 1. hinweisend, z. B. ein hinweisendes Fürwort, pronomen demonstrativum, 2. beweisend.

Demonstriren, 1. hinweisen, wie wenn man z. B. sagt: er demonstrirt mit dem Finger; 2. beweisen, oder den Beweis führen. Ad oculos demonstriren, durch den Augenschein beweisen, anschaulich machen; anschaulich darstellen, oder, wie Kant sich ausdruckt, den, dem Begriffe correspondirenden (antwortenden) Gegenstand in der Anschauung darstellen. Dafür würden wir besser das Wort darthun gebrauchen. Für demonstriren in verächtlicher Bedeutung hat Klopstock beweisthümeln gebildet: „Uebrigens zeigten die Philosophen Herrschsucht genug, da sie noch Auer waren und beweisthümelten," d. i. auf eine lächerliche Weise bewiesen, was nicht zu beweisen ist, oder nicht so zu beweisen war, wie sie es beweisen wollten.

Demontiren, vom groben Geschütze gesagt, unbrauchbar machen, welches geschieht, indem die Laveten ꝛc. entzweigeschossen werden.

Dendrit, in der Naturgesch., der Baumstein, d. i. ein Stein, auf welchem sich von der Natur gebildete Zeichnungen von Bäumen und Gebüschen zeigen.

Dendrometer, ein Werkzeug Bäume zu messen; ein Baummesser.

Denegation, die Verweigerung. Denegatio debiti coniugalis, die Verweigerung der ehelichen Pflicht.

Denegiren, verweigern, abschlagen.

Denigriren, anschwärzen, verläumden.

Denobilitiren, entadeln.

Denomination, die Ernennung und Benennung.

Denominiren, ernennen und benennen.

Denouement (spr. Denuemang), in der Dichtkunst, die Entwickelung, die Knotenlösung. Wieland hat auch die Entknotigung dafür gebildet. Es ist der Knotenschürzung (Intrigue) entgegengesetzt. „Die Posse könnte eine sehr tragische Entknotigung bekommen." Wieland. Dis neue Wort scheint wenigstens entbehrlich zu sein.

Dentist, ein Zahn-arzt.

Denudation, die Entblößung, das Entblößen.

Denudiren, entblößen.

Denunciant, der Angeber, Anzeiger.

Denunciat, der Angegebene.

Denunciation, die Angabe, Anzeige, Angeberei.

Denunciren, angeben.

Departement (spr. Depart'mang). 1. Wenn die Person, von deren Departement die Rede ist, mit angegeben wird, so kann man Geschäftskreis dafür sagen, z. B. der Geschäftskreis des geistlichen Ministers; es gehört nicht in meinen Geschäftskreis. 2. Wenn aber die Person nicht mit angegeben wird, so scheint es durch Verwaltungsfach und Behörde ersetzt zu werden. Die Sache gehört ins geistliche Verwaltungsfach. Ich weiß nicht, an welche Behörde ich mich damit wenden soll. 3. In der Erdbeschreibung Frankreichs wird eine besondere Abtheilung des Landes darunter verstanden, wofür man auf Deutsch entweder Kreis, oder auch, wenn man will, bestimmter Landkreis sagen kann. Frankreich wird jetzt in = = ? Kreise oder Landkreise eingetheilt. Im Landkreise Rhonemünde. Der Alpenkreis u. s. w. Ehemahls, da jedes Departement seinen Gouverneur hatte, hätte man Landvogtei dafür sagen können.

Depechen (spr. Depeschen), Papiere oder Briefschaften, welche öffentliche Angelegenheiten betreffen. Man kann dieses fremde Wort ersetzen: 1. durch Amtsberichte, wenn sie von einem Untergeordneten an einen Höheren gehen; 2. Verhaltungsbefehle, wenn sie von einem Höheren an einen Untergeordneten gerichtet sind; 3. durch Berichte, Briefschaften und Papiere, wenn weder in der einen, noch in der andern Beziehung davon gesprochen wird, z. B. wenn es heißt: der Eilbote habe seine Briefschaften verloren.

Depechiren (spr. depeschiren), abfertigen, mit sich verbunden, eilen; wofür wir auch den N. D. Ausdruck: sich sputen, haben, welchen Voß veredelt hat.

Hole die silberne Kann', und sputte dich, liebe Susanna!

Er sagt von diesem Worte in einer dazugesetzten Anmerkung: „Es ist vom Niedersächsischen spoden." (So hört man es im Holsteinischen, im Braunschweigischen hingegen sputen.) „Im Englischen speed. Das Grichische σπεύδω stammt aus derselbigen Wurzel der gemeinsamen Ursprache."

Depelliren, vertreiben.

Dependent, abhängig.

Dependenz, die Abhängigkeit. Wenn Ad. sagt: „In der höhern Schreib-art werde Abhang, in der niedrigern Anhänglichkeit dafür gesagt," so ist beides ein Irrthum. Wieland und einige andere O. Deutsche haben zwar Abhänglichkeit und abhänglich, Brokes und Kleist auch Abhang (letzter sogar in der Mehrzahl, Abhänge) für Abhängigkeit zu sagen beliebt; aber Sprachgebrauch ist es nie geworden. S. Heynatz'ens Anti-

Antibarb. Dependenz in sittlichem Sinne, z. B. die des Willens vom Sittengesetze, hat Kant lieber durch Verbindlichkeit verdeutschen wollen. Mit allen Dependenzen, avec toutes ses dépendances, mit allen Zubehör.

Dependiren, abhangen.

Depense (spr. Depangse), die Ausgabe, der Aufwand.

Depenseur (spr. Depangsöhr), ein Verschwender, stärker, ein Vergeuder.

Depensiren (spr. depangsiren), ausgeben, aufwenden, verzehren, durchbringen, verschwenden.

Depeupliren, entvölkern.

Dephlogistisirt, der brennbaren Theile beraubt. Dephlogistisirte Luft, Lebensluft.

Depit (spr. Depih), 1. der Unwille, Verdruß, 2. der Trotz, z. B. en dépit de lui, ihm zum Trotz.

Deplacirt sein, sagt man von dem, was entweder am unrechten Orte steht, oder zum unrechter Zeit geschieht. Man kann also nicht an seiner Stelle sein oder zur Unzeit oder an unrechtem Orte vorgebracht werden, dafür sagen. Ich fand mich hier nicht an meinem Orte, an meinem Platze, an meiner Stelle. Was Sie da sagen, gehört nicht hieher. Er machte die unzeitige Bemerkung. Heynatz fragt: soll man verplatzt dafür einzuführen suchen? Diese Frage muß ich verneinen. Denn da platzen, nicht einen Platz einnehmen, sondern bersten bedeutet: so kann verplatzen nie für, an seinem unrechten Platze sein, gelten.

Deplorable (spr. deplorabl), beweinenswürdig, jämmerlich.

Deploriren, beweinen.

Deployiren, entwickeln, ausbreiten; auch aufbieten, z. B. er bot seine ganze Beredsamkeit auf.

Deponens (nämlich Verbum), in der Sprachlehre, ein Wort, welches die Form eines leidentlichen, die Bedeutung eines Thatzeitwort hat. Man könnte Zwitterzeitwort dafür sagen, wenn nicht Zwitterwort für hibrisches (S. dieses) schon gebräuchlich wäre. Also etwa halbschlächtiges? S. Bastard.

Deponent, der Aussager, Zeuge.

Deponiren, niederlegen und aussagen.

Depopulation, die Entvölkerung.

Deportation. Verbannung ist das Allgemeine, zu welchem bei dem Worte Deportation die nähere Bestimmung hinzugedacht wird, daß der Verbannte nach einem von der vollziehenden Gewalt bestimmten Orte außerhalb des eigentlichen Vaterlandes, der ihm zum Aufenthalte angewiesen ist, gebracht wird. Man könnte die Ausführung oder Ausbannung dafür sagen. Er ist zur Ausführung (nach einem Orte des Auslandes) verurtheilt worden.

Deportiren, ausführen oder ausbannen. S. Deportation.

Depositair (spr. Depositär), der Verwahrer, derjenige, bei dem man etwas niederlegt, dem man etwas zur Verwahrung anvertrauet hat.

Depositengelder, sind niedergelegte.

Depositum, etwas Niedergelegtes, Anvertrautes. Vielleicht könnte man auch Verwahrgut und Verwahrgeld dafür sagen.

Deposition, 1. die Aussage. Depositio testium, die Aussage der Zeugen, 2. die Absetzung.

Depositiren, eine alberne Verbildung des Zwitterworts, deponiren. S. dieses.

Depositor, derjenige, der etwas niederlegt oder in Verwahrung gibt.

Depossediren, einen aus dem Besitze setzen.

Dépôt (spr. Depoh), 1. gleichbedeutend mit Depositum; 2. etwas von einer Krankheit abgesetztes, ein Abwurf; 3. in der Kriegessprache, Ergänzungsmannschaft, und wenn nicht von Leuten, sondern von Sachen die Rede ist, Ergänzungsvorrath. En dépôt geben, heißt, in Verwahrung geben, oder niederlegen.

Depouilliren (spr. depulljiren), berauben, ausziehen.

Depravation, die Verderbung oder das Verderben; die Verschlechtigung, die Verderbniß.

Depraviren, verderben. Man könnte auch verschlechtigen dafür bilden. Verschlechtern heißt, nicht schlecht, sondern schlechter machen.

Deprecation, die Abbitte, und das Verbitten.

Depreciren, verbitten, und abbitten. Die erste Bedeutung ist indeß die gewöhnlichere. Wer im Französischen sich durch dieses Deutschlateinische Wort verleiten ließe, déprecier in gleicher Bedeutung zu gebrauchen, der würde sich schlecht ausdrucken. Das Franz. Wort bedeutet nämlich, nicht verbitten, sondern den Werth herabsetzen.

Deprehendiren, ertappen, und ergreifen über oder bei etwas.

Deprehension, die Ertappung, Ergreifung; das Ertappen oder Ergreifen.

Depression, die Niederdrückung, das Niederdrücken.

Deprimiren, niederdrücken.

Deputat, was als Gebühr angewiesen ist, z. B. Deputatholz, Deputatkorn u. s. w., wofür man Amtskorn, Amtsholz u. s. w. sagen könnte, weil es einem Beamten als Gebühr, oder als ein Theil seiner Besoldung, angewiesen ist. Sonst auch angewiesenes Holz.

Deputati, Abgeordnete.

Deputation, 1. insofern die Handlung des Ab-ordnens darunter verstanden wird, die Ab-ordnung; 2. insofern diejenigen, welche abgeordnet sind, damit gemeint werden, die Abgeordneten.

Deputiren, abordnen.

Déraisonable (spr. deräsonabl), unvernünftig; auch unbillig.

Déraisonniren. S. Raisonniren.

Deran-

Derangement (spr. Derang'mang), die Unordnung, Verwirrung, Störung.

Derangiren (spr. derangiren), stören, in Unordnung oder Verwirrung bringen. Derangirt sein, heißt, sich in bedenklichen Vermögensumständen befinden; verschuldet sein.

Derivation, die Ableitung oder Herleitung.

Deriviren, ableiten oder herleiten. Die abgeleiteten Wörter (derivata) werden den Stammwörtern oder Grundwörtern (primitivis) entgegengesetzt.

Derogation, der Abbruch oder Nachtheil; die Abschaffung, das Abschaffen.

Derogiren, 1. Abbruch thun, 2. abstellen oder abschaffen.

Deroute (spr. Derute), 1. das dem guten Fortkommen entgegengesetzte Zurückkommen; die Zerrüttung; 2. in der Kriegessprache, die unordentliche Flucht, die Verwirrung nach einer Niederlage.

Deroutiren (spr. derutiren), vom rechten Wege abführen, irre leiten.

Dervisch, ein Mönch im Morgenlande.

Desabusiren (spr. desabüsiren), einem den Irrthum benehmen, ihn eines bessern belehren. Man könnte enttäuschen dafür bilden. C. Cramer hat dis Wort schon gebraucht.

Desagréable (spr. desaggreabl), unangenehm.

Desagreiren, mißbilligen, verwerfen.

Desagrement (spr. Desagr'mang), die Unannehmlichkeit.

Desapprobation, die Mißbilligung.

Desapprouviren (spr. desappruwiren), mißbilligen.

Desarmiren, entwaffnen.

Desaster, Mißgeschick, Unfall, Unstern. Das letzte druckt das fremde Wort buchstäblich aus.

Desavantage (spr. Desawantage), der Nachtheil.

Desavouiren (spr. desawuiren), abläugnen, nicht anerkennen, oder nicht für das Seinige erkennen.

Descendent, ein Abkömmling, Absprößling; in der Mehrzahl, die Nachkommen. Da Abstämmling, welches Stutz dafür bildete, vor dem gebräuchlichen Abkömmling, so viel ich sehen kann, in nichts einen Vorzug hat: so können wir seiner füglich entbehren.

Descendenz; es scheint mir, daß wir die Abkommenschaft dafür sagen müssen.

Descendiren, herab- oder hinabsteigen, sich herab- oder hinablassen, abstammen.

Descension, in der Sternkunde, die Absteigung. Man theilt sie in die gerade und schiefe, descensio recta und obliqua, ein. Unter der ersten wird derjenige Bogen des Gleichers (Aequators) verstanden, welcher zwischen dem Frühlingspunkte und dem Abweichungskreise eines Gestirns enthalten ist; unter der letzten, derjenige Bogen des Gleichers, welcher zwischen dem Frühlingspunkte oder Anfange des Gleichers und dem mit einem Gestirne zugleich untergehenden Punkte desselben, enthalten ist. S. Gehlers physicalisch. Wörterbuch.

Descente (spr. Deßangte), 1. die Landung; 2. ein verdeckter Gang bei einer Festung, der in den Graben oder zu den Minen führt.

Description, die Beschreibung.

Desennuyiren, die lange Weile vertreiben. Einige Schriftsteller, z. B. Meißner, haben für ennuyiren langweilen, andere, wie C. Cramer, langweiligen gebildet. Das letzte dürfte den Vorzug verdienen. Denn da langweilen nach kurzweilen gebildet ist, so könnte es auch, wie dieses, nur als Mittelzeitwort (verb. neutrum), und nicht als Thatzeitwort (verb. activum) gebraucht werden. Man könnte folglich wol er langweilt, wie er kurzweilt, aber nicht, er langweilt mich (für er ennuyirt mich) sagen, weil man nicht er kurzweilt mich zu sprechen pflegt. Sollte nun langweiligen für ennuyiren beliebt werden, so würde man für desennuyiren freilich entlangweiligen sagen können; allein das Wort würde denn doch immer unbequem und schwerfällig sein.

Ich wage es daher in meinen frühern Versuchen, entweilen dafür zu bilden, wobei ich mich auf die Bemerkung stützte, daß das Sachwort Weile den Nebenbegriff eines langsamern oder trägern Zeit-ablaufs einzuschließen scheint. Man sagt z. B. eile mit Weile, nicht mit Zeit, weil diese, in unserer Vorstellung, schneller, als jene verfliegt. Deswegen werden auch in der Bergmannssprache die Freistunden, in welchen nicht gearbeitet wird, und die daher langsamer verstreichen, die Weile (nicht die Zeit) genannt; und sowol in der Schwedischen, als auch in der Isländischen Sprache bedeutet hvila (welches unser Weile ist) die Ruhe. Aus gleichem Grunde scheint man auch, nicht lange Zeit, sondern lange Weile haben, zu sagen; so wie auch weilen und verweilen, eine längere Zeit bleiben, still stehen oder sich aufhalten bedeutet. Ist nun diese Bemerkung gegründet; schließt das Wort Weile wirklich den Nebenbegriff des langsamern Zeitganges ein: so scheint entweilen allerdings für desennuyiren gelten zu können.

Dis scheinen einige treffliche Schriftsteller anerkannt zu haben, indem sie jenes von mir gebildete Wort der Aufnahme würdig fanden, z. B. Bürger, der es einem seiner spätern Lieder einverleibte:

Doch meine Wenigkeit entweilt kein Mädchenspiel.

In verschiedenen andern Werken vom zweiten oder dritten Range habe ich das Wort entweilen gleichfalls angenommen gefunden. Selbst einer meiner Beurtheiler in der Allgem. Biblioth. CX. 2. hat entweilen für ein gutes, der Sprach-ähnlichkeit gemäßes Wort für die Zeit verkürzen erklärt. Ein anderer hingegen, Eschenburg, hat folgende beträchtliche Einwürfe dagegen gemacht: „Das Wort entwelen (Hochd. entweilen) wurde ehedem,

ehedem, theils für weilen, verweilen, theils in Verwandtschaft mit dieser Bedeutung, für wohnen gebraucht. Beispiele führt Scherz Gloss. T. I. p. 323. aus der ältern Ausgabe der Deutschen Bibelübersetzung an: O Herr, wer entwelt in dein Tabernakel? Beim Otfried duellen, irdualen. Daher auch das to dwell. — Dieser Gebrauch wäre nun freilich veraltet genug, um jetzt dem Worte entweilen einen neuen Sinn unterzulegen. Aber die Bedeutung, die Weile kürzen, oder die lange Weile benehmen, scheint mir dann sich nicht darin darzubieten, sondern eine, die zu viel sagte, nämlich: einem ganz alle Weile und Zeit wegnehmen, ihn darum bringen. Es ließe sich also eben so gut, und fast passender von Leuten gebrauchen, die uns die Zeit verderben, uns um die Weile und Muße bringen, die wir sonst für uns und unsere Geschäfte gehabt hätten." Was den ersten Einwurf betrifft, so ist das, was E. selbst sich darauf geantwortet hat, schon völlig genügend. Sonst konnte auch noch dagegen bemerkt werden, daß jenes gänzlich veraltete entwelen, auch wenn es in entweilen verhochdeutscht wird, mit dem von mir gebildeten entweilen, bei völlig gleichem Klange, nicht einerlei Wort ist. Ich glaube nämlich durch vielfältiges Vergleichen gefunden zu haben, daß wir ein dreifaches ent in unserer Sprache besitzen, wovon das eine aus an (mit dem Wohllauts-t) wie in entzünden (anzünden), *) das andere aus in oder ein, wie in entzwei (in zwei), entschlummern (einschlummern), und das dritte vielleicht aus dem N. D. ut (aus), wie in entfahren (aus einem herausfahren), entseelen (ausseelen) u. s. w. entstanden ist. In jenem veralteten entwelen oder entweilen (verweilen, wohnen) ist ent offenbar so viel als an (an einem Orte weilen); in dem von mir vorgeschlagenen entweilen hingegen steht das ent für aus, und sind also beide Wörter, bei gleichem Klange, wirklich wesentlich verschieden. — Was den zweiten Einwurf betrifft, so scheint hier alles darauf anzukommen, ob, wie ich wahrscheinlich gemacht zu haben glaube, das Wort Weile wirklich den Nebenbegriff des langsamern Ablaufs der Zeit, einschließt oder nicht. In bejahendem Falle wäre es weder mit Zeit, noch mit Muße gleichbedeutend, weil wir unter letzterem, nicht sowol Geschäftslosigkeit, als vielmehr nur Befreiung von Zwangsarbeiten, also eine Zeit verstehen, die wir unsern Lieblingsbeschäftigungen widmen dürfen, und die uns daher nicht langsam, sondern vielmehr schneller, als gewöhnlich, zu verfließen pflegt. Entweilen würde daher keinesweges gleichbedeutend mit entzeiten oder entmußen sein; sondern vielmehr wirklich aus der langen Weile ziehen oder desennuyiren bedeuten. — Man könnte übrigens auch, wenigstens scherzend, entlaunen sagen.

*) In antworten (anworten) und Antlitz (Anlitz) ist das a selbst beibehalten worden; in den übrigen Zusammensetzungen dieser Klasse ist es, wie oft, in e übergegangen.

Sollte man das Wort entweilen, wie man angefangen hat, der Aufnahme ferner würdig finden, so würde man auch einweilen für ennuyiren sagen können. Er hat mich durch seine Vorlesung schrecklich eingeweilt. Folgender Einwurf, den Heynatz mir gegen dieses Wort machte, scheint vielmehr eine Empfehlung desselben zu sein. „Die Lesung dieses Buchs weilet mich ein; wie leicht könnte man dis so verstehen: weilet mich in den Schlaf?" Ich möchte hierauf antworten: desto besser, wenn man auch das dabei denken kann! Denn da muß ja der Begriff des Ennüyirens durch jenes Wort recht kräftig ausgedruckt werden, wenn sogar der Nebenbegriff des Einschläferns dadurch erweckt wird. — Catel hat entweilen aufgenommen.

Deseriren, verlassen.

Desert (spr. Desähr), der Nachtisch, das Nachessen.

Deserteur (spr. Desertöhr), der Ueberläufer, in Bezug auf das feindliche Heer, zu welchem er überläuft; der Ausreißer, in Bezug auf das Heer, welches er verläßt. Es ist kein Fall zu erdenken, in welchem nicht entweder das eine, oder das andere von diesen beiden Wörtern völlig paßte. Es bedarf daher des neugebildeten, Davonläufer, welches Stutz vorschlägt, um so weniger, da dieses Wort, der gewöhnlichen Tonsetzung bei viersilbigen Wörtern zuwider, den Ton auf der zweiten Silbe, und dadurch etwas fremd-artiges im Klange hat. Im O. D. findet sich Heerflüchtiger und Feldflüchtiger für Deserteur, woraus Kinderling Heerflüchter gebildet hat, so wie man Tauben, welche zu Felde fliegen, Feldflüchter zu nennen pflegt. Aber da der Deserteur nicht zum, sondern vom Heere flüchtet, so ist die Aehnlichkeit mit Feldflüchter jener Benennung zuwider.

Desertion, das Ausreißen, Ueberlaufen. Desertio malitiosa, in der Lateinisch-deutschen Rechtssprache, ist schon durch bösliche Verlassung verdeutscht worden. Desertio appellationis, die Versäumung der (oder die versäumte) Berufung auf ein höheres Gericht. Desertio iuramenti, die Versäumung eines zu leistenden Eides.

Desertiren, ausreißen, überlaufen, davonlaufen.

Deserviten, Anwaltsgebühren.

Desesperiren, verzweifeln.

Deshabillé (spr. Desabilljeh), das Nachtzeug oder Nachtkleid. Auch das Hauskleid. Sie erschien en deshabillé, in häuslicher Kleidung.

Deshonneur (spr. Desonnöhr), die Unehre.

Deshonnorable (spr. Desonorabl), unrühmlich, schimpflich, entehrend.

Desiccation, die Austrocknung, das Austrocknen.

Desiderabel, begehrenswerth. Heynatz sagt, daß sich, wiewol selten, auch begehrlich dafür finde.

Desideriren, verlangen, vermissen.

Desiderium, mit dem Beiworte pium, ein frommer, d. i. vergeblicher Wunsch.

Designation, die Bezeichnung, das Verzeichniß, die vorläufige Ernennung. Designations-urtel, in der Rechtssprache, der richterliche Spruch über die Ordnung, in welcher die Gläubiger bezahlt werden sollen.

Designiren, bezeichnen, vorläufig ernennen.

Desinterressirt, uneigennützig.

Desistiren, ablassen, abstehen.

Desmologie, in der Arzeneik., die Lehre von den Bändern, (Flechsen, Sehnen u. s. w.); die Bänderlehre.

Desobeïren, ungehorsam sein.

Desobeïssance (Desobeisangs'), der Ungehorsam.

Desobligeant (spr. desobligang), unverbindlich, unfreundlich.

Desobligiren (spr. desobligiren), unfreundlich oder unverbindlich begegnen, behandeln.

Désoeuvrirt (spr. desöwrirt), müssig, geschäftslos.

Desolat, traurig, trostlos, z. B. sich in dergleichen Umständen befinden.

Desoliren, 1. verwüsten, verheeren; 2. trostlos machen.

Desordre (spr. Desordr), die Unordnung, Verwirrung.

Desorganisation. Für die eigentliche Bedeutung dieses Worts weiß ich nur die Entgliederung vorzuschlagen; eine Verdeutschung, deren Unvollkommenheit ich selbst fühle. Für die uneigentliche Bedeutung, in der es gewöhnlich nur vorzukommen pflegt, haben wir Auflösung. Es entstand eine gänzliche Auflösung aller Staatskräfte. — Ich weiß nicht, ob dieses Deutsche Wort nicht überall für jenes fremde, auch wo es eigentlich verstanden wird, gesetzt werden könnte. Wenn z. B. der Magnetiseur, durch vielfältiges Befühlen und Betasten der empfindlicheren Theile, eine Person in den Zustand der Desorganisation versetzt: so scheint auch hier das Wort Auflösung ganz wohl zu passen. Eben so wenn von der Desorganisation eines thierischen Körpers durch Tod und Verwesung die Rede ist.

Desorganisiren, auflösen. In Bezug auf das Magnetisiren würde man auch entsinnen, d. i. der Sinne berauben, dafür sagen können, wenn dieses nicht schon in einer andern Bedeutung üblich wäre.

Desorientirt, irre oder verwirrt geworden; verschlagen.

Despectirlich, verächtlich.

Desperat, verzweifelt.

Desperation, die Verzweiflung.

Desperiren, oder desesperiren, verzweifeln.

Desponsation, die Verlobung, das Verlöbniß oder Eheverlöbniß.

Despot, ein Herrscher, der kein anderes Gesetz, als das seiner Willkühr anerkennt. In dem Braunschw. Journal, 1791. Sept. ist zum erstenmahle das Wort Zwingherr dafür vorgeschlagen worden, welches viele Schriftsteller angenommen und gebraucht haben. Es bezeichnet einen Herrscher, der durch Zwang, nicht durchs Gesetz, herrscht, folglich einen Despoten. Außerdem habe ich in meinen frühern Versuchen auch Gewaltherrscher oder Gewaltsherrscher dafür vorgeschlagen, welches hin und wieder gleichfalls Beifall gefunden hat. Catel z. B. hat es aufgenommen. Willkührherrscher, welches einige, z. B. Rebmann, dafür versucht haben, ist steif; und Machtherrscher, welches andere vorgezogen haben, nicht bestimmt genug. Man kann ein mächtiger Herrscher oder ein Machtherrscher sein, ohne deswegen ein Despot zu sein. Auch verfassungsmäßigen Königen wird oft große Macht verliehen. S. England. Bezeichnender würde das von Abbt'en gebrauchte Wort, der Eigenmächtige sein, wenn nicht der Hauptbegriff des Herrschers dabei fehlte. Die N. D. Mund-art hat von dem einfachen Walt (Gewalt) die Ableitungen selbwaltig (sülfwäldig) für despotisch, und Selbwalt für Despotismus. Davon ließe sich Selbstwaltiger oder Selbwaltiger für Despot und Selbstwalterei oder Selbwalterei für Despoterei bilden. Den letzten Ausdruck habe ich in folgender Stelle versucht:

Auch hier nahm die Selbwalterei
Die Larve der Philosophei
Nur vor, so lang es nöthig war.
Histor. Bilderbüchlein.

Schon Kero hat Selbwalt für Willkühr, liberum arbitrium.

Despotie, eine Zwang- oder Gewaltsherrschaft; das Reich der Willkühr.

Despotisch. Da das Wesen des Despotismus in der Willkühr besteht, die sich an keine Gesetze und Formen kehrt: so kann man despotisch füglich durch willkührlich und eigenmächtig geben. Eine willkührliche, eigenmächtige Verfahrungsart; er verfuhr hiebei nicht gesetzmäßig, sondern willkührlich, eigenmächtig. Man kann dieses Beiwort auch durch Zusammensetzungen mit Macht umgehen; z. B. Machtgebot für despotischer Befehl:

Sein Antlitz strahlt, wie Morgenroth;
Auf Nas' und Stirn herrscht Machtgebot.

Auch zwingherrlich kann in einigen Fällen, wo willkührlich nicht passen würde, dafür gesagt werden; z. B. seine zwingherrliche Miene, sein zwingherrliches Ansehen. Gerstner (ein Sprachforscher in Schwaben), schlägt gewaltherrisch dafür vor. Die N. D. Mund-art hat selbwaltig, sulf- oder sülf-wäldig, dafür. S. Bremisches Wörterbuch.

Despotisiren, willkührlich herrschen, den Zwingherrn oder Gewaltherrscher machen oder spielen; Gewaltherrschaft oder Machtgewalt ausüben. In einem Vertrage des Kapitels und der Stadt Verden von 1416 kommt das N. D. vorsulfwoldigen, für eigenmächtige oder willkührliche Gewalt ausüben, vor. S. Brem. Wörterb. Dis setzt das einfache sulfwoldigen voraus, welches sich durch selbstwaltigen oder selbwalten verhochdeutschen ließe.

Despotismus, der willkührliche Gewaltsgebrauch, die willkührliche Herrschaft, die Zwang- oder Zwangs-herrschaft,

schaft, die Gewalt- oder Gewaltsherrschaft. Man kann beides sagen; jenes für Herrschaft durch Zwang oder Gewalt, dieses für Herrschaft des Zwanges oder der Gewalt. Wieland hat Machtgewalt dafür gebildet: „Eine von diesen Eigenschaften, über welche er mit aller seiner sultanischen Machtgewalt nie Meister werden konnte." Ich selbst habe Herrschgewalt dafür versucht:

Die Königschaft
Entartet, wird sie nicht beschränkt
Durch das Gesetz, und nicht gelenkt
Durch weisen Rath, in Herrschgewalt.
Histor. Bilderbüchlein.

Auch Eigenmacht kann dafür gebraucht werden; doch nur, wenn der Zusammenhang die nähern Bestimmungen an die Hand gibt. Voß hat Herrschergewalt dafür gesagt:

Nicht vertragen sich wohl, noch hausen vereint mit einander
Herrschergewalt und Lieb'.

Das von Kero für Willkühr überhaupt gebrauchte Selbwalt verdiente auch wol wieder erneuert, und für Despotismus gebraucht zu werden, um so mehr, da es in der N. D. Mund-art noch jetzt gebräuchlich ist. S. Brem. Wörterb. unter Sulfwald. Catel hat Zwangsherrschaft angenommen.

Despumation, die Abschäumung, das Abschäumen.

Dessein (spr. Dessäng), 1. eine Zeichnung, ein Abriß; 2. das Muster, wonach etwas gezeichnet oder gemacht wird. Die Kaufleute verstehen unter Dessein die auf einer Waare, z. B. auf Kattun, befindliche Zeichnung, in welchem Sinne wir unser Muster gleichfalls gebrauchen können. Das Gewebe, kann man sagen, ist gut, aber das Muster häßlich.

Dessin (spr. Dessäng), die Absicht, das Vorhaben. A dessin, absichtlich, mit Fleiß, vorsätzlich.

Destillation, Franz. distillation, das Abziehen, das Brennen.

Destilliren, Franz. distiller, abziehen, brennen. Man gebraucht das fremde Wort auch für ausziehen lassen; wie wenn man z. B. sagt: etwas in der Sonne destilliren, oder von der Sonne destilliren lassen. Ein Distillateur ist der Verfertiger gebrannter Wasser. Destillirt, abgezogen. „Weil sie (die Sprache) aus allen Mundarten abgezogen (destillirt) und emporgetrieben (sublimirt) wird." Rüdiger.

Destin (spr. Destäng), auch Destinée, das Schicksal, Verhängniß, Geschick.

Destination, die Bestimmung.

Destiniren, bestimmen.

Destitution, die Absetzung oder Entsetzung.

Destituiren, absetzen oder entsetzen.

Destruction, das Auseinandernehmen, das Einreißen, oder Niederreißen, die Zerstörung.

Destruiren, einreißen, niederreißen, zerstören.

Desuesciren, entwöhnen, abgewöhnen.

Desultorisch, abspringend, was nicht bei der Sache bleibt, z. B. ein solcher Einwand, eine solche Ausrede.

Detachement (spr. Detasch'mang). Man versteht darunter einen von dem Hauptheere abgeschickten kleinern Heerhaufen. Da wir Vortrab und Nachtrab haben, so ließe sich, nach der Aehnlichkeit mit diesen, Abtrab bilden. Denn so wie der Vortrab vor, der Nachtrab nach ziehet oder trabet: so trabet oder ziehet das Detachement abwärts oder ab, nach dem Orte seiner Bestimmung. Catel hat dieses Abtrab aufgenommen.

Detachiren (spr. detaschiren), abschicken, absenden.

Detachirt (spr. detaschirt), abgeschickt, abgeordnet; auch abgesondert, z. B. dergleichen Festungswerke, welche ausserhalb des Grabens angelegt sind.

Detail (spr. Detallj'). Dieses fremde Wort durch ein einziges Deutsches zu ersetzen, welches für alle Fälle paßte, finde ich unthunlich; aber das ist auch nicht nöthig. Desto besser für unsere Sprache, wenn sie für jeden besondern Fall einen besondern Ausdruck hat. Man gebraucht jenes Franz. Wort 1. als ein Sachwort für sich; und dann können wir theils das Einzelne oder Umständliche, theils die einzelnen Umstände, dafür sagen; z. B. ich kann hiebei nicht ins Einzelne, ins Umständliche (ins Detail) gehen; ich übergehe die einzelnen Umstände bei dieser Begebenheit. Es scheint, daß wir auch Einzelheiten dafür sagen können; z. B. es ist nicht nöthig, sich hiebei über alle Einzelheiten zu verbreiten. Ein Detailhändler oder Detailleur ist ein Kleinhändler oder ein Krämer; und für Detailhandel sagen wir Kleinhandel oder Krämerei; 2. mit dem Franz. en (in, im, ins) als Beschaffenheitswort; wo wir es theils durch umständlich oder ausführlich, theils durch einzeln oder stückweise geben können. Er zählte die anzuwendenden Mittel einzeln oder stückweise auf. Er ging bei seinem Berichte umständlich oder ausführlich zu Werke; er breitete sich dabei über die kleinsten Umstände der Begebenheit aus.

Detailiren (spr. detalljiren), auseinandersetzen oder legen, stückweise aufzählen oder vorlegen, ausführlich oder umständlich darlegen, beschreiben, erzählen u. s. w. Zuweilen kann man auch zergliedern und zerstückeln dafür sagen.

Detegiren, aufdecken, enthüllen.

Deteniren, zurückhalten.

Detention, die Zurückhaltung.

Deterioration, die Verschlimmerung. Eigentlich aber bezeichnet dieser Deutsche Ausdruck nicht die Veränderung ins Schlimme überhaupt, sondern diejenige Handlung, wodurch etwas schlimmes noch schlimmer gemacht wird. Um jenen ersten Begriff auszudrucken, müßte man die Verschlimmung, oder, wenn dis nicht gefällt, die Verschlechtigung sagen. Die Veränderung, die Sie mit dem Garten vorgenommen haben, ist eher eine Ver-

schlechtigung, als eine Verbesserung zu nennen. S. aber Deterioriren.

Deterioriren; wenn von einer Verwandlung des Guten ins Schlechte die Rede ist, sollte man verschlimmen oder verschlechtigen, und nur dann, wenn eine Verwandlung des Schlimmen ins Schlimmere ausgedruckt werden soll, verschlimmern sagen. Allein der Sprachgebrauch hat verschlimmern für beide Fälle gestempelt. Logau hat verbösern, welches auch in der Schweiz üblich ist. Der Geschichtschreiber Schmidt hat abwürdigen f. deterioriren gebraucht: „Das Alter, welches andere Dinge abwürdiget." Gesch. der Deutschen.

Determinabel, bestimmbar.

Determinabilität. Kant hat die Bestimmbarkeit dafür gesagt.

Determination, die Bestimmung.

Determinativ, bestimmend.

Determiniren, bestimmen. Determinirt wird auch für entschlossen gebraucht; z. B. ein determinirter Mensch; er sprach sehr determinirt, sehr entschlossen. Was fehlt diesem Deutschen Worte, um uns das fremde völlig entbehrlich zu machen? Und warum unser Wieland dennoch lieber jenes fremde, als dieses Deutsche mochte gebrauchen wollen?

Determinismus; ein Satz in der Leibnitz-Wolfischen Philosophie, daß alle Veränderungen in der Welt, auch die Handlungen freier Wesen, bestimmt oder bedingt nothwendig, d. i. in irgend einem vorhergehenden Zustande gegründet sind. Dieser Satz ist eine unmittelbare Folge aus dem Grundsatze vom zureichenden Grunde. Man kann Bestimmungslehre für Determinismus sagen.

Determinist, ein Vertheidiger der Bestimmungslehre.

Deterriren, abschrecken.

Detestable (spr. detestabl), abscheulich, verabscheuungswürdig.

Detestiren, verabscheuen.

Dethronisation, die Entthronung.

Dethronisiren, entthronen. Warum soll (wie Ad. will) dieses Deutsche Wort nur in der dichterischen Schreibart gelten? Soll man in ungebundener Rede etwa dethronisiren sagen? Oder was? Wieland hat entkönigen dafür gesagt, welches freilich die Aehnlichkeit mit entmenschen für sich hat; aber wenn man dabei an enthaupten und andern Zusammensetzungen dieser Art denkt, so bietet es eher den Begriff eines Volks dar, dem man seinem König genommen hat, als den eines Königs, den man abgesetzt hat. Als Franz I. bei Pavia gefangen genommen war, konnte man von Frankreich sagen: daß es entkönigt war, d. i. seinen König verloren hatte.

Detorquiren, ablenken. Er lenkte die Schuld von sich ab, und wälzte sie auf seinen Gegner.

Detour (spr. Dethuhr), der Umweg, Umschweif, die Krümmung. Zuweilen paßt auch für Detours in der Mehrzahl Winkelzüge.

Detourniren (spr. deturniren), abwenden, ablenken.

Detraction, die Abziehung, das Abziehen, der Abzug. Jus detractionis, das Abzugs- oder Abfahrtsrecht.

Detrahiren, abziehen.

Detriment, der Schaden oder Nachtheil.

Detrompiren, den Irrthum benehmen, eines bessern belehren, auch bedeuten und verständigen. In einigen Fällen kann man auch enttäuschen dafür sagen, wenn nämlich der Irrthum durch Täuschung entstanden war.

Detto, wofür man auch ditto und dito hört, ein kaufmännisches Kunstwort, welches gebraucht wird, um nicht eine und eben dieselbe Benennung wiederholen zu dürfen; z. B. 5 Ct. Kaffee, 2 Ct. detto, d. i. des gesagten oder schon benannten. Wir können deßgleichen dafür sagen.

Deus ex machina, ein Gott aus dem Bühnengerüste. Die Entwickelung des Knotens geschah durch einen Deus ex machina, d. i durch eine in dem Stücke nicht begründete Dazwischenkunft.

Deuteronomium, das fünfte Buch Moses.

Devalvation, das Herabsetzen einer Münze auf einen geringern Werth. Zuweilen wird auch die gänzliche Absetzung, oder die obrigkeitliche Erklärung, daß eine Münze nicht mehr gelten, nicht mehr umlaufen soll, darunter verstanden. Im ersten Verstande genommen, kann es durch Abschätzung ersetzt werden, welches auch schon gebräuchlich ist. Für die andere Bedeutung haben wir Absetzung. In der Minerva wird auch Abschätzung, aber unrichtig, in diesem Sinne gebraucht: „Die gänzliche Abschätzung der Assignate." S. Devalviren.

Devalviren, entweder absetzen oder abschätzen, d. i. heruntersetzen. Nach Endigung des Krieges wurde das während desselben geprägte schlechte Geld, theils abgesetzt, theils um zwei Drittel abgeschätzt. Nach Jacobsons Technol. Wörterb. wird Devalviren auch wie valviren für das Schrott und Korn einer Münze prüfen, und danach ihren Werth bestimmen, gebraucht. Allein wenn dis nicht mit einer Herabsetzung der Münze verbunden ist, so ist jener Gebrauch des Worts ein Mißbrauch.

Devastation, die Verheerung, Verwüstung.

Devastiren, verheeren, verwüsten.

Développement (spr. Dew'lopp'mang), die Entwickelung.

Developiren, entwickeln, entfalten. Bürger hat auch auffalten dafür gesagt:

Die Knospe spaltet
Die volle Brust;
Die Blume faltet
Sich auf zur Lust.

Devestiren, ist dem investiren entgegengesetzt. Da wir für dieses letzte belehnen haben, so dürfte man für jenes entlehnen sagen.

Devia-

Deviation, die Abweichung.

Devise, der Wahlspruch, Leibspruch; zuweilen auch bloß so viel als Sinnspruch überhaupt. Man hat auch gebackene Sinnsprüche, von Zuckerkünstlern zur Belustigung an großen Tafeln verfertiget.

Devoir (spr. Dewoahr), die Schuldigkeit, die Pflicht.

Devolutionsrecht, ein Recht, vermöge welches bei dem Tode eines Ehegatten alles Vermögen an die Kinder fällt, und der andere Ehegatte nur den Nießbrauch davon behält.

Devolviren, abwälzen, auf einen andern bringen.

Devot, in gutem Sinne, andächtig, ehrerbietig oder ehrfurchtsvoll; in verächtlichem Sinne, andächtelnd oder frömmelnd. So wird es genommen, so oft es zum Sachworte gemacht wird; eine Devote, eine Andächtlerinn oder Betschwester; die Devoten, die Frömmler.

Devotion, 1. die Andacht, und in verächtlichem Sinne, die Andächtelei oder Frömmelei; 2. die Ehrfurcht. Man verharret in Ehrfurcht oder in Demuth; wenn man will, für: in Devotion.

Dexterität, die Geschicklichkeit, Gewandtheit. Ein Mann von großer Gewandtheit in Geschäften.

Dey oder Dei, der Name des Reichsoberhauptes zu Algier, Tunis und Tripoli.

Diabrosis, in der Arzneikunst, das Zerfressen oder Zerbeizen durch scharfe Säfte.

Diaconus, gewöhnlich der zweite Prediger an einer Kirche. In O. D. und in der Schweiz sagt man Helfer dafür. Der Helfer Lavater. Dis hat auch Luther: „Gott hat in der Gemeine gesetzt Helfer." 1. Cor. 12, 28. Man könnte auch Hülfsprediger, oder, wenn man lieber will, Unterprediger dafür sagen. Das Diaconat ist die Stelle desselben; also die zweite Predigerstelle; die Hülfspredigerstelle, oder Unterpredigerstelle. Allein man hat auch einen Archidiaconus und einen Subdiaconus, wofür in Schwaben die Deutschen Ausdrücke, Oberhelfer und Unterhelfer, ganz gebräuchlich sein sollen.

Diadem, die königliche Hauptbinde, oder die Königsbinde, (diesen letzten Ausdruck hat Bengel. Offenb. 12, 3.) statt welcher die Könige in Europa Kronen tragen. Wenn in Roths gemeinnützigem Lexicon bei Diadem auf Nimbus verwiesen, und unter diesem beide Wörter, als gleichbedeutende, aufgeführt werden: so ist das ein Irrthum.

Diäresis, 1. in der Wund-arzneikunst, die Absonderung natürlich oder widernatürlich vereinigter Theile; 2. in der Sprachlehre, die Auflösung eines Doppellauts in zwei Selbst- oder Grundlaute.

Diät, die Lebensordnung, die Gesundheitspflege, wie wenn man sagt: seine Diät taugt nichts, oder, es sind Fehler in der Diät vorgefallen. Zuweilen versteht man magre Kost, in kleinem Maße genossen, darunter, wie z. B. in der N. a. Diät halten, wofür man bald mäßig leben, bald auf Krankenkost gesetzt sein, sagen kann. Es wird auch wol für Kost überhaupt genommen:

In solcher Zeit, und bei so magerer Diät.
Wieland.

Und warum hier nicht: und bei so magrer Kost?

Diäten. So werden diejenigen Gelder genannt, welche Beamtete auf Amtsreisen und während ihres Aufenthalts an einem fremden Orte, zum Ersatz der Zehrungskosten, erhalten. Man hat Tagegelder dafür beliebt, welches Ad. aber nicht aufgenommen hat, ungeachtet einige unserer besten Schriftsteller, z. B. Wieland, es gebraucht haben. In den ältern Ausgaben des Don Silvio stand Taggelder, welches aber jetzt richtiger in Tagegelder umgeändert worden ist.

Diätetic, die Gesundheitslehre oder die Gesundheitsregel, d. i. die Lehre von der Erhaltung der Gesundheit. Zuweilen paßt auch hier Lebensordnung, z. B. wenn man sagt: er sündiget wider die Diätetic, wofür man entweder wider die Gesundheitslehre oder Gesundheitsregel, oder auch wider die Lebensordnung sagen kann.

Diätetisch. Wir haben zwar kein Beschaffenheitswort, wie dieses, man müßte dann etwa gesundheitsmäßig dafür sagen wollen; aber wir können uns durch Zusammensetzungen helfen, indem wir z. B. für diätetische Regeln Gesundheitsregeln sagen, oder, wo dieses nicht thunlich ist, durch kurze Umschreibungen, z. B. der Gesundheit oder der Gesundheitspflege gemäß leben für diätetisch leben, eine strenge Lebensordnung beobachten.

Diagnostisch, in der Arzeneilehre, anzeigend, was zum Kennzeichen einer Krankheit dient.

Diagonal, schräg. Die Diagonale oder Diagonallinie, die schräglaufende oder Querlinie, d. i. diejenige, welche zwei gegen einander überstehende Winkel eines Vierecks mit einander verbindet. Kinderling hat Eckstrich; Burja aber paßlicher, wie es scheint, Querlinie dafür angesetzt; Catel, im Wörterbuche der Academie, Zwerchlinie. Ebenderselbe hat auch diagonalisch (diagonalement) durch übereckschneidend verdeutscht. Allein wenn Zwerchlinie gebilliget wird, so können wir für diagonalisch bequemer zwerch sagen.

Dialect, die Mund-art. Schon Frisch hat gegen dieses Deutsche Wort erinnert, daß es nicht eine Art der Sprache, sondern des Mundes bezeichne, und daher nicht gut für Dialect gebraucht werde. Zum erstenmahle gehört, müßte es wirklich eben so seltsam klingen, als wenn man Feder-art für Schreib-art sagen wollte. Allein die Gewohnheit macht, daß wir das Unpaßliche nicht mehr empfinden; und da wir Sprech-art, das einzige bessere Wort, welches wir für jenes gebrauchen könnten, zur Bezeichnung der abweichenden Arten zu reden, welche in einem und ebendemselben Dialekte Statt finden, nöthig haben: so müssen wir hier dem Sprachgebrauche nachgeben, und Mund-art so lange gelten lassen, bis man ein besseres Wort dafür in

Vorschlag bringen wird. Ich nehme daher den ehemahls gegebenen Rath, Sprech-art dafür zu sagen, wie schon Frisch wollte, hiemit zurück.

Dialectic. Unter diesem Namen begriffen die Alten bald die Vernunftlehre (Logic) überhaupt, bald denjenigen Theil derselben, der die Streitkunst (Disputirkunst) lehrt. Wenn es jetzt gebraucht wird, so wird gewöhnlich nur die letzte damit gemeint. Kant unterscheidet dreierlei Arten von Dialektik: 1. die logische, die er die Logik des Scheins nennt, und durch „eine Wissenschaft Blendwerk oder Schein zu erregen," erklärt; 2. die transscendentale, „diejenige, welche den Schein transscendenter Urtheile aufdeckt, und zugleich verhütet, daß er nicht betrüge;" 3. die natürliche (in der Tugendlehre), „ein Hang, wider die strengen Gesetze der Pflicht zu vernünfteln, und ihre Gültigkeit, wenigstens ihre Reinigkeit und Strenge, in Zweifel zu ziehen, und sie, wo möglich, unsern Wünschen und Neigungen angemessen zu machen." Ich würde die erste die Scheinvernünftelei, die zweite die Scheinbestreitungslehre, und die dritte die Scheintugendlehre nennen.

Dialectiker, entweder ein Vernunftlehrer, oder ein gelehrter Klopffechter, d. i. ein in der gelehrten Streitkunst geübter und gewandter Mann.

Dialog. In den meisten Fällen, vielleicht in allen, ist Gespräch dafür hinreichend. Denn wenn gleich nicht jedes Gespräch, sondern nur ein nach den Regeln der Wohlredenheit schriftlich ausgearbeitetes, ein Dialog genannt zu werden pflegt: so ergibt sich diese nähere Bestimmung doch gewöhnlich von selbst aus dem Zusammenhange, z. B. ein Aufsatz, ein Buch oder Werk in Gesprächen. Wo dis nicht hinreichend scheint, da kann man Gesprächsform dafür sagen; z. B. es ist wider die Gesetze der Gesprächsform, so verwickelte und lange Gliedersätze (Perioden) zu machen. In älteren Deutschen Schriften findet man auch Zwiesprache dafür, welches von Fritze'n (im Archiv der Zeit) erneuert worden ist: „Veltens und Michels Zwiesprach über die Bonzen." Diese Verdeutschung ist zwar der Abstammung des Grichischen Worts, aber nicht dem heutigen Sprachgebrauche gemäß; weil nach diesem der Dialog nicht bloß zwischen zwei, sondern auch zwischen mehren Personen Statt findet.

Dialogisch, gesprächsweise oder in Gesprächsform.

Diamant, ist, zusammengezogen in Demant, für eingebürgert zu halten.

Diameter, der Durchmesser, d. i. eine zwischen zwei Punkten des Umkreises durch den Mittelpunkt gezogene gerade Linie.

Diametralisch, Franz. diametralement, gerade entgegen. Zwei einander gerade entgegenstehende Punkte auf der Oberfläche unserer Erdkugel.

Diapason, in der Tonkunst, die Grichische Benennung der Octave, weil sie durch alle Töne geht. Eschenburg.

Diapente, in der Tonkunst, die ordentliche oder rechte Quinte. Eschenburg. Buchstäblich durch fünf.

Diaphan, durchsichtig, durchscheinend.

Diaphoresis, in der Arzneikunst, der zertheilende Auswurf, z. B. durch Schweiß.

Diaphoretisch, schweißtreibend, z. B. dergleichen Mittel.

Diaphragma, in der Arzeneilehre, das Zwergfell; in der Pflanzenlehre, die Scheidewand.

Diäresis, in der Sprachlehre, die Trennung oder Theilung eines Doppellauts (Diphthong's) in zwei Grundlaute (Vocale); wie wann aquaï für aquae gelesen wird.

Diarium, ein Tagebuch.

Diarrhée, der Durchfall oder Durchlauf, der Bauchfluß.

Diarthrosis, in der Arzn., die Zusammenfügung der Glieder; also die Gelenkfuge.

Diastole, in der Arzeneilehre, die natürliche Bewegung des menschlichen Herzens durch Ausdehnung und Zusammenziehung.

Diatessaron, auch Tetrachord, die ordentliche Quarte. Eschenburg. Buchstäblich durch viere.

Diatonisch, oder diatonisches Klanggeschlecht, in der Tonkunst, von der Heraufsteigung der Tonleiter vom Grundtone an bis zu dessen Octave, durch sieben Stufen, worunter fünf ganze und zwei halbe Töne sind. Der Grundton dabei ist willkührlich. Eschenburg. Catel hat nach der Tonleiter dafür angesetzt.

Diatribe, eine Abhandlung, gemeiniglich mit einem verächtlichen Nebenbegriffe, den wir etwa mit Schulabhandlung oder Schulschrift verbinden würden, wenn von einer Schrift die Rede ist, welche nicht die Bestimmung einer Schulschrift hat. Er setzte die Rechte seines Hofes in einer langweiligen Schulschrift auseinander.

Dicasterium, ein Gerichtshof, eine Landesstelle (Landescollegium).

Dictata, etwas zum Nachschreiben vorgesagtes; die nachgeschriebenen Hefte.

Dictator. Ich habe Machtsprecher, von Machtspruch gebildet, dafür vorgeschlagen. Es wurde bekanntlich zu Rom, unter gefährlichen Umständen, statt zweier Consuls, ein Dictator ernannt, und auf bestimmte Zeit mit unbeschränkter Macht bekleidet. Was dieser sprach, das galt für ein Gesetz; er war also ein Machtsprecher. Catel hat dieses Wort aufgenommen.

Dictatorisch, machtsprecherisch. „Um dieser machtsprecherischen Beschränkung der Deutschen Sprache entgegenzuarbeiten;" sagte ich in der Ankündigung des Ergänzenden Wörterbuchs. Oft passen auch herrisch und gebieterisch dafür.

Dictatur, 1. die Machtsprecherwürde; 2. auf dem Deutschen Reichstage wird diejenige Handlung darunter verstanden, da der Kurmainzische Gesandtschaftsschreiber eine

ne Schrift, welche bei dem Reichsdirectorio eingegeben ist, denjenigen Personen, für welche sie gehört, dergestalt vorlieset, daß diese sie nachschreiben können.

Diction, der Ausdruck, die Sprache.

Dictionär, Lat. Dictionarium, ein Wörterbuch. Leibnitz unterschied Dictionarium, Lexicon und Nomenclator, durch die drei Deutschen Benennungen: Wörterbuch, Deutungsbuch und Nambuch (Namenbuch), für welches letzte wir lieber Namenverzeichniß sagen.

Dictiren; gegen vorsagen, welches gewöhnlich dafür angesetzt wird, macht Stutz (in dem Gram. Wörterb.) folgenden Einwurf: „Vorsagen druckt den Begriff des Nachschreibens nicht aus, den wir doch bei dictiren mitdenken. Einsagen könnte die Stelle des fremden Ausdrucks vertreten, wenn es gebräuchlich wäre. Bei reden denken wir uns mehr Worte, bei sagen mehr Kraft und Geist; einreden und einsagen hätten demnach eine angemessene Bestimmung. Einem etwas einreden, heißt, einem etwas ins Gedächtniß, in den Kopf reden, so oft vorreden, bis er es faßt und behält. Dazu sind viel Worte nöthig. Einem etwas einsagen, heißt, ihm etwas vorsagen, daß er es aufschreibe. Das erfodert Bedachtsamkeit und weniger Worte. „Ich muß bekennen, daß ich mich von dem hier angegebenen Unterschiede zwischen reden und sagen, insofern derselbe in dem Sprachgebrauche gegründet sein soll, nicht überzeugen kann. Mir scheint zwischen diesen beiden Wörtern nur der Unterschied Statt zu finden: daß reden bloß für sich, ohne Angabe des Gegenstandes, von welchem, und der Person, zu welcher gesprochen wird, gebraucht werden kann, sagen hingegen nicht. Er redete drei Stunden lang. Er sagte mir. — Ich glaube daher auch, daß einsagen (außer einem näher bestimmenden Zusammenhange gebraucht) den Begriff des Nachschreibens eben so wenig, ja noch weniger, als vorsagen, herbeiführen könne. Die Vorsilbe ein leitet unsere Vorstellung natürlicher auf die Person, von welcher die Rede ist, als auf die Feder derselben. Soll die Feder aber ausdrücklich mit angegeben werden, so haben wir schon einem etwas in die Feder sagen, welches die Sache bestimmt und deutlich genug ausdruckt. Daß wir aber bei einsagen, ohne nähere Bestimmung, das ein eher auf die Person, als auf die Feder beziehen würden, davon ist der Grund, daß dieses Wort, seiner Aehnlichkeit wegen, sogleich an einreden erinnert, wobei wir allemahl an eine Person zu denken pflegen. Wenn schreiben unmittelbar vorhergeht, so können wir dictiren ohne Bedenken durch vorsagen verdeutschen:

Er schrieb es nur, ich sagt's ihm vor.

Kästner.

Dictum, eine Stelle oder ein Spruch aus der Bibel. Dictum probans, eine Beweisstelle. Dictum, factum, gesagt, gethan.

Didactisch, lehrend; wir können es aber auch in den meisten Fällen durch Zusammensetzungen mit Lehr verdeutschen, z. B. Lehrgedicht, Lehrform. In der Bibl. der schönen Wissenschaften las man neulich (B. 54. St. I. Seite 100.): „Allein das Süjet ist doch sowol insofern es zur didactischen, als zur beschreibenden Gattung gehört, interessant." Wie leicht hätte der Verf. dafür auf Deutsch sagen können: Der Gegenstand oder Stoff ist sowol insofern er zur Gattung des Lehrgedichts, als zu der beschreibenden gehört, anziehend.

Diesis, ein kleineres Intervall; auch wird die mit einem einfachen Kreuze (+) bezeichnete Note so genannt. Eschenburg.

Diffamation, die böse Nachrede, die Verschreiung, die Berüchtigung, oder das Verschreien, das Berüchtigen. Ad. hat zwar das Zeitwort berüchtigen, aber nicht die Berüchtigung.

Diffamatorisch, ehrenrührig, berüchtigend; auch durch Zusammensetzungen mit Schmäh=, z. B. Schmähreden, Schmähschriften.

Diffamiren, verschreien oder ins Geschrei bringen, und berüchtigen. Luc. 16. 1. Dis letzte ist zwar nur noch als Wechselwort (participium) der vergangenen Zeit allgemein gebräuchlich, allein es ist nicht abzusehen, was uns hindern könnte, es mit Luther'n durch die ganze Abwandlung zu gebrauchen. Darum, daß er eine Jungfrau in Israel berüchtiget hat. 5 Mos. 22, 19. Luc. 16, 1. Unser berufen ist für diffamiren zu milde; denn es wird auch, wiewol selten, in guter Bedeutung gebraucht:

Als die berufnen sieben Weisen.

Hagedorn.

Verschreien läßt unentschieden, ob die böse Nachrede gegründet oder ungegründet sei; bei berüchtigen hingegen wird gewöhnlich das erste angenommen; doch hat Luther in der oben angeführten Stelle es auch von ungegründeter Nachrede gebraucht.

Differentialrechnung oder (wie Newton sie benannte) die Fluxionsrechnung, d. i. diejenige höhere Rechnungsart, welche eine unendlich kleine Größe finden lehrt, die unendliche mahl genommen, einer gegebenen Größe gleich ist. Catel hat die Differentialgröße Ansazgröße, und die Differentialrechnung die Ansatzrechnung genannt.

Different, verschieden oder unterschieden.

Differenz, 1. der Unterschied überhaupt; 2. in der Kaufmannssprache die Abweichung zweier Rechnungen von einander. Wenn nämlich zwei sich mit einander berechnen, und die Schlußsummen beider nicht mit einander übereinstimmen, wie sie sollten; so sagen sie: es waltet hier eine Differenz ob. Also eine Abweichung oder Mißstimmung. 3. Ein kleiner Zwist. Im N. D. hat man das Wort Verschäl dafür. S. Differiren.

Differiren. So viel ich weiß, haben wir im H. D., außer abweichen, welches nicht immer dafür paßt, kein

Zeit=

Zeitwort, welches diesem ausländischen antwortete, und wir mußten uns daher bisjetzt mit der R. a. verschieden sein behelfen. Der R. D. befindet sich nicht in diesem Falle. Er hat die guten bedeutenden Wörter schälen und verschälen, die von Schale abgeleitet sind, anzudeuten, daß beim Abwägen, d. i. bei genauerer Untersuchung, zwei Dinge nicht gleich gefunden werden, sondern daß die Wagschalen ungleich zu stehen kommen. S. Richey. Man sagt: es schält oder verschält viel oder wenig; das schält wie Tag und Nacht; wir schälen ein Jahr von einander, d. i. wir sind um ein Jahr im Alter verschieden. Das Sachwort Verschäl wird, wie Differenz, sowol für Unterschied, als auch für Zwist gebraucht. Es ist ein kleiner Verschäl zwischen ihnen, oder, sie haben einen kleinen Verschäl mit einander. Die Verf. des Brem. Wörterbuchs schreiben schelen und verschelen, weil diese Wörter im Holländischen und in andern verwandten Sprachen kein ä, sondern e oder i haben. Allein die Deutsche Aussprache läßt das ä vernehmlich hören, und dieses kommt auch mit der angegebenen Abstammung überein. Auch Haltaus scheint weder die rechte Aussprache, noch jene wahrscheinliche Herleitung des Worts gekannt zu haben; denn er schreibt es gar verschellen. So auch Schell, Geschell und Schellung f. Verschäl oder Differenz.

Diffessio die Abläugnung oder das Abläugnen. Diffessio jurata, eine eidliche Abläugnung.

Difficil, schwer und schwierig, d. i. Schwierigkeiten machend. Es ist ein difficiler Mensch, pflegt man zu sagen, d. i. ein schwieriger, ein Schwierigkeitsmacher.

Difficultät, die Schwierigkeit. Ein Difficultätenmacher, ein Schwierigkeitsmacher.

Diffidenz, das Mißtrauen.

Diffidiren, läugnen, abläugnen.

Difform, ungestalt oder ungestaltet, mißgestaltet.

Difformität, die Ungestalt oder Mißgestalt; eigentlich, die Ungestaltheit oder Mißgestaltheit.

Diffundiren, ausbreiten, ausdehnen, verbreiten; und von Geld und Gut gesagt, vergeuden und verquisten. Dis letzte Wort, welches Ad. nur als ein landschaftliches kennt, haben gleichwol einige unserer ersten Schriftsteller gebraucht: „Nicht jeder, der den Pinsel in die Hand nimmt, und Farben verquistet, ist ein Mahler." Lessing. S. Dilapidiren.

Diffus, weitschweifig.

Digeriren (spr. digeriren), in der Scheidekunst, auflösen, sonst verdauen.

Digestion, die Verdauung.

Digestiv, ein Verdauungsmittel.

Dignität, die Würde; auch in der Größenlehre, uneigentlich.

Digression, die Abschweifung, der Abstecher; jenes, wenn von Digressionen in Reden und in Schriften, dieses, wenn von dergleichen auf Reisen die Rede ist. Abschweifung hat, so viel ich weiß, Wieland, Abstecher Rißbeck (Verf. der Briefe eines reisenden Franzosen) zuerst aufgebracht. Von jenem zweifelte Heynatz noch vor zwanzig Jahren, ob man es aufnehmen würde; und Ad. kennt es, selbst in der neuen Ausgabe seines Wörterb. nur als ein O. D. im H. D. ungewöhnliches Wort. Gleichwol ist es jetzt allgemein gebräuchlich. So ist es mit vielen neuen Wörtern gegangen, und so wird es mit vielen andern auch gehen. Lessing sagt dafür: einen Absprung machen.

Dijambus, in der Verskunst, ein viersilbiger Versfuß, der aus einem doppelten Jambus besteht. J. Löwe, der für Jambus Steiger versucht hat, sagte Doppelsteiger für Dijambus.

Dilapidation, die Zerstreuung, Verschwendung, Vergeudung.

Dilapidiren, verschwenden, vergeuden, verquisten. Das letzte ist von dem veralteten Quist, der Schaden, Nachtheil. S. Diffundiren.

Dilatabel, ausdehnbar oder dehnbar.

Dilatabilität, die Ausdehnbarkeit oder Dehnbarkeit.

Dilation, die Ausdehnung, der Aufschub, die Frist oder Fristverlängerung.

Dilatiren, ausdehnen, weiten, in die Länge ziehen, aufschieben.

Dilatorisch, was Verzögerung zur Absicht hat, verzögernd, z. B. eine dilatorische Exception (in der Rechtssprache), eine verzögernde Ausflucht, oder eine auf Verzögerung, auf Zeitgewinn abzweckende Ausrede.

Dilatorium, ein Fristbefehl, ein Erkenntniß auf Frist.

Dilemma. Ich muß hier blos wiederholen, was ich zur Verdeutschung dieses Worts schon in der Preisschrift vorgeschlagen habe, weil ich nichts besseres dafür anzugeben weiß. Man könnte es 1. durch Wechselschluß verdeutschen, weil der dadurch zu widerlegende Satz in zwei oder mehr Voraussetzungen zerlegt, und hienächst diese Voraussetzungen, eine nach der andern, also wechselnd, umgestoßen werden. Heynatz urtheilt darüber im Antibarbarus; „Wechselschluß für Dilemma, von Campe vorgeschlagen, finde ich nicht übel." 2. Durch Doppelschluß, weil das Unwahre durch eine doppelte (auch wol mehrfache) Voraussetzung dabei erwiesen wird. Oder wollen wir lieber nach dem Lateinischen, Syllogismus cornutus, gehörnter Schluß, oder kürzer, Hornschluß, wie Hornvieh, sagen?

Dilettant, der Kunstliebhaber, oder auch Liebhaber schlechtweg. Zuweilen wird bloßer, oder auch die Kunst, von der die Rede ist, namentlich hinzugesetzt. In folgender Stelle aus Fr. Schulz'ens Reisebeschreibung hätte füglich das Deutsche Wort Kenner dafür gesetzt werden können: „Diese Mädchen sind sehr gesuchte Gegenstände für die (das) Begehr gewisser Dilettanten."

Diligence (spr. Diliganß'). Dieses Wort heißt eigentlich der Fleiß; es ist aber auch die Benennung eines Postwa-

Postwagens geworden, welcher schneller als ein anderes Fuhrwerk gehen soll. Man kann es in dieser Bedeutung durch Eilpost oder Schnellpost übersetzen. In einigen Gegenden pflegt man auch Landkutsche dafür zu sagen. Kinderling hat Schnellfuhre dafür vorgeschlagen, und gegen Eilpost eingewandt, daß es selbst ein Zwitterwort sei. Allein bei Schnellfuhre fehlt der Hauptbegriff Post, ohne welchen ein schnellfahrendes Fuhrwerk noch keine Diligence genannt wird. Was aber das Wort Post betrifft, so kann und muß es für eingebürgert gelten; 1. weil es schon längst in dit Volkssprache, so wie in alle Europäischen Sprachen, übergegangen ist, und 2. unsere Sprach-ähnlichkeit nicht beleidiget. Der Gebrauch der öffentlichen Posten stammt bekanntlich aus Frankreich her, wo er im XVten Jahrhunderte aufkam. Catel hat Geschwindkutsche dafür angesetzt, welches aber schwerfälliger und unbequemer als Eilpost ist.

Diluiren, 1. zerflößen, verdünnen, z. B. Wein mit Wasser; 2. abwaschen, vertilgen, hinwegnehmen, z. B. einen Argwohn, eine Beschuldigung.

Dimension, die Ab- oder Ausmessung. In der Größenlehre wird es für Ausdehnung, oder Ausdehnungsart genommen. Nach allen Dimensionen, heißt dann, der Länge, Breite und Tiefe oder Dicke nach, nach allen Seiten.

Diminuendo, in der Tonkunst, allmählig, abnehmend, im Vortrage, wo die starken Töne immer schwächer werden. Eschenburg.

Diminuiren, verringern, vermindern, verkleinern. Gottsched verlangte, daß man vergeringern sagen sollte, weil verringern eben so sprachwidrig wäre, als wenn man verrößern statt vergrößern sagen wollte. Er bedachte nicht, wo schon Heynatz bemerkt hat, daß man in verschiedenen Gegenden, besonders in N. D., auch ring für gering, aber nicht roß für groß spricht.

Diminution, die Verminderung, Verringerung.

Diminutivum, ein Verkleinerungswort, z. B. Söhnchen, Töchterchen u. s. w.

Dimission, Franz. Démission, die Entlassung eines Beamteten; der Abschied. Er hat seinen Abschied genommen, seine Entlassung erhalten.

Dimittiren, entlassen, verabschieden; diese beiden Ausdrücke, so wie das fremde dimittiren, werden gebraucht, wenn von einer Entlassung in Ehren die Rede ist. Für das Gegentheil haben wir die grad-artigen Ausdrücke: abdanken, den Abschied geben, absetzen, fort- oder wegjagen.

Diner oder Diné (spr. Dineh), 1. ein Mittagsessen überhaupt, und 2. ein solches insonderheit, wobei Pracht, Ueberfluß und Mannichfaltigkeit herrschen; ein Mittagsmahl. Die Wörter Schmaus und Gelag führen unedle Nebenbegriffe mit sich.

Diniren, Franz. diner, die Mittagsmahlzeit einnehmen, zu Mittage essen.

Diocesani, Eingepfarrte.

Diöcese, oder nach der Franz. Aussprache Diocêse, 1. ehemahls so viel, als was man jetzt ein Departement oder Gouvernement nennt, also auf Deutsch etwa eine Vogtei oder Landvogtei. Jetzt hingegen bedeutet es 2. den Kreis, worüber ein Bischof oder Erzbischof zu gebieten hat; und dafür haben wir das Deutsche Wort Sprengel oder Kirchsprengel; auch 3. den Seelsorgerkreis eines Predigers, wofür man füglich Gemeinde und Pfarre sagen kann.

Diopter. Nach Ad. soll das Absehen, auch die Absicht und das Gesicht dafür üblich sein. Mir sind diese Ausdrücke in dieser Bedeutung fremd; auch scheinen sie, als Uebersetzung des fremden Worts betrachtet, einer allgemeinen Verbreitung und Aufnahme unwerth zu sein. — Kinderling hat Sehspalte dafür gebildet. Allein da die in den Dioptern befindliche Oeffnung eher eine Ritze, als eine Spalte genannt werden kann, und schauen den Nebenbegriff des aufmerksamen und genauern Beobachtens einschließt, welcher dem allgemeinern Worte sehen fremd ist: so habe ich geglaubt, daß Schauritze, oder, um zugleich auf die Feinheit der auszudruckenden Oeffnung hinzudeuten, Schauritzchen, jener Verdeutschung vorgezogen zu werden verdiene.

Dioptric, die Durchsichtslehre. Burja. Strahlenbruchkunde, welches Catel dafür angesetzt hat, ist unaussprechlich schwerfällig. Auch scheint das Wort Kunde hier nicht recht zu passen.

Diorthosis, die Einsetzung oder das Einsetzen verrenkter oder krummer Glieder.

Diphtong, ein Doppellaut, und der ihn bezeichnende Buchstabe Doppellauter. Kommt schon in Stielers Sprachkunst vor.

Diplasiasmus, die Verdoppelung; eine Figur in der Lateinischen Sprachlehre, vermöge welcher ein Bestimmungslauter (Consonant) verdoppelt wird, um die vorhergehende Silbe lang zu machen, z. B. relligiò st. religio.

Diplom, der Abstammung nach (von διπλόω, duplico), ein Doppelbrief, d. i. ein Brief, der nur einmahl zusammengelegt ist, und dadurch in zwei Hälften zerfällt. Es wird darunter eine durch Unterschrift und Siegel beglaubigte Schrift, oder Urkunde verstanden. Auch kann dieses Deutsche Wort in vielen Fällen füglich dafür gebraucht werden; in andern, wo eine Ernennungsschrift darunter verstanden wird, d. i. ein beglaubigtes schriftliches Zeugniß, daß jemand zu diesem oder jenem Amte, zu dieser oder jener Würde erhoben sei, pflegen wir Bestallung oder Bestallungsbrief dafür zu sagen. Wenn endlich nicht sowol von der Ernennung zu einem Amte, als vielmehr nur von der Zuerkennung einer gewissen Ehre die Rede ist, z. B. wenn einem das Bürgerrecht

ertheilt, jemand zum Mitgliede einer gelehrten Gesellschaft u. s. w. ernannt wird: so kann man das darüber ertheilte Diplom durch Ernennungsurkunde oder Ernennungsbrief verdeutschen.

Diplomatic, 1. die Urkundenlehre, d. i. diejenige Wissenschaft, welche Urkunden unterscheiden, beurtheilen und gebrauchen lehrt; 2. die Gesandtschaftskunst, d. i. die zur Gesandtschaftsführung erfoderlichen Kenntnisse der Verhältnisse, worin die verschiedenen Staaten zu einander stehen. Im Scherze werden unter Diplomatic auch wol alle an einem Orte befindliche Gesandte verstanden, indem man z. B. sagt: die ganze Diplomatik war dabei zugegen.

Diplomatisch, 1. urkundlich oder aus Urkunden; z. B. in der N. a. es ist diplomatisch erwiesen; 2. was zu dem Amte und zu den Verrichtungen eines Gesandten gehört. So sagt man z. B. er hat sich in das diplomatische Fach geworfen, und meint damit, er hat solche Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben gesucht, welche auf Gesandtschaftsposten nöthig sind. Das diplomatische corps (le corps diplomatique) ist der an einem Hofe beglaubigte Gesandtenkreis, oder die an einem Hofe befindlichen fremden Gesandten zusammengenommen.

Dipnosophist, der Tisch- oder Tafelredner; Leute, welche während der Mahlzeit den Gästen geistige Genüsse durch gelehrte Tischreden verschaffen mußten.

Direct, Lat. directe, 1. gerade oder geradezu; unmittelbar, z. B. dergleichen Abgaben.

Direction, 1. die Leitung, Aufsicht, Anordnung; 2. die Richtung. Die Directionslinie ist die Richtungslinie, wofür man im N. D. kürzer die Richte sagt.

Director, Franz. Directeur, ein Vorsteher, Oberaufseher; ehemahls auch Vorständer, welches aber völlig veraltet ist. S. Ad. In sofern dieses Wort ein Titel ist, hängt die Verdeutschung desselben freilich nicht von uns ab; aber so sollte man es, wie alle dergleichen Titel in or, wenigstens so schreiben, wie man es im gemeinen Leben auszusprechen pflegt, nämlich nicht Director, sondern Directer. Die Endsilbe or ist der Deutschen Zunge und dem Deutschen Ohre zu fremd, als daß Wörter, die damit versehen sind, jemahls das Bürgerrecht in unserer Sprache erhalten können.

Directorium, 1. die Lenkung oder Leitung, z. B. Kurmainz hat das Directorium auf dem Reichstage, d. i. ihm kommt die Lenkung der Reichstagsgeschäfte zu; 2. ein Collegium, dem die Anordnung und Lenkung gewisser Geschäfte übertragen ist, z. B. Schuldirectorium, wofür man füglich Schulrath oder Schulrathsstube sagen könnte, so wie man Stadtrath und Klosterrathsstube sagt. Was man in Frankreich neulich das Directorium nannte, kann durch Vollziehungsrath verdeutscht werden.

Dirigiren, leiten, lenken; z. B. N. N. leitet die Kammergeschäfte.

Discant. S. Alt.

Discediren, abweichen.

Discernement (spr. Discernemang), die Unterscheidung, Beurtheilungskraft.

Discerniren, unterscheiden.

Discession, der Abzug, das Weggehen.

Discipel, der Schüler.

Disciplin, 1. die Zucht und Ordnung überhaupt, bestimmter, die Schulzucht, die Kriegeszucht; 2. eine Lehre, Wissenschaft. In der Röm. katholischen Kirche wird eine, entweder freiwillig übernommene oder auferlegte Büßung durch Strickschläge darunter verstanden. Hier also die Geißelung.

Discipliniren, in der Kriegssprache, zur Kriegeszucht gewöhnen. Disciplinirte Soldaten also sind zuchtgewohnte. Oft werden auch nur geübte darunter verstanden.

Discontiren, heißt, 1. überhaupt abziehen oder abkürzen, und 2. insbesondere Wechsel, die noch eine gewisse Zeit zu laufen haben, ehe die darauf zu ziehende Summe ausgezahlt werden muß, mit einem verhältnißmäßigen Abzuge schon jetzt auszahlen oder an sich kaufen. Einen Wechsel discontiren heißt also, ihn vor der Ablaufszeit kaufen. Das Wort wird aber auch in Bezug auf denjenigen gebraucht, welcher den Wechsel verkauft.

Disconto, der Abzug, der dem Auszahler für baare Bezahlung, da, wo diese noch nicht geleistet zu werden brauchte, verwilliget wird. Wenn z. B. jemand einen Wechsel, der noch eine gewisse Zeit zu laufen hat, gegen baare Bezahlung an sich kauft, so wird ihm ein Disconto von 4, 5, 6, oder mehr von hunderten zu gute gerechnet. Man sagt daher: der Disconto ist gestiegen, wenn ein größerer Abzug Statt findet; und er ist gefallen, wenn ein geringerer gegeben wird; welches sich nach der grössern oder geringern Menge des an einem Handlungsplatze in Umlauf befindlichen baaren Geldes richtet. Oft wird unter Disconto auch so viel als der Wechselhandel oder Wechselkauf verstanden. So sagt man z. B. er macht nur noch Geschäfte im Disconto; er legt sein Geld zum Disconto an.

Disconvenienz, Franz. Disconvenance, das Mißverhältniß, die Ungehörigkeit.

Disconveniren, in Abrede sein.

Discordanz, Franz. Discordance, die Mißstimmung, die Mißhälligkeit.

Discordiren, mißstimmig, uneinig sein, nicht übereinstimmen.

Discours (spr. Diskuhr), 1. ein Gespräch, eine Unterredung; 2. eine Rede, eine Vorlesung.

Discrepant, abweichend, zuwiderlaufend.

Discrepanz, die Verschiedenheit, Mißhälligkeit.

Discret; je nachdem der Zusammenhang es erfodert, besonnen, bescheiden, vorsichtig, klug, verschwiegen.

Der

Der allgemeinste Ausdruck, den wir in den meisten Fällen dafür gebrauchen können, scheint rücksichtlich zu sein. Eine discrete Größe wird der stätigen entgegengesetzt; also eine unstätige.

Discretion, nach Beschaffenheit des Zusammenhanges, die Bescheidenheit, Verschwiegenheit, Besonnenheit, Klugheit, Vorsichtigkeit, Großmuth, Edelmuth, Gnade und Ungnade Rücksicht oder Rücksichtigkeit, z. B. er nahm von dem Angebotenen mit Bescheidenheit; ich verlasse mich, indem ich Ihnen mein Geheimniß mittheile, auf ihre Verschwiegenheit; die Sache will mit Klugheit, mit Vorsicht mit Rücksichtigkeit behandelt sein; unser Schicksal hing jetzt von der Großmuth oder von dem Edelmuthe unsers Ueberwinders ab; sie mußte sich auf Gnade und Ungnade ergeben. — Discretionstage, im Wechselrechte, sind Nachsichts- oder Fristtage, welche nach der Verfallzeit des Wechsels zugestanden werden. Jeder Handelsplatz hat hierin seine eigenen Gewohnheiten. Die Kaufleute nennen diese Fristtage auch Respect- oder Respittage.

Discuriren, sprechen, reden, sich unterhalten, unterreden.

Discursive, discursivisch, gesprächsweise. In der Vernunftlehre wird es für folgernd gebraucht.

Discussion, die Untersuchung, Erörterung.

Discutiren, untersuchen, erörtern.

Disgustiren (von dem Ital. Worte disgusto, Verdruß, Eckel, Mißfallen), beleidigen, vor den Kopf stoßen.

Disgrace (spr. Disgraß'), die Ungnade.

Disgraciirt, in Ungnade entlassen. Ein Ungenannter hat verungnadet, wie verunglimpft, in den Beiträgen zur Gesch. der Franz. Revol. dafür gebildet.

Disharmonie, eigentlich, der Mißklang; uneigentlich, die Uneinigkeit, der Zwist, die Zwietracht, der Zwiespalt.

Disharmonisch, mißklingend. Lavater hat auch mißstimmig dafür gesagt.

Disjunction, die Absonderung, Trennung.

Disjunctiv, absondernd, trennend; z. B. ein solches Bindewort (Conjunction).

Disjunctive, abgesondert.

Disjungiren, auseinanderbringen, absondern, entzweien.

Dislocation, 1. die Verlegung, z. B. der Soldaten an andere Oerter, oder in andere Wohnungen, 2. die Verrenkung oder das Aussetzen eines Gliedes.

Dislociren, verlegen und verrenken.

Dispache (spr. Dispasche), die Auseinandersetzung oder Ausgleichung eines erlittenen Seeschadens zwischen den dabei betheiligten (interessirten) Personen, dem oder den Befrachtern und den Versicherern. Da, wo die nähere Bestimmung aus dem Zusammenhange erhellet, könnte man die Ausgleichung, und wo dieses nicht der Fall ist, die Seeschadenberechnung dafür sagen.

Dispacheur (spr. Dispaschöhr); so nennt man in den Seestädten eine von der Obrigkeit angesetzte Person, die bei erfolgten See-schäden zwischen den Eigenthümern der verlornen oder beschädigten Güter und dem Versicherer (Assecurateur), als erster Gerichtsstand, entscheiden muß. Man könnte ihn den Auseinandersetzer oder Ausgleicher nennen.

Disparat, werden Dinge verschiedener Art, die nicht zueinander passen, genannt. Heynatz will freind-artig dafür gesagt wissen, so wie ungleich-artig für heterogen. Allein jenes ist für heterogen gleichfalls schon üblich, und druckt den Begriff disparat nicht aus. Disparate Dinge sind, die nicht zu einander passen, einander widerstreben, nicht mit einander bestehen können; also etwa widerstrebende oder unvereinbare.

Dispendiös, Franz. dispendieux; man sagt kostspielig und geldspielig dafür, sollte aber kostspillig und geldspillig dafür sagen und schreiben, weil die Zusammensetzung nicht von spielen, sondern von spillen gemacht ist.

Dispensabel, erlaßlich.

Dispensation, 1. die Austheilung; 2. die Erlassung oder der Erlaß.

Dispensatorium, ein Arzneibuch, d. i. ein für die Arzeneibereiter (Apotheker) von dem Gesundheitsrathe (collegio medico) gegebene Vorschrift, die Zubereitung der Arzeneimittel betreffend.

Dispensiren, freisprechen oder lossprechen, überheben, z. B. einen der Mühe; Erlaß ertheilen. Sich von etwas dispensiren, heißt, sich selbst von etwas freisprechen, entbinden, lossagen. Entpflichten, welches Catel dafür angesetzt hat, klingt gezwungen.

Displiciren, mißfallen.

Dispondäus, ein Versfuß, der aus einem doppelten Spondäus, also aus vier langen Silben, besteht. Da man den Spondäus (S. diesen) den Gleichschritt zu nennen versucht hat, so müßte man den Dispondäus den doppelten Gleichschritt nennen. Stenzel hat den ersten durch Tritt, folglich den andern durch Doppeltritt verdeutschen wollen. Allein Gleichschritt und doppelter Gleichschritt sind unstreitig bezeichnender.

Disponible (spr. disponibl), worüber verfügt werden kann. Diese Summe kommt mir zwar zu, aber sie ist noch nicht disponible, d. i. sie steht noch nicht zu meiner Verfügung, ich kann noch nicht darüber verfügen.

Disponiren, 1. anordnen, verfügen, schalten und walten. Er ordnete alles selbst an. Wer hat hierüber zu verfügen? Sie können nach Belieben darüber schalten; 2. bewegen oder bereden, wie wenn man sagt: suchen Sie ihn dahin zu disponiren, daß u. s. w. 3. Gut oder schlecht disponirt sein, heißt, gut oder schlecht aufgeräumt, bei guter oder schlechter Laune sein. Man kann auch, gut oder schlecht gelaunt sein, dafür sagen: „Sie ist heute schlecht gelaunt." Gotter. Im N. D. hat man dafür den Ausdruck Schick (Geschick). Er ist nicht auf seinem Schicke, sagt man, d. i. er

ist nicht wohl disponirt oder bei Laune. Dieses Wort begreift überhaupt alles unter sich, was so ist, wie es sein soll, das Gehörige in Leibesgestalt, Wuchs, Form, Anstand und Gemüthsverfassung. Das Kleid, sagt man, hat keinen Schick, wenn es nicht gut sitzt. In dem Menschen ist gar kein Schick, er ist von tölpischer Leibesbeschaffenheit.

Disposition, 1. die Anordnung, Einrichtung, Veranstaltung, Verfügung; er machte die Anordnung, er traf die Einrichtung, die Verfügung. Auch Schaltung, „das Recht der freien Schaltung." Rüdiger. Es steht zu Ihrer Disposition, Sie können darüber verfügen, nach Belieben schalten; es steht Ihnen zu Dienst, zu Befehl, zu freiem Gebrauche. Anlage und Geneigtheit. Sein Körper hatte von Jugend auf eine Anlage zum Fettwerden. „Der Verführer benützt die unglückliche Geneigtheit (Wieland gebraucht hier Disposition), die er ihr zu geben angefangen hat." Heynatz hat für diese Bedeutung auch das neue Wort, die Aufgelegtheit. 3. Der Entwurf. Er arbeitet keine seiner Predigten aus, sondern begnügt sich, nur einen kurzen Entwurf derselben zu Papier zu bringen.

Disproportion, die Unverhältnißmäßigkeit, das Unverhältnißmäßige, das Mißverhältniß.

Disproportionirt, unverhältnißmäßig, wofür man auch mißverhältnißmäßig sagen könnte.

Dispüt oder Dispute, der Wortwechsel, Streit.

Disputabel, streitig.

Disputation; dieses Wort bedeutet in der Sprache unserer Hochschulen sowol eine Schrift, welche bei einem feierlichen gelehrten Kampfe zum Grunde gelegt wird, (sonst Dissertation genannt), als auch den darüber angestellten Kampf selbst. Für die erste Bedeutung würde Streitschrift passen, wenn wir nicht gewohnt wären, bei diesem Worte an eine Schrift zu denken, in welcher gestritten wird, dahingegen unter Disputation nur eine solche verstanden wird, über welche gestritten werden soll. So wie man nun den Platz, auf welchem eine Schlacht geliefert wird, und den man kämpfend zu behaupten sucht, den Kampfplatz nennt: so könnte man auch die Disputationen, zum Unterschiede von andern Streitschriften, Kampfschriften nennen. Heynatz hat Streitabhandlungen dafür vorgeschlagen. Wenn die Handlung des Disputirens gemeint wird, so könnte man füglich Schulkampf dafür sagen; und dann auch das Zeitwort disputiren durch einen Schulkampf halten oder anstellen übersetzen. Im fünfzehnten Jahrhunderte war, wie Meirotto bemerkt, Zwietracht noch gleichbedeutend mit Disputation.

Disputiren, streiten, wortwechseln, einen Wortwechsel mit jemand haben, einen Schulkampf halten, anstellen; Luther zanken. Das neue Zeitwort, wortwechseln, haben schon einige unserer ersten Schriftsteller gebraucht: „Der Kalender, mit dem er einst über diese Sache wortwechselte." Wieland. Wenn man scherzweise einen ein animal disputax, ein Streitthier, nennt, so könnte man gelehrter Streit- oder Kampfhahn dafür sagen. Wir haben auch ein Zeitwort, wörteln, welches oft für disputirin gebraucht werden kann. Nach Affsprungs Bemerkung ist dieses Wort in Schwaben gebräuchlich f. anfangen sich zu zanken; und was heißt disputiren anders? In den Sagen der Vorzeit ist es für laut sein gebraucht: „Wörtelt Rondenberg in den Ketten?"

Disquiriren, untersuchen.

Disquisition, die Untersuchung.

Disrecomandiren, übel oder schlecht empfehlen, mißempfehlen.

Dissecation, auch Dissection, die Zerschneidung, Zerlegung, Zergliederung; das Zerschneiden, Zerlegen, Zergliedern.

Disseciren, zerschneiden, zerlegen, zergliedern.

Dissensus, der Meinungszwiespalt, die Verschiedenheit der Meinungen.

Dissenters, heißen in England diejenigen Protestanten, welche von der herrschenden bischöflichen Kirche abweichen. Die Andersdenken oder Abweichenden sagt das Nämliche.

Dissenterie. S. Dyssenterie.

Dissentiren, abweichen, anderer Meinung sein.

Dissertateur (spr. Dissertatöhr), einer der im Sprechen Abhandlungen macht, also ein Abhandler oder abhandelnder Schwätzer. Grübler, welches Catel dafür angesetzt hat, paßt nicht.

Dissertation, 1. so viel als Disputation, insofern unter diesem eine Kampfschrift verstanden wird; 2. eine gelehrte Abhandlung überhaupt.

Dissertiren, auf eine gelehrte Weise abhandeln, über etwas reden, etwas verhandeln.

Dissident, ein Andersdenkender, ein Abweichender. Gewöhnlich werden abweichende Glaubensgenossen damit bezeichnet.

Dissidiren, anderer oder ungleicher Meinung sein, von einander abweichen.

Dissidium, die Zwietracht.

Dissimulation, die Verbergung, Verheelung, Verstellung.

Dissimuliren, nicht merken lassen, verheelen, sich verbergen oder verstecken. Dissimulirt, versteckt.

Dissipation, die Zerstreuung, Verschwendung; auch das Verquisten und Verspillen.

Dissipiren, zerstreuen, verschwenden, vergeuden. In Reinwalds Henneberg. Idioticon findet sich auch verliedern dafür, d. i. in oder durch Liederlichkeit durchbringen. Davon sagt Anton: „Verliedern heißt zwar in Liederlichkeit durchbringen; allein liederlich selbst hat nicht den Ursprung, den Ad. angibt, sondern es kommt von Lied, Gesang, her. Ein liederlicher Mensch ist al-

so ein solcher, der bei Gesang und Klang das Seinige durchbringt." Affsprung bemerkt, daß man in Schwaben verliederlichen sagt. Wir haben auch verquisten (von dem veralteten N. D. Sachworte Quist, Verlust, Schaden.) und verspillen dafür. Sowol jenes, als dieses, welches besonders auf Verschwendung im Kleinen deutet, wird von Ad. zwar angeführt, aber, wie gewöhnlich, mit dem Zusatze: „daß sie nicht in der edlen Schreib-art, sondern nur in der gemeinen Sprech-art üblich sein," — vermuthlich, weil kein O. Sächsischer Schriftsteller bisher Gebrauch davon gemacht haben mag. Ich wüßte aber nicht, was uns hindern könnte, diese Wörter auch in die edlere Schriftsprache einzuführen, da sie weder in ihren Lauten etwas unangenehmes haben, noch mit irgend einem niedrigen Nebenbegriffe verbunden sind. Hiezu kommt, daß das einfache spillen, für verschwenden, schon zu Kero's Zeiten üblich war. Verquisten hat Lessing gebraucht: „Nicht jeder, der den Pinsel in die Hand nimmt, und Farben verquistet, ist ein Mahler."

Dissociiren, trennen, entzweien.

Dissolut, aufgelöst, unordentlich, zügellos, liederlich; z. B. eine solche Lebensart.

Dissolution, die Auflösung, die Scheidung, die Liederlichkeit.

Dissolviren, auflösen, auseinandergehen lassen.

Dissonanz, in der Tonkunst, der Mißklang oder Mißlaut; „von den Intervallen gebraucht, findet nur im Verhältniß von zwei oder mehrern Tönen Statt, wovon Einer als Grundton angenommen wird." Eschenburg. Klopstock hat Abklang für Dissonanz, gebildet: „Ich gräumte mich, daß unsere Sprache so viel periodischen Abklang hat."

Dissuadiren, abrathen, widerrathen. Bei abrathen hat Ad. den sonderbaren Einfall gehabt, zu verlangen, daß dieses Wort (in einigen R. a. auch abhelfen) mit dem vierten Falle der Person (dem Accusativ, einen) verbunden würde. Da man die Sprache gegen die Irrungen eines für sie so bedeutenden Mannes, als Hr. Ad. ist, nicht zu sehr verwahren kann: so glaube ich, hier wiederholen zu müssen, was ich schon ehemahls in den Beiträgen dagegen erinnert habe.

„In der R. a. einem von dem Wagen (überhaupt von einem erhöhten Orte) abhelfen, verband Ad., in der ersten Ausgabe des Wörterbuchs, dieses Zeitwort mit dem vierten Falle der Person: einen abhelfen. In der neuen Ausgabe hat er dieses einen stillschweigend in einem abgeändert. Dahingegen hat er jenes einen in den (undeutschen) R. a.: einen von der Mühe abhelfen, für, einen der Mühe überheben, und einen abhelfen, für, ihn aus der Welt schaffen, in der neuen Ausgabe wieder aufgenommen, ohne bei dieser letzten etwas anders zu erinnern, als, daß sie niedrig sei. Er scheint also auch jetzt noch den Gebrauch des vierten Falls der Person bei abhelfen nicht ganz zu verwerfen. Bei aufhelfen und aushelfen hingegen hat er schon in der ersten Ausgabe, so wie jetzt in der zweiten, die Person in den dritten Fall, einem, gesetzt, da doch, wenn abhelfen den vierten verlangte, auch diese ihn mit gleichem Rechte fodern würden. Noch könnte man zu unsers Verfassers Entschuldigung annehmen, daß das einen der ersten Ausgabe nur ein Druckfehler gewesen sei; aber warum erklärt er denn die jetzt aufgenommene R. a. einen abhelfen, für aus der Welt schaffen, bloß für niedrig? Warum nicht für einen Sprachfehler? Hiezu kommt, daß er in dem Artikel Abrathen sich unglücklicher Weise in neue Widersprüche verwickelt hat; so daß ich kein Mittel sehe, ihn gegen den Vorwurf der Folgewidrigkeit zu rechtfertigen. Dieses Abrathen nämlich hat er nicht nur, wie in der ersten Ausgabe, mit dem vierten Falle der Person, einen abrathen, angesetzt, sondern auch den dritten Fall, einem abrathen, ausdrücklich für einen Fehler erklärt, weil abrathen eigentlich durch guten Rath von einer Sache entfernen, bedeute. Aber dieser Grund fände ja, wenn er gültig wäre, auch bei abhelfen (von dem Wagen), aufhelfen (von der Erde) und aushelfen (aus der Noth) Statt, und zwar mit noch größerem Rechte Statt, weil hier noch eigentlicher, als bei abrathen, der Begriff der Entfernung oder der Bewegung von etwas weg, zum Grunde liegt. Also eins von beiden: entweder ist einen abrathen unrecht, oder abhelfen, aufhelfen und aushelfen verlangen auch den vierten Fall."

Der in diesem Werke mehrmahls angeführte Schwäbische Sprachforscher, Gerstner, der hierin mit mir übereinstimmt, hat die Gründe, warum weder das eine, noch die andern, mit dem vierten Falle verbunden werden können, folgendermaßen gründlich auseinander gesetzt:

„Adelungs Grund, warum man sagen müsse, einen abrathen, weil es nämlich so viel sei, als einen durch Rath von etwas entfernen, ist nur etwas — lächerlich. Mit dem nämlichen Grunde könnte ich behaupten: einem etwas verhehlen ist falsch; es muß heissen: einen verhehlen, weil es so viel ist, als, einen etwas nicht wissen lassen, oder, einen durch Verbergung der Sache von der Kenntniß derselben entfernen; einen irgend wohin schicken, ist so viel, als: einem befehlen, daß er irgend wohin gehen soll, also muß man sagen: einem hinschicken; anstatt, einem etwas vorstellen, muß man sagen: einen vorstellen, weil es so viel ist, als: etwas vor einen hinstellen u. s. w. Ad. übersetzt oder umschreibt das Wort abrathen; aber diese Umschreibung ist willkührlich; sie könnte noch auf mancherlei Art anders geschehen. Man könnte z. B. sagen: abrathen heißt, einem durch guten Rath eine Sache zuwider machen; und danach wäre, wenn dergleichen willkührliche Umschreibungen einen Grund abgeben könnten,

der dritte Fall bei dem Worte abrathen gerettet. Aber wenn alle diejenigen Fälle bei einem Zeitworte gesetzt werden dürften, die bei den in einer Umschreibung derselben gebrauchten Zeitwörtern Statt finden: so hätte kein Zeitwort einen gewissen Fall. Und was wäre das für eine Sprache?"

„Das mit ab zusammengesetzte Wort bekommt keinen andern Fall nach sich, als den, welchen das einfache erfodert. Man sagt: einem rathen, also auch, einem abrathen. Eben so ists mit abhelfen. Man sagt: einem helfen, und daher auch, einem oder einer Sache abhelfen. Die Vorsilben in den zusammengesetzten Zeitwörtern sind (wenn sie wirkliche Wörter, nicht bloße Vorlaute, wie be, ver, zer ꝛc. sind) entweder Vorwörter (Praepositionen), oder Nebenwörter (Adverbia). Sind sie das erste, so kann anstatt des zusammengesetzten Zeitworts immer das einfache und das Vorwort zu der Person oder Sache gesetzt werden; aber nicht so, wenn sie Adverbia sind. Z. B. einem etwas ablernen, absehen, abkaufen — dafür kann man sagen: von einem etwas lernen, sehen, kaufen; weil ab hier die Präposition ist, und von bedeutet. Hingegen in absondern, abhalten, abrathen, abhelfen ist ab das Adverbium. Diese zusammengesetzten Wörter können nicht getrennt werden, und sie behalten durchaus den Fall, den das einfache Zeitwort hat. Auch muß bei vielen, eben weil die Vorsilbe nicht Präposition, sondern Adverbium ist, die Präposition erst noch gesetzt werden; darum sagt man: absondern von etwas, abhangen, abhelfen von. Darum behält also auch abrathen seinen Fall. Denn wenn ab hier die Präposition wäre, so hieße, einem etwas abrathen: von einem etwas rathen. Allein ab ist hier das Adverbium und heißt weg."

„Es gibt einige Wörter, bei welchen es zweifelhaft ist, ob ab die Präposition oder das Adverbium sei, z. B. abfordern (abfodern), abnehmen, absprechen ꝛc.; denn man kann sie trennen: fordern, nehmen von einem, von einem (weg) sprechen; und doch haben die einfachen Wörter den nämlichen Fall schon, den die zusammengesetzten haben; denn man sagt schon: einem etwas nehmen, und (in Schwaben nämlich) einem etwas fordern, einem etwas sprechen. Ab kann daher auch Adverbium hier sein, und ich halte es dafür."

Dissuasion, die Abrathung, das Abrathen.

Dissuasorisch, abrathend.

Distanz, die Entfernung, der Abstand.

Distension, die Ausspannung, die Spannung.

Distichon, in der Verskunst, zwei Verse, welche einen merkwürdigen Sinn enthalten, und als ein Ganzes für sich betrachtet werden können, auch wenn sie Theile eines größern Gedichtes sind. Heynatz hat Reimpaar dafür angesetzt. Da aber die Alten keine Reime kannten, und auch Deutsche Dichter noch jetzt Distichen machen, die aus einem Sechsfuß (Hexameter) und Fünffuß (Pentameter) ohne Reim, bestehen: so habe ich Doppelvers dafür gewählt. In der Allgem. D. Bibliothek wird Zeilenpaar dafür vorgeschlagen, welches Heynatz in dem Antibarb. (wo er das ehemahls von ihm beliebte Reimpaar mit Stillschweigen übergeht) recht gut findet. Da aber die erste Hälfte dieses Ausdrucks, Zeile, zu unbestimmt ist: so scheint mir Doppelvers, oder Verspaar, wenn man will, den Vorzug zu verdienen.

Distilliren. S. Destilliren.

Distinct, deutlich.

Distinction, 1. die Unterscheidung; 2. die Auszeichnung durch Ehre und Ansehen, z. B. eine Person von Distinction, d. i. von Ansehen; er hat mit Distinction, d. i. mit Ehre, gedient; er hat sich im Dienste ausgezeichnet.

Distinctiv, unterscheidend, auszeichnend.

Distinguiren, 1. unterscheiden, 2. auszeichnen, oder mit auszeichnender Achtung begegnen. Sich distinguiren, heißt, sich hervorthun, oder auszeichnen.

Distoniren, in der Tonkunst, aus dem rechten Tone weichen; auch detoniren, den Ton zu hoch oder zu tief nehmen. Eschenburg. Man könnte im ersten Falle mißtönen, im andern abtönen sagen.

Distorsion, die Verzerrung, Verdrehung.

Distraction, die Zerstreuung.

Distrahiren, zerstreuen.

Distrait (spr. disträ), zerstreut.

Distribuiren, vertheilen, eintheilen und austheilen.

Distribution, die Vertheilung, die Eintheilung, die Austheilung.

Distributeur (spr. Distribütöhr), der Austheiler. Distributrice (spr. Distribütrieß'), die Austheilerinn.

Distributiv, zutheilend, z. B. justitia distributiva, die zutheilende Gerechtigkeit, welche jedem an Belohnung oder Strafe so viel zumißt, als er verdient hat. In der Sprachlehre werden die vertheilenden oder eintheilenden Nebenwörter Adverbia distributiva genannt, z. B. theils, theils, bald, bald. Er hat es theils in Gelde, theils in Waare erhalten. Bald in Güte, bald mit Zwang.

District, der Bezirk; auch das alte Gau verdient nicht in Vergessenheit zu gerathen. Also der Weserbezirk oder das Wesergau. Dieses Gau scheint mir aus Au und der Allemannischen Vorsilbe ge (die vernehmlich gebraucht wird um Sammelwörter, collectiva, zu bilden) entstanden zu sein. Man wollte damit einen aus mehren Auen bestehenden größern Landstrich, ein Geaue oder Geäue (wie Gewässer, Gesträuch, Gewürm u. s. w.) bezeichnen; daher auch in alten Schriften Gäu gefunden wird, welches vermuthlich die ursprüngliche Form des Worts war.

Disturbation, die Unterbrechung, Hintertreibung, Zerstörung.

Disturbiren, unterbrechen, trennen, zerstören, zu Grunde richten, hintertreiben.

Disunirt, getrennt, abgesondert.

Dithyrambe. So nannten die Grichen und Römer, die dem Bacchus (welcher auch den Zunamen Dithyrambus, der Zweithürige, führte, weil die Götterfabel ihn erst aus dem Schooße der Semele, und dann aus der Hüfte des Zeus ins Leben treten ließ) gewidmeten Gesänge, die in trunkner Begeisterung gedichtet, und an den Festen des Weingotts von Trunkenen gesungen wurden. Es ist von dieser Dichtungsart nichts zu uns gekommen; ein Verlust, der sich leicht verschmerzen läßt. Wir wissen daher auch nur aus einigen beiläufigen Erwähnungen, die wir beim Aristophanes, Aristoteles, Horaz u. s. w. finden, daß es eine überaus kühne, oder vielmehr wilde und rasende Dichtungsart war, wie sie sich für Betrunkene ziemt, welche mit unerhörten Worten unerhörte Dinge sagen, und wenn sie dichten oder singen, die Gesetze des Silbenmaßes, wie die der Sprache durchbrechen:

— per audaces nova Dithyrambos
Verba devolvit, numerisque fertur
Lege solutis.

Hätte nicht ein Deutscher Dichter, Willamow, den Einfall gehabt, mit nüchternem Muthe und ohne an den Bacchus zu glauben oder zu denken, Dithyramben dichten zu wollen, da er doch nur Kriegs- und Siegeslieder sang: so bedürfte es keiner Verdeutschung eines Worts, dessen Gegenstand bei uns nicht mehr gefunden wird, und nie wieder gefunden werden kann, weil wir zu dem viehischen Dienste des Weingottes hoffentlich nie wieder zurückkehren werden. So aber müssen wir schon auch für dieses Grichische Wort, weil es durch jene Gedichte aufs neue in Umlauf gekommen ist, eine der Sache angemessene Verdeutschung suchen; und diese glaube ich in Rasegesang oder Raselied gefunden zu haben. Dichte nun dergleichen Lieder, wessen Geschmack durch diese Benennung, und wessen Ehrgeiz durch das Urtheil des Aristophanes gereizt werden kann, der die Dithyrambendichter mit den Sophisten, Wahrsagern und Marktschreiern in Eine Klasse setzt.

Dito. S. Detto.

Ditonus, in der Tonkunst, ein Intervall von zwei ganzen großen Tönen, statt der reinen großen Terz. Eschenburg.

Diurnale, ein Gebetbuch für die katholischen Ordensgeistlichen, worin die zu verschiedenen Stunden täglich von ihnen zu verrichtenden Gebete enthalten sind; also ein Bet-tagebuch.

Diuretisch, harntreibend, z. B. ein solches Mittel.

Divan, der Türkische Staatsrath.

Divergiren und Divergent. S. Donvergiren.

Divelliren, auseinanderreißen.

Divers, verschieden. Verschiedene (diverse) Waaren.

Diversion; in der Kriegssprache, ein unerwarteter Queer- oder Seiten- oder Rück-angriff, wodurch der Feind genöthiget wird, seine Aufmerksamkeit und Macht nach einer andern Gegend hinzurichten. In den meisten Fällen wird man Ablenkung oder bestimmter, Ablenkungsangriff dafür gebrauchen können. „Der Einfall der Franken in Tyrol bewirkte eine Ablenkung bei dem kaiserlichen Heere in Schwaben und Franken. Die Landung der Engländer in Frankreich war nur ein Ablenkungsangriff, um dem Oesterreichischen Heere in Italien Luft zu machen.“ Auch durch die R. a. eine andere oder eine veränderte Richtung geben, kann jenes fremde Wort umgangen werden. „Der Einfall der Franken in Tyrol bewirkte bei dem kaiserl. Heere in Franken und Schwaben eine veränderte Richtung, einen andern Angriffs- und Vertheidigungsplan. Im gemeinen Leben wird das Wort Diversion gebraucht, wo man Zerstreuung, zerstreuen, auf andere Gedanken bringen, die Empfindungs- oder Gedankenreihe unterbrechen, dafür setzen könnte. Wenn z. B. einem Traurigen oder Leidenden etwas unerwartetes begegnet, welches seine Gedanken von dem Gegenstande des Kummers abzieht, und auf etwas anders lenkt; so sagt man; es macht eine Diversion, d. i. es zerstreut ihn, es gibt seinen Empfindungen und Gedanken eine andere Richtung, es unterbricht seine Empfindungs- oder seine Gedankenreihe, es lenket sein Gemüth auf andere Gegenstände, und schafft ihm dadurch Erleichterung.

Diversität, die Verschiedenheit.

Divertimento oder Divertissement, in der Tonkunst, „ein Tonstück, das aus etlichen Sätzen besteht, und keinen bestimmten Charakter hat, sondern bloß zur Zeitverkürzung dienen soll.“ Encyclopädisches Wörterbuch. Also ein Unterhaltungsstück

Divertissant, belustigend; auch angenehm, z. B. eine solche Unterhaltung.

Divertiren, ergetzen, belustigen, vergnügen.

Divertissement (spr. Divertiss'mang), die Belustigung, Vergnügung, Ergetzlichkeit.

Dividende, die, derjenige Theil des Gewinnes, den die Vorsteher einer Handlungsgesellschaft jährlich unter die Stocks-inhaber vertheilen. Man könnte Ausbeute dafür gebrauchen. „In der Versammlung der Vorsteher der See-handlungsgesellschaft wurde beschlossen, dismahl sechs von Hunderten den Stocksbesitzern, als Ausbeute, zukommen zu lassen.“

Dividend, Lat. Dividendus, in der Rechenkunst, die zu theilende Zahl, die Theilungszahl. Der Enthalter, welches Catel dafür angesetzt hat, scheint schon deswegen verwerflich zu sein, weil dieses Wort das männliche Geschlecht hat, da doch Zahl, an welches dabei gedacht werden muß, weiblich ist.

Di-

Dividiren, theilen.

Divination, die Ahnung oder das Ahnen (nicht Ahnden, S. Presentiment.) das Vorhersehen, Wahrsagen. Das Divinationsvermögen ist die Ahnungs- oder Wahrsagekraft.

Diviniren, errathen, vorhersehen, ahnen.

Division, 1. in der Rechenkunst, die Theilung, bestimmter, die Zahlentheilung, 2. in der Kriegessprache, die Abtheilung. Das Heer rückte in fünf Abtheilungen vor. Bei dem Franz Heere wird unter Division ein Unterheer von ungefähr 10,000 Mann verstanden.

Divisor, in der Rechenkunst, der Theiler.

Divortium, die Ehescheidung.

Divulgation, die Verbreitung.

Divulgiren, verbreiten, aussprengen.

Docil (spr. doßihl), gelehrig.

Docilität, die Gelehrigkeit. Herder hat auch Lehrhaftigkeit dafür gesagt: „Die gutmüthige Lehrhaftigkeit der Deutschen." Das Wort ist nach Wahrhaftigkeit und Boshaftigkeit gebildet. Denn so wie diese Liebe des Wahren und des Bösen bezeichnen, so kann jenes Liebe der Lehre oder zur Lehre ausdrucken.

Doctor, der Lehrer. Aber da nicht jeder Lehrer, sondern nur derjenige Doctor heißt, der von einer der gelehrten Zünfte die Meisterwürde und mit ihr das Recht die zu einer solchen Zunft gehörigen Kenntnisse zu lehren und auszuüben, erhalten hat: so könnte man ihn auf Deutsch einen Freilehrer nennen, so wie man bei einigen Handwerken Freimeister hat, d. i. solche, welche die Erlaubniß haben, eine Werkstatt zu halten und darin zu arbeiten, ohne eigentlich Mitglieder der Zunft zu sein. Als Titel betrachtet, liegt das Wort, wie alle Titel, außerhalb unserer Gränzen. Den Rath, dergleichen Titel in or, um sie weniger beleidigend für unsere Sprachähnlichkeit zu machen, so zu schreiben, wie der Sprachgebrauch im gemeinen Leben sie schon lange umgebildet hat — Docter, Professer, Recter u. s. w. — muß ich auch hier wiederholen. Mit Apotheker f. Apothecar, ist diese nützliche Veränderung von jeher genehmiget worden; warum sollten wir sie nicht auch bei jenen Wörtern einzuführen suchen?

Dodarium, eine Gegenmitgift, die einer seiner Frau für ihr Eingebrachtes verschreibt.

Dodecadactylum; sieh. Duodenum.

Dodecaëdron, in der Meßkunst, ein von zwölf regelmäßigen Fünf-ecken eingeschlossener Körper; ein Zwölfflach. Burja.

Dodecagon oder Dodecagonum, ein Zwölf-eck.

Document, die Urkunde. Zuweilen können wir auch der Beleg dafür sagen. Ich sage der, nicht das Beleg, weil die ähnlichen Sachwörter, die durch Weglassung des en von der unbestimmten Weise des Zeitworts entstanden, z. B. der Betrag, der Beschlag, der Vorschlag, der Antrag, der Nachtrag u. s. w. das männliche Geschlecht haben. So ist es auch von Gellert und andern guten Schriftstellern gebraucht worden: „Ich will die Abschrift als einen Beleg zu der Rechnung bringen." Ad. kennt dieses Beleg nur als ein landschaftliches Wort, und meint die Hochdeutschen sagten das Belege. Ehemahls war Handfeste, auch Daumenfeste, für Document gebräuchlich. „Eigentlich bedeutete dieses Wort eine jede Sicherheit, oder Versicherung, welche man mit seiner Hand gab, daher auch das Eindrücken des Daumens in ein an die Urkunde gehängtes Wachs, welches zuweilen die Stelle des Siegels vertrat." Adelung. Der Verfas. der Sagen der Vorzeit hat dieses veraltete Wort wieder erneuert: „Hier entdeckte der Kaiser die angebliche Ursache seines Geheimthuns, Handfesten, ohne Zeugen, zu suchen." Documentum guarentigionatum, eine bewährte Urkunde. Link, in dem Neuen Katechismus des Kanzeleistils.

Documentiren, beurkunden, belegen.

Dogma, ein Lehrsatz, eine Lehrmeinung. Das letzte hat der Abt Henke angenommen. S. dessen Magazin. Kant hat das Deusche Wort Lehrspruch dafür gebraucht, welches aber besser für Aphorismen zu passen scheint. S. dieses. Gerstner hat für theologisches dogma Glaubenssatz gewählt.

Dogmatic, in theologischer Bedeutung, der gelehrte oder wissenschaftliche Vortrag der Gotteslehre. Weil diese Lehre dadurch genauer bestimmt werden soll, so könnte man im Allgemeinen die Lehrbestimmung dafür sagen. Weil aber diejenigen, die sich damit abgaben, die Lehrsätze der christlichen Gotteslehre näher zu bestimmen und zu entwickeln, nur gar zu oft in den Fehler verfielen, ihr Lehrgebäude mehr auf willkührliche Erklärungsarten und eigenmächtig angenommene Vordersätze, als auf klare Schrift-aussprüche und deutlich erkannte Vernunftgründe, zu bauen: so ist es dahin gekommen, daß die Wörter Dogmatic und dogmatisiren oft mit dem Nebenbegriffe der willkührlichen Annahme oder Festsetzung gebraucht werden, den wir etwa mit dem Ausdrucke Lehrsatzung (der an Menschensatzung erinnert) verbinden würden. Das Beiwort dogmatisch kann, zuweilen wenigstens, durch Zusammensetzungen mit Lehre umgangen werden. Im Lehrtone. Kant nimmt das Wort dogmatisch in tadelndem Sinne, nämlich zur Bezeichnung derjenigen Verfahrungsart, da man Lehrgebäude auf Grundsätze errichtet, von welchen man noch nicht untersucht hat, wie sie entstehen, ob und in wie weit sie anwendbar sind. Für diese Bedeutung könnte man von dem Klopstockschen beweisthümeln (S. Demonstriren) beweisthümelnd ableiten. Gerstner hat die theologische Dogmatic Glaubenssatzung genannt, und für dogmatischer Ton den guten, auch schon gebräuchlichen, Ausdruck Lehrton angesetzt.

Dogmaticismus. Diejenige Lehr-art, welche man mit diesem Namen bezeichnet, ist auf der einen Seite dem Scepticismus, oder der zweifelnden, und auf der andern dem Criticismus, oder der prüfenden und markscheidenden Lehr-art entgegengesetzt. Vielleicht läßt das Wort sich durch setzende oder annehmende Lehr-art verdeutschen.

Dogmatisiren, Lehrmeinungen aufstellen. Glaubenslehren vortragen oder gar treiben, wie Stutz will, ist schon deswegen nicht gut gesagt, weil man nicht bloß in der Gotteslehre, sondern auch in den Vernunftwissenschaften lange und viel dogmatisirt hat, und noch dogmatisirt. Das Zeitwort treiben scheint hier vollends gar nicht an seinem Orte zu stehen. Da es in der katholischen Kirche nicht erlaubt ist, eigene Meinungen zu haben und zu äußern: so führt im Französischen das Wort dogmatiser auch immer den Nebenbegriff des Irrigen oder Irrlehrigen mit sich, daher es auch Catel in dem Wörterbuche der Academie durch afterlehren übersetzt hat.

Dolce (spr. doltsche) far niente, das. Da dieser Ital. Ausdruck in Gesprächen und Schriften häufig vorkommt, so verdient er hier gleichfalls aufgeführt und verdeutscht zu werden. Das süße Gar-nichts-thun:

Herr Vannus ist ein Mann, der nimmermehr kann ruhn;
Er müht sich, daß er schwitzt, im leeren Garnichtsthun.

Logau.

Dolce (spr. doltsche), in der Tonkunst, lieblich.

Dolose, betrüglich, hinterlistig.

Dolus, der Betrug, die List. In der Sprache der Rechtsgelehrten gibt es einen dolus bonus und dolus malus, einen guten und bösen Betrug. Unter dem ersten versteht man eine erlaubte List, wodurch nichts böses bezweckt wird; unter dem andern oder vorsetzlichen Betrug, wobei die Absicht zu schaden hervorleuchtet.

Dom; eigentlich eine Hochstiftskirche, dann aber auch eine Hauptkirche überhaupt. Man kann aber auch das Wort Dom selbst für eingebürgert halten, weil es Deutsche Form erhalten hat, und in der Volkssprache schon gebräuchlich ist. Eben dieses gilt auch von dem Worte Münster, welches in einigen Gegenden dafür üblich ist.

Domainen oder Domainengüter, werden diejenigen Besitzungen genannt, welche zum Unterhalte des Landesfürsten und seines Hofstaates, überhaupt zu seinen besondern Ausgaben bestimmt sind, und die man daher als ein Eigenthum des jedesmahligen Fürsten und seiner Nachfolger anzusehen pflegt, ungeachtet der Staat, dem sie gehören, ihm nur den Nießbrauch davon angewiesen hat. Wir haben die Wörter Kronengüter, Tafelgüter und Kammergüter dafür. Insofern diese Güter eigentlich dem Staate gehören, könnte man auch Staatsgüter dafür sagen. Diesen Ausdruck hat Rüdiger dafür beliebt.

Domestiquen (spr. Domestiken), Hausleute, Hausgesinde, Bediente. Für Domestici, welches in der Rechtssprache vorkommt, werden in solchen Kanzeleien, in welchen man weniger mit dem Lat. Brocken um sich wirft, auch die Ausdrücke Brödlinge und Ehehalten (welches Dienstboten bezeichnet) gebraucht.

Domiciliirt, wohnhaft. Die Kaufleute gebrauchen das Wort domiciliren auch in Wechselgeschäften. Wenn z. B. einer einen Wechsel, der noch eine Zeitlang zu laufen hat, demjenigen, auf den er gestellt ist, vorzeigen läßt, um ihn von diesem annehmen (acceptiren) zu lassen, so sagt man: er habe den Wechsel domiciliren lassen, weil man nunmehr erst eigentlich mit Gewißheit weiß, aus welchem Hause die auf denselben zu hebende Summe erhalten werden soll, da es hingegen vor der Annahme noch zweifelhaft sein könnte, ob man sich an den Aussteller oder an den Bezogenen jener Summe wegen werde zu halten haben. Nunmehr also ist dem Wechsel gleichsam seine gewisse Stätte oder Wohnung angewiesen worden. Man könnte auf Deutsch den Wechsel festigen (fixiren) lassen, oder, wenn man es auf ebendieselbe bildliche Art ausdrucken wollte, ihn ansäßig machen oder ansetzen lassen, dafür sagen.

Domicilium, die Wohnung. In der Rechtssprache kommt dieses Latein. Wort mit folgenden Bestimmungen vor: domicilium habitationis, der Wohn-ort; diesem wird entgegengesetzt domicilium originis, der Geburts-ort; ferner domicilium necessarium, der nothgedrungene Aufenthalts-ort, welchem entgegensteht domicilium voluntarium, der freigewählte Aufenthalts-ort.

Dominante, in der Tonkunst, die Quinte des Tons, woraus das Stück gesetzt ist; oft auch des Nebentons der Ausweichung. Die des Haupttons heißt auch die tonische Dominante.

Domination, die Herrschaft.

Domine, eine Benennung, die man in den Niederlanden dem Pfarrer gibt. Es steht zu erwarten, daß dieselbe, so wie unser Pastor, den vaterländischen Benennungen, Pfarrer und Prediger, mit der Zeit weichen wird.

Dominicaner, ein Mönch vom Orden des Dominicus. Deutscher würde das Wort klingen, wenn man Dominiker dafür sagte.

Dominiren, herrschen, beherrschen. Auch uneigentlich: das feste Schloß dominirt die Stadt, beherrscht sie, d. i. es liegt höher als die Stadt; man kann aus demselben die Stadt übersehen und beschießen. Wenn das fremde Wort in Verbindung mit Schanzen oder Kanonen gebraucht wird, so können wir auch bestreichen dafür sagen. Beherrschen, in der Bedeutung, über etwas hervorragen, hat, so viel ich weiß, Risbeck in

den Reisen eines Franzosen durch Deutschland, zuerst gebraucht. Ad. tadelt diesen Ausdruck: „weil er eine wörtliche Uebersetzung des Französischen dominer sei," und will, daß man bestreichen dafür sagen soll. Allein 1. ist ja nicht jede wörtliche Uebersetzung deswegen, weil sie wörtlich ist, verwerflich; und 2. paßt bestreichen nur in die Kriegessprache. Auch sind es eigentlich die Kanonen, allenfalls auch die Festungswerke, nicht die Anhöhe, worauf diese sind, welche die niedrigere Gegend bestreichen.

Dominium, das Herrschafts- oder Eigenthumsrecht; das Eigenthum.

Domino, ein Mummereimantel. Man könnte auch Larvenmantel sagen, weil er von einer Larve begleitet oder nur mit einer Larve zugleich getragen wird. Ich vermuthe, daß das Holländ. Schanslooper ursprünglich auch einen Domino bezeichnete; denn man sagte ehemahls auch Mummenschanze für Masquerade, weil Schanze (Franz. Chance) damahls so viel als Spiel bezeichnete. Schanslooper konnte also ein Kleidungsstück heißen, worin man zur Mummenschanze lief, oder auf der Mummenschanze herumlief.

Dominus, Herr. Ungeachtet beide Wörter völlig einerlei bedeuten, so gebrauchen die Lateinischdeutschen Kanzeleien doch oft lieber das fremde; und sagen, z. B. für Erbgrundherr, dominus directus, für Lehnsherr, dominus feudi, für Erbherr, dominus hereditarius, für Gerichtsherr, dominus jurisdictionis, für Eigenthumsherr, dominus proprietatis u. s. w. Welcher lächerliche Kitzel, Lateinisch zu reden, wo man Deutsch reden soll und kann!

Don, aus Dominus, Herr, gebildet, eine Ehrenbenennung, welche in Spanien und Portugal den Männern der ersten Klasse, oder des hohen Adels gegeben wird.

Donatarius, in der Rechtssprache, einer dem etwas geschenkt wird, der Beschenkte.

Donation, die Schenkung. Donatio inter vivos, eine Schenkung unter Lebenden; — mortis caussa, auf den Fall des Todes; — ad pias caussas, zu milden Stiftungen; — remuneratoria, eine vergeltende, eine Schenkung aus Dankbarkeit; — relata, eine bedingte; — onerosa, eine belastete, die der Geber, wegen Undankbarkeit des Empfängers, zurücknehmen kann.

Don gratuit, auch Donativ- oder Präsentgelder, genannt, ein freiwilliges Geschenk, welches die bevorrechtigten Stände dem Landesherrn machen.

Dormeuse (spr. Dormöse), eine Schlafhaube oder Nachthaube. In Frankreich hat man auch eine Art Wagen, Dormeuses genannt, die so gemacht sind, daß man bequem darin schlafen kann. Diese könnte man auf Deutsch Schlafwagen nennen.

Dos. Dieses Lat. Wort wird in der Rechtssprache für die gleichbedeutenden Deutschen: Mitgabe, Mitgift und Heirathsgut gebraucht.

Dos à dos (spr. Dos' a doh), in der Tanzkunst. Rücken an Rücken, oder mit dem Rücken gegen einander gekehrt.

Dos d'ane (spr. Doh dahn'), in der Baukunst, der Eselsrücken, d. i. ein Gewölbebogen von Gothischer Form, der, gleich einem Eselsrücken oben spitz zusammenläuft.

Dose, für Büchse, ist nach Ad. Vermuthung Deutschen Ursprungs. Sollte dieses aber auch nicht sein, so dürften wir es doch für eingebürgert halten, weil es unsere Sprach-ähnlichkeit hat, und in die Volkssprache aufgenommen worden ist.

Dosis. Haller und andere ärzliche Schriftsteller haben das Wort Gabe schon ziemlich allgemein dafür eingeführt. „Man versucht es erst mit kleinern Gaben." Marcus Herz. Auch Wieland hat es: „Es ist unmöglich, das, was man Seele nennt, in kleinerer Gabe zu haben." Das N. D. Gift, welches ich ehemahls dafür vorschlug, muß diesem nachstehen, theils weil Gabe allgemeiner bekannt ist, theils weil jenes mißverstanden und für etwas vergiftendes genommen werden könnte. Indeß ist es doch in der Zusammensetzung Mitgift allgemein bekannt und üblich.

Dotalia pacta, in der Rechtssprache, Verträge die Mitgift betreffend; also Mitgiftsverträge.

Dotalitium, das Leibgedinge, das Witthum.

Dotiren, ausstatten, aussteuern, begaben. Das Wort wird aber auch von Kirchen und frommen Stiftungen gebraucht, wo es gleichfalls durch begaben ersetzt werden kann.

Dotirung, die Begabung, das Begaben.

Doublette (spr. Dublette), 1. ein Doppelstück, d. i. ein Stück, z. B. ein Buch, eine Schaumünze, ein Kupferstich u. s. w., welches zweimahl da ist. 2. Ein falscher Edelstein, aus zwei Stücken Kristall und einem dazwischenliegenden Glanzblatte gemacht.

Doubliren (spr. dubliren), verdoppeln; in der Schiffahrt, umsegeln, z. B. ein Vorgebirge.

Doublirung (spr. Dublirung), die Verdoppelung.

Doucement (spr. Duß'mang), sachte, leise, ohne Geräusch.

Douceur (spr. Dußöhr), 1. die Süßigkeit oder Süße; 2. die Sanftheit, wie Reinheit, Blindheit, Grobheit u. s. w. gebildet; 3. ein Trinkgeld, Biergeld, Geschenk, eine Erkenntlichkeit, eine Verehrung.

Douplicité. S. Duplicität.

Doxologie, die Verherrlichungsformel. Man meint die Schlußworte des Vaterunsers: Dein ist das Reich u. s. w.

Drachma; bei den Grichen eine Münze; bei uns ein Apothekergewicht, der achte Theil einer Unze, ein Quentchen.

Dragée (spr. Drageh), Zuckerschroot. Man meint damit überzuckerte Gewürzkörner, z. B. Kümmel, Anis u. dergl.

Dragoman oder Drogeman, bei den Türken, ein Dollmetscher.

Drama. Dieses Wort hat, wie unser Schauspiel, eine doppelte Bedeutung, 1. eine allgemeine, worin es jedes Stück bezeichnet, welches auf der Bühne vorgestellt werden kann, es sei Lustspiel oder Trauerspiel; 2. eine besondere, erst in neuern Zeiten entstandene, Mittelgattung zwischen Lustspiel und Trauerspiel, d. i. ein Stück, welches vornehmlich darauf angelegt ist, daß es rühren soll, ohne wie ein Trauerspiel zu endigen. Die Deutschen haben das Wort Schauspiel, in engerer Bedeutung, dafür gewählt.

Dramatisch, schauspiel-artig oder schauspielmäßig. Oft können wir auch dis Beiwort durch Zusammensetzungen mit Schauspiel umgehen; z. B. die Schauspielkunst, die Schauspielsprache, s. dramatische.

Dramaturg, der Schauspiellehrer, d. i. einer der die Regeln des Schauspiels entwickelt und sie anwenden lehrt.

Dramaturgie, die Schauspiellehre, oder Schauspielkunde.

Drap d'argent (spr. Dradargang), Silberstoff; nicht Silberstück, wie Heynatz hat.

Drap d'or (spr. Dradohr), Goldstoff, nicht Goldstück.

Draperie (spr. Drapperih), in den schönen Künsten, das Gewand, oder die Gewänder.

Drapiren, die Gewänder darstellen. Man sagt: das Stück ist gut oder schlecht drapirt, d. i. die Gewänder sind gut oder schlecht ausgedruckt, nachgeahmt, dargestellt, gelegt.

Drastisch, in der Arzeneikunst, stark oder kräftig wirkend, z. B. ein solches Arzeneimittel. Neulich haben wir auch ein drastisches Schauspiel bekommen; womit der Verfasser ein solches bezeichnen wollte, welches, gleich den drastischen oder heroischen Arzeneimitteln, auf Leben und Tod geht.

Dressiren, von Hunden gesagt, abrichten, von Pferden, zureiten, von Menschen, ein-üben. Klinger hat auch einschulen dafür gebildet: „Er hatte seinen Hof so eingeschult, daß alles wie ein Uhrwerk ging."

Droguiste (spr. Drogist), ein Specereihändler. Das Wort Specerei muß wol für eingebürgert gelten.

Droit d'Aubaine (spr. Droah dobän'), Lat. Ius Albinagii, ein Recht, die Hinterlassenschaft eines Fremden einzuziehen. Ob dieses Recht auch jetzt noch in Frankreich gelte, oder durch die neue Ordnung der Dinge abgeschafft sei, ist mir nicht bekannt.

Droiture (spr. Droätür'), die Geradheit, Rechtschaffenheit; auch der Geradsinn, wovon man auch das Beilegungswort geradsinnig ableiten kann. Ehemahls hatte Ad. das Wort Geradheit gar nicht; in der neuen Ausgabe hat er es zwar aufgenommen, aber nur in der eigentlichen Bedeutung für die Eigenschaft des Geradeseins. Es wird aber in neuern Schriften auch sehr häufig in uneigentlichem Sinne, wie das Französische droiture, für die Aufrichtigkeit und Offenheit des Gemüths gebraucht. „Die Geradheit eines ehrlichen Mannes." Skize von Wien.

Drolerie, die Drolligkeit. Bürger hat auch Schnurrigkeit dafür gesagt:

Ein Kranz von klugen, nur nicht stolzen Leuten,
Die sich auf Witz verstehn und Schnurrigkeiten.

Dromedar, ein Trampelthier. Luther hat es durch Läufer übersetzt.

Drosometer, der Thaumesser.

Druiden, Priester der Celten.

Dryade, eine Waldgöttinn, ein Waldgeist; oder wollen wir lieber Waldgeistmädchen sagen?

Dualist, „in der Lehre von der Ewigkeit, derjenige, welcher einigen Auserwählten die Seligkeit, allen übrigen aber die ewige Verdammniß zuspricht." Kant. Es bedarf, hoffe ich, für diese gotteslästerliche Lehre in Deutschland keiner Benennung mehr. Einen Dualisten in der reinen Seelenlehre nennt ebenderselbe denjenigen, welcher die mögliche Gewißheit von Gegenständen äußerer Sinne behauptet; weil es, bei angenommener Richtigkeit dieser Behauptung, zweierlei, der Art nach verschiedene Wesen, erkennende und erkannte gibt. Die Behauptung selbst wird in jenem Lehrgebäude mit der Benennung Dualismus bezeichnet.

Dubiös, zweifelhaft.

Dubium, dubia, der Zweifel, die Zweifel.

Dubitiren, zweifeln, anstehen.

Dubletten. S. Doubletten.

Dubliren. S. Doubliren.

Ductil, was sich in die Länge ziehen läßt, zähe, dehnbar, streckbar.

Ductilität, die Zähheit, minder gut, obgleich gebräuchlich, die Zähigkeit. Gehler, im physikal. Wörterb., hat auch Dehnbarkeit und Streckbarkeit dafür angesetzt.

Duell, der Zweikampf.

Duellant, der Zweikämpfer.

Duelliren, sich schlagen, einen Zweikampf haben.

Duett, in der Tonkunst. Ich habe in meiner Preisschrift Zweigesang oder Zweisang, und wenn von einem Tonspiele ohne Gesange die Rede ist, Zweispiel dafür vorgeschlagen. Eschenburg billigte zwar das erste, fügte ihm aber den Ausdruck Doppelgesang, als schon eingeführt, bei. Da müßte man denn das Duett ohne Gesang Doppelspiel nennen. Zweigesang hat Catel aufgenommen.

Dulcification, die Versüßung.

Duodecime, in der Tonkunst, ein Intervall, dessen beide Töne um zwölf diatonische Stufen von einander abstehen. Eschenburg.

Duodenum, oder Dodecadactylum, der Zwölffingerdarm.

Duodez, die Zwölftelform. S. Folio. Ein Werk in Zwölftelform.

Duodrama, ein Schauspiel, worin nicht mehr als zwei Personen auftreten; ein Zweipersonenspiel.

Dupe (spr. Düp), ein einfältiger Mensch, der sich narren läßt; ein Gimpel. Es ist aber auch nicht ungewöhnlich, unser Narr in gleicher Bedeutung zu gebrauchen. Ich mag eben so wenig eines andern Narr sein, als ich selbst einen andern zu meinem Narren machen möchte. Für jemandes Düpe sein (être la dupe de qun.) pflegen wir zu sagen: sich am Narrenseile von ihm leiten lassen, sich anführen oder bei der Nase führen lassen.

Dupiren (spr. düpiren), zum Besten oder zum Narren haben, anführen, prellen und beschuppen. Die letzten beiden sind niedrig.

Duplic, die zweite Antwort des Beklagten, auf die Erwiederungs- oder zweite Klageschrift (Replic) des Klägers, welche auf die erste Antwort oder Verantwortungsschrift (Exception) des Beklagten folgt. Für Duplic könnte man zweite Verantwortungsschrift sagen. So hat auch Lessing dieses Wort in der Schrift, die er Eine Duplik überschrieb. Braunschw. 1778, ganz richtig bestimmt. Indem er nämlich sich für den angegriffenen, seinen Gegner hingegen für den angreifenden Theil erklärte, so wollte er auch die zweite Antwort, welche er diesem entgegensetzte, nicht Replic, sondern Duplic genannt wissen. Adelung hingegen hat (unter Gegenrede und Gegensatz) die Bedeutungen jener beiden Wörter verwechselt. Bei einem und ebendenselben Gerichtsstande (Instanz) können sechs Verhandlungsschriften, drei anklagende oder angreifende und drei verantwortende, Statt finden. Der Kläger nämlich reicht 1. seine Klage oder Klageschrift ein; wogegen dann 2. der Beklagte in seiner ersten Vertheidigungsschrift, Exception oder Exceptionssatz genannt, sich verantwortet. Diese kann man also die erste Verantwortungsschrift (oder Gegenrede) des Beklagten nennen. Was der Kläger 3. gegen diese Verantwortung vorzubringen hat, das macht den Inhalt seiner zweiten Klageschrift aus, welche die Replic desselben genannt wird; und gegen diese vertheidiget sich 4. der Angeklagte in seiner zweiten Verantwortungsschrift, von den Rechtsgelehrten die Duplic genannt. Hat der Kläger nun auch gegen diese noch Einwendungen oder Gegengründe vorzutragen, so ist ihm 5. vergönnt eine dritte Klagschrift (seine Triplic) einzureichen; wogegen denn aber auch 6. der Angeklagte das Recht hat, sich in einer dritten Verantwortungsschrift (Quadruplic genannt) zu verantworten. Mehr als diese sechs Schriften werden bei einem und ebendenselben Gerichtsstande nicht angenommen. Eberhard (in der Synonymik) hat folgende ähnliche Benennungen vorgeschlagen: „Man könnte vielleicht von dem Erwiedern einen nützlichen Gebrauch bei der Unterscheidung der Satzschriften der Sachwalter durch eigne Benennungen machen; indem man die Exceptionsschrift des Beklagten die erste Antwortsschrift; die Replic des Klägers die erste Erwiederungsschrift; die Duplic des Beklagten die zweite Antwortschrift; die Triplic des Klägers die zweite Erwiederungsschrift, und die Quadruplic des Beklagten die dritte Antwortsschrift nennte."

Duplication, die Verdoppelung.

Duplicatum, etwas doppeltes oder verdoppeltes.

Dupliciren, zur zweiten Verantwortungsschrift schreiten. S. Duplic.

Dupliren, verdoppeln.

Duplicität, 1. im Allgemeinen, die Doppelheit; 2. in figürlichem Sinne, die Doppelzüngigkeit, Zweizüngigkeit, oder Zweizüngelei. Schiller hat Zweideutelei, welches aber mehr anzudeuten scheint, daß man einen und ebendenselben Ausdruck auf zweierlei Weise erklärt oder deutet, als daß man über eine und ebendieselbe Sache oder Person bald so bald anders redet. Dis letzte versteht man aber unter Duplicität. Zuweilen kann man auch Doppelheit dafür setzen, z. B. wenn Herder schreibt: „Das macht die anscheinende Duplicität unsers Wesens." Logau hat auch das Wort Doppelzüngler für den, der sich der Zweizüngelei schuldig macht. Dafür würde ich lieber Zweizüngler sagen.

Duplum, das Doppelte. Etwas in duplo ausfertigen, heißt, es doppelt ausfertigen. In alten Schriften findet sich auch das Zeitwort zweifächtigen dafür. S. Brem. Wörterb. Sonst auch in doppelter Abschrift.

Dur, in der Tonkunst, dem Moll entgegengesetzt, von Tonarten, in deren Tonleiter sich die große Terz befindet. Eschenburg. Ich sollte glauben, daß man für Moll und Dur die weiche und harte Ton-art sagen dürfe. Aus dem weichen C, aus dem harten F.

Durabel, Franz. durable, dauerhaft.

Dura mater, in der Zergliederungskunst, die Hirnhaut unter der Hirnschale.

Durante, während, z. B. durante lite, während des Rechtshandels, durante matrimonio, während der Ehe.

Dureté (spr. Dührteh), die Härte.

Dux, in der Tonkunst, der Führer; das Thema einer Fuge. Eschenburg.

Dynamic, die Kraftlehre, d. i. eine Wissenschaft entweder von dem Wesen der Kräfte (welche Leibnitz erfunden zu haben glaubte. S. die bis jetzt noch unbenützten handschriftlichen Bruchstücke seiner Dynamik im Hannöverschen Büchersaale); oder von der Anwendung derselben, insofern in der Bewegungslehre (Mechanic) davon gehandelt wird. In Kants Lehrgebäude ist die Dynamic: „derjenige Theil der metaphysischen Naturlehre, welcher die Bewegung, als zur Qualität (zu den Beschaffenheiten oder Eigenschaften) der Materie gehörig, unter dem Namen einer ursprünglich bewegenden Kraft, in Erwägung zieht."

Dynast,

Dynast, ein Machthaber, Herrscher, mit dem Nebenbegriffe des Kleinen. In dem mittleren Zeit-alter wurden die erblichen Besitzer eines großen Land-eigenthums darunter verstanden, insofern sie nicht zu den Reichsständen gehörten.

Dynastie, 1. die Herrschaft; 2. eine Reihe von Herrschern aus einer und ebenderselben Familie, eine Herrscherfamilie, wofür man auch das regierende Haus sagt. Das herrschende würde Deutscher sein.

Dyssenterie, die Ruhr.

Dyscrasie, in der Arzeneikunst, die Schwer- oder Dickblütigkeit.

Dyspathie, die Unfolgsamkeit, Wunderlichkeit, Unleidlichkeit des Kranken.

Dyspepsie, in der Arzeneikunst, die schlechte Verdauung.

Dysphagie, in der Arzeneikunst, das beschwerliche Schlucken.

E.

Eau de Lavande (spr. Oh d' Lawangd'), Spiekwasser.

Ebauche (spr. Ebohsch'), der Entwurf, die erste Anlage. 2. Ein schwacher Versuch. S. Skize.

Ebauchiren (spr. ebohschiren), leicht oder obenhin entwerfen, aus dem Groben arbeiten.

Ebenist, eigentlich einer, der in Ebenholz arbeitet; man versteht aber überhaupt einen Kunsttischler darunter.

Eblouirt (spr. ebluirt); außer geblendet und verblendet, haben wir verblüfft dafür, welches ehemahls freilich nur der N. D. Mund-art eigen war, seit einiger Zeit aber auch von mehr als Einem edlen Schriftsteller in die Büchersprache eingeführt worden ist. Bode gebrauchte es zuerst in seinem Tristram Shandy, nach ihm andere, z. B. Wieland:

Wiewol so einem schwachen,
Verblüfften Kopf aus x ein u zu machen
Kein großes Kunststück ist.

Ad., der es, wie alles, was der N. D. Mund-art eigen ist, in die niedrige Sprech-art verweiset, kennt das Wort nur in seiner zweiten, abgeleiteten Bedeutung, in der es furchtsam machen oder abschrecken heißt; und leitet es sehr gezwungen von bläuen, schlagen, her. Besser Stosch, der in den Kleinen Beiträgen S. 22. mit mehr Wahrscheinlichkeit vermuthet, daß es ursprünglich verblucht, gleichsam verbeleuchtet, durch zu vieles Licht geblendet, geheißen habe. Diese Vermuthung stimmt sowol mit der Hauptbedeutung des Worts (vermöge welcher es die Begriffe staunend und bestürzt vereiniget, und den höchsten Grad von beiden ausdruckt) als auch mit der Bemerkung überein, daß ff und ch im N. D. oft mit einander verwechselt werden. Dieser Herleitung zufolge würde verblüfft recht eigentlich dem Französischen ebloui antworten. Im gemeinen Leben sagt man, wenigstens im N. D., auch verdutzt und bedutzt dafür.

Ebranlement (spr. Ebranglemang), die Erschütterung.

Ebranliren (spr. ebrangliren), erschüttern.

Ebullition, das blasentreibende Aufkochen; kürzer, das Aufkochen, Aufsieden, Aufwallen und die Aufwallung; in der Arzeneilehre auch der Ausschlag.

Ecarlate (spr. Ekarlaht), Scharlach, Scharlachfarbe, Scharlachroth.

Ecartiren, entfernen, auf die Seite bringen oder schaffen.

Ecbolica, in der Arzeneikunst, Abtreibungsmittel, wodurch das Abgehen der Leibesfrucht befördert wird.

Ecce homo! Diese Worte, deren sich Pilatus bediente, als er Mitleid gegen den gequälten Christus erregen wollte, hat Luther durch: siehe, welch ein Mensch ist das! übersetzt. In der Kunstsprache der Mahlerei hat man sie zur Benennung solcher Gemählde gemacht, worauf Christus in demjenigen Zustande vorgestellt wird, worin Pilatus ihn mit jenen Worten den Juden vorstellte. Ein Eccehomo, sagt man. Man könnte ein leidender oder duldender Christus dafür sagen.

Eccentrisch. S. Excentrisch.

Ecclesia. Wir haben zwar das aller Welt bekannte Wort, Kirche, dafür; aber die Freunde der Lateinischdeutschen Rechtssprache wollen doch lieber Ecclesia mater, oder gar matrix, filialis und viduata, als Mutterkirche, Tochterkirche und erledigte Kirche, lieber Ecclesia pressa, als, die Kirche im Drucke oder die unterdrückte Kirche, sagen. Wie lächerlich!

Ecclesiast, 1. ein Geistlicher oder Kirchendiener überhaupt; und 2. Salomo's Buch, der Prediger genannt, insonderheit.

Ecclesiastisch, geistlich oder zum Kirchenamte gehörig, z. B. ein solches Ansehen.

Ecclisis, in der Arzeneikunst, der Austritt eines Knochens aus seiner natürlichen Lage und Fuge; der Knochenaustritt.

Eccrinologie, die Lehre von den Abgängen und Auswürfen des menschlichen Körpers; die Auswurfslehre.

Eccrysis, in der Arzeneikunst, die Austreibung des Krankheitsstoffes, durch den Schweiß, Harn u. s. w.

Echafaud (spr. Eschafoh, woraus die Deutschen Schaffot gemacht haben), im Allgemeinen, ein Gerüst; in besonderer Bedeutung ein Blutgerüst, eine Blutbühne; in der Volkssprache, der Rabenstein. Schaffot selbst könnte jetzt für Deutsch gelten, wenn es nicht den Ton auf der Ableitungssilbe hätte.

Echantillon (spr. Eschangtilljong), die Probe, das Muster.

Echapiren (spr. eschapiren), 1. durchgehen, ausreißen, davonlaufen; 2. entfahren, entwischen, entschlüpfen, z. B. es entfuhr, es entwischte oder entschlüpfte ihm das unvorsichtige Wort.